



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Wirtschaft
und Energie



ÜBERBLICK ZUR WIRTSCHAFTS- UND ENERGIEPOLITIK DES LANDES BRANDENBURG

BERICHT DES MINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE 2018



Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Redaktionsschluss: Mai 2018

Auflage: 1000 Exemplare

Abbildungsnachweise:

Titel: Turbinen: Rolls-Royce, Bohrer: Claudia Lippert, Schmuckdesign: Stefan Brockmann, Braunkohlebagger: Claudia Lippert, Roboter: IMI Brandenburg/Multimediazentrum BTU Cottbus-Senftenberg; S. 1: Till Budde; S. 22: Till Budde; S. 28: Claudia Lippert; S. 30: Kai Abresch; S. 32: MWE; S. 36: Till Budde; S. 37: MWE; S. 40: David Marschalsky; S. 42: Till Budde; S. 44: David Marschalsky; S. 45: IMI Brandenburg/ Multimediazentrum BTU Cottbus-Senftenberg; S. 55: Stefan Reiß; S. 62: PCK Raffinerie GmbH; S. 68: W.-R. Rast; S. 70: Pewen Frames; S. 75: glyconetBB; S. 82: Claudia Lippert

Gesamtherstellung:

LGB (Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg)

VORWORT DES MINISTERS



SEHR GEEHRTE LESERIN SEHR GEEHRTER LESER

Die vergangenen Jahre waren in wirtschaftlicher Hinsicht erfolgreich. Die Zahlen sprechen hier für sich: Die Arbeitslosenquote im Land Brandenburg ging seit 2007 um mehr als die Hälfte zurück, zugleich fanden immer mehr Menschen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Ähnliches gilt für die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt, Brandenburgs Wirtschaft hat sich in den letzten fünf Jahren stabil und zum Teil überdurchschnittlich stark entwickelt. Der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland soll Prognosen zufolge in diesem Jahr und darüber hinaus anhalten. Das sind gute Aussichten auch für das Land Brandenburg.

Die Basis für den Erfolg der vergangenen Jahre haben die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Unternehmerinnen und Unternehmer aber auch die Sozialpartner sowie Kammern und Verbände mit ihrem Engagement für dieses Land gelegt. Dafür danke ich Ihnen! Das Land Brandenburg steht für eine moderne Wirtschaft, die auf Innovationen, ökologische Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Teilhabe setzt.

Die Gründe für die positive Entwicklung der brandenburgischen Wirtschaft sind vielfältig. So hat das Land schon frühzeitig auf eine Förderung von Clustern gesetzt. Die Clusterpolitik Brandenburgs setzt auf die Verzahnung von Unternehmen, Wissenschaft und Organisationen über die gesamte Wertschöpfungskette. Brandenburgs Dienstleistungsbranche wächst stetig, die Industrie hat weltweit nachgefragte Kompetenzen insbesondere im Bereich der Chemie und in der Luftfahrt. Standorte mit besonders guter wirtschaftlicher Entwicklung wurden schon frühzeitig als *Regionale Wachstumskerne* identifiziert und gefördert, damit diese verstärkt auch Wachstumsimpulse auf ihr jeweiliges Umland aussenden können. Eine Grundvoraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung ist der bedarfsgerechte Ausbau der Infrastruktur. Dabei ist die Versorgung mit Breitband zentral. Insbesondere mit dem Landesförderprogramm „Brandenburg Glasfaser 2020“ wurden große Fortschritte erzielt, so dass Brandenburg inzwischen die beste Breitbandversorgung in den ostdeutschen Flächenländern erreicht hat.

Neben der Wirtschafts- und Strukturpolitik hat die Energiepolitik im Land Brandenburg einen hohen Stellenwert. Kaum ein anderes Bundesland ist beim Ausbau der erneuerbaren Energien so weit vorangekommen wie wir. Pro Kopf hat Brandenburg die höchste instal-

lierte Windenergieleistung. Das Land Brandenburg wird daher, im Gegensatz zum Bund, seine Klimaziele erreichen. Zu einer Belastung für Haushalte und Unternehmen sind hingegen die hohen Stromkosten geworden. Hier muss die neue Bundesregierung unbedingt nachsteuern und für Entlastung sorgen.

Bei allen erfreulichen Nachrichten stehen wir dennoch weiterhin vor großen Herausforderungen. Brandenburg befindet sich in einem harten Wettbewerb und muss sich hier immer wieder behaupten. Die Standortbedingungen für Unternehmensansiedlungen müssen weiter verbessert werden, um für Unternehmen interessant und attraktiv zu sein. Dabei gilt es insbesondere die Standortqualität für das Produzierende Gewerbe zu verbessern, da es für eine hohe Wertschöpfung sorgt und die Ansiedlung unternehmensnaher Dienstleister begünstigt.

Außerdem müssen für die Digitalisierung der Wirtschaft geeignete Strategien erarbeitet und umgesetzt werden, um diese große Chance für Brandenburg optimal zu nutzen. Dem zunehmenden Fachkräftemangel, aufgrund demographischer, aber auch konjunktureller Entwicklungen, muss mit guten Lösungen begegnet werden. Viele zielführende Ansätze wurden hier schon auf den Weg gebracht.

Ein Thema, das die Menschen insbesondere in der Lausitz beschäftigt, ist der durch die nationale und europäische Energiepolitik forcierte Strukturwandel. Hier ist auch der Bund gefordert, Mittel für die erfolgreiche Gestaltung dieses Wandels bereitzustellen.

Der Bericht gibt einen kompakten Überblick über die zahlreichen wirtschafts- und energiepolitischen Handlungsfelder in der laufenden Legislaturperiode. Er zeigt auf, welche Konzepte wie umgesetzt wurden. Neben den „großen“ Themen wie der Energiewende oder der Digitalisierung nimmt die Mittelstandspolitik einen breiten Raum ein, denn kleine und mittlere Unternehmen prägen die Wirtschaft zwischen Uckermark und Elbe-Elster. Damit sich diese Unternehmen weiterentwickeln und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken können, gibt es eine Reihe von Förder- und Beratungsprogrammen z. B. für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen oder für technologieintensive Unternehmen.

Hervorheben möchte ich noch die Unterstützung, die die „Betriebliche Begleitagentur Brandenburg“ kleinen und mittleren Unternehmen bei der Ausbildung und der Beschäftigung von geflüchteten Menschen bietet. Die Integration dieser Menschen ist nicht nur eine gesellschaftliche Aufgabe, sondern trägt auch zur Fachkräftesicherung bei.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.



Albrecht Gerber
Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg

ZUSAMMENFASSUNG

Die konjunkturelle Lage des Landes Brandenburg ist gut. Die Arbeitslosenquote ist auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung und das Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre war stabil. Die Unternehmen müssen sich auf einen zunehmenden Mangel an Fachkräften einstellen. Die gewerbliche Wirtschaft und das Handwerk sehen ihre wirtschaftliche Lage derzeit sehr positiv und blicken auch optimistisch in die Zukunft:

- In den vergangenen fünf Jahren lag das Wirtschaftswachstum des Landes Brandenburg mit +1,5 Prozent zwar leicht unter dem Bundesdurchschnitt, aber im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer. Nach zwei schwächeren Jahren hat sich die Konjunktur im Jahr 2017 wieder etwas beschleunigt. Trotz der soliden wirtschaftlichen Entwicklung liegt das Pro-Kopf-Einkommen in Brandenburg mit 72,3 Prozent noch deutlich unter dem gesamtdeutschen Niveau.
- Nach ihrem Höchststand im Jahr 2015 sind die Ausfuhren Brandenburgs auch in 2017 gesunken (-2,4 Prozent). Das Land hat Waren im Wert von 12,9 Mrd. Euro vornehmlich in die USA, Polen und Frankreich exportiert. Die Einfuhren Brandenburgs sind im Jahr 2017 erstmals seit fünf Jahren wieder gestiegen (+11,5 Prozent). Der Wert der Importe betrug 17,3 Mrd. Euro, diese stammten hauptsächlich aus Russland, Polen und Großbritannien.
- Die Arbeitsmarktlage im Land Brandenburg hat sich in den vergangenen Jahren äußerst positiv entwickelt. Seit 2003 sinkt die Arbeitslosenquote kontinuierlich und erreichte im Jahr 2017 mit 7,0 Prozent einen neuen Tiefstand. Zwischen

2012 und 2017 ist der Abstand zwischen der Arbeitslosenquote in Brandenburg und dem Bundesdurchschnitt von 3,4 auf 1,3 Prozentpunkte gesunken.

- Die Unternehmen im Land Brandenburg schätzen ihre aktuelle wirtschaftliche Situation überwiegend positiv ein, dies hat die letzte Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern gezeigt. Und auch für die Zukunft erwarten die meisten von ihnen, dass dies so bleibt. Als mögliche Hemmnisse der zukünftigen Entwicklung wird der zunehmende Fachkräftemangel gesehen, weitere Risikofaktoren sind steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie die Entwicklungen im Welthandel.

Die Wirtschaft des Landes Brandenburg hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. Strategische Entscheidungen, die vor einigen Jahren getroffen wurden, zeigen nun ihre Wirkung. Brandenburg präsentiert sich als moderner und attraktiver Wirtschaftsstandort mit einer guten Infrastruktur und bietet den Unternehmen eine Vielzahl von Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten:

- Die Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) bildet die Grundlage der Clusterpolitik in der Hauptstadtregion. In Erweiterung hierzu werden in der innoBB plus fünf länderübergreifende und vier Brandenburg-spezifische Cluster bedarfsgerecht unterstützt. Ein großer Teil des Wachstums in Brandenburg geht von diesen Clustern aus, die zu einer Erfolgsgeschichte für das Land geworden sind. Über gezielte Strategien in den einzelnen Clustern werden spezifische Herausforderungen, wie

der Fachkräftemangel und die Internationalisierung, angegangen.

- Ein modernes und wirtschaftlich starkes Brandenburg benötigt eine flächendeckende, gute digitale Infrastruktur. Die Voraussetzungen dafür wurden mit dem Landesprogramm „Brandenburg Glasfaser 2020“ geschaffen, mit dem sich Brandenburg zum Spitzenreiter unter den ostdeutschen Bundesländern bei der Breitbandversorgung entwickelt hat. Die Digitalisierung der Wirtschaft hat im Land Brandenburg eine hohe Priorität. Derzeit wird zusammen mit den Industrie- und Handelskammern des Landes eine Digitalisierungsstrategie entworfen, um die Unternehmen des Landes bei diesem tiefgreifenden Wandel besser begleiten zu können.
- Das Land Brandenburg ist Vorreiter bei Klimaschutz und erneuerbaren Energien. Schon 2012 wurde die Energiestrategie 2030 beschlossen, darin hat sich das Land ambitionierte energie- und klimaschutzpolitische Ziele gesetzt. Über die Jahre haben sich die Rahmenbedingungen geändert, so dass auch die Energiestrategie 2030 an die neuen Gegebenheiten angepasst werden muss.
- Kleine und mittlere Unternehmen prägen die Wirtschaftsstruktur von Brandenburg. Die Wirtschaftspolitik ist daher auf den Mittelstand ausgerichtet und bietet ihm Unterstützung, u. a. bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland, bei Investitionen oder bei der Unternehmensnachfolge. Daneben werden Wirtschaftszweige wie die Medienwirtschaft oder die Kultur- und Kreativwirtschaft, die spezieller Unterstützung bedürfen, gefördert. Ein zen-

trales Thema des Mittelstands ist die Fachkräfteentwicklung, hierfür hat die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) spezielle Hilfsangebote konzipiert.

- Berlin und Brandenburg sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden. Täglich pendeln Tausende zwischen beiden Ländern zur Arbeit. Beide Länder nutzen ihre engen Beziehungen, sie treten im Ausland als gemeinsame Hauptstadtregion mit einer gemeinsamen Marke auf. Die Kooperation reicht von Messeauftritten mit einem gemeinsamen Corporate Design bis hin zum Tourismussektor.
- Die Strukturentwicklung in der Lausitz ist ein schon seit 25 Jahren laufender Prozess, der durch die energiepolitischen Entscheidungen des Bundes eine neue Dynamik erfährt. Die Landesregierung unterstützt gemeinsam mit den Akteuren vor Ort und dem Freistaat Sachsen proaktiv die Transformation der Wirtschaft in der Lausitz mit einem ganzheitlichen regionalpolitischen Ansatz.
- „Stärken stärken“ heißt das Motto der Strukturpolitik Brandenburgs. Seit 2005 erhalten die 15 Regionalen Wachstumskerne (RWK) besondere Unterstützung und Förderung. Ziel des RWK-Prozesses ist es auch, dass Ausstrahleffekte auf die Umlandgemeinden der RWK entstehen. Die RWK haben sich als wichtige Impulsgeber der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes entwickelt. Ein hoher Anteil der Beschäftigten arbeitet in diesen Orten, wo es eine überdurchschnittlich hohe Wirtschaftskraft und entsprechend viele Arbeitsplätze gibt.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	WIRTSCHAFTSLAGE	6
1.1	KONJUNKTUR UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM	6
1.2	ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFTSBEREICHE, BESCHÄFTIGUNG UND AUSSENHANDEL	9
2.	CLUSTER- UND INNOVATIONSPOLITIK	18
2.1	CLUSTERPOLITIK	18
2.2	INSTRUMENTE DER TECHNOLOGIE- UND INNOVATIONSFÖRDERUNG	34
2.3	FACHKRÄFTESICHERUNG IN DEN CLUSTERN	35
3.	INDUSTRIEPOLITIK UND DIGITALISIERUNG	43
3.1	DIGITALISIERUNG	43
3.2	SENSIBILISIERUNGSANGEBOTE FÜR UNTERNEHMEN	44
4.	ENERGIEPOLITIK	50
4.1	ENERGIESTRATEGIE 2030	50
4.2	ENERGIEPOLITISCHE MASSNAHMEN UND PROGRAMME	51
5.	MITTELSTANDSPOLITIK	56
5.1	FACHKRÄFTEENTWICKLUNG UND GUTE ARBEIT	56
5.2	AUSSENWIRTSCHAFT	60
5.3	GEMEINSCHAFTSAUFGABE „VERBESSERUNG DER REGIONALEN WIRTSCHAFTSSTRUKTUR“	63
5.4	FÖRDERPROGRAMME ZUR EXISTENZGRÜNDUNG UND UNTERNEHMENSNACHFOLGE	64
5.5	UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE MEDIEN-, FILM- UND KREATIVWIRTSCHAFT	66
5.6	RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFT	70
6.	ZUSAMMENARBEIT MIT BERLIN	73
7.	REGIONAL- UND STANDORTPOLITIK	76
7.1	BREITBANDVERSORGUNG IM LAND BRANDENBURG	76
7.2	REGIONALE WACHSTUMSKERNE	76
7.3	STRUKTURENTWICKLUNG IN DER LAUSITZ	79
7.4	FLUGHAFENUMFELDENTWICKLUNG	83
8.	AUSBLICK	85
	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	87

1. WIRTSCHAFTSLAGE

1.1 KONJUNKTUR UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Die deutsche Volkswirtschaft befindet sich in einer konjunkturellen Aufschwungphase, die bereits seit 2013 anhält (Abbildung 1). Davon profitiert aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtung auch die brandenburgische Wirtschaft. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lag das Realwachstum mit +1,5 Prozent leicht unter dem Bundesdurchschnitt von +1,7 Prozent.

Trotz der soliden wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre ist der Konvergenzprozess sogar leicht rückläufig. Das Pro-Kopf-Einkommen in Brandenburg lag 2017 bei 70,1 Prozent des gesamtdeutschen Wertes, 2014 lag der Wert noch bei 71,5 Prozent. Und auch die Angleichung der Arbeitsproduktivität weist divergierende Tendenzen auf. Das Wachstum der Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigenarbeitsstunde) im Land Brandenburg lag 2017 mit +2,1 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt und erreichte 80,0 Prozent des Bundesdurchschnitts. Die Produktivitätslücke vergrößert sich seit 2014 kontinuierlich.

Nach 2014, einem Jahr mit überdurchschnittlich hohem Wachstum, hat sich die Konjunktur im Land Brandenburg in den vergangenen Jahren stabil entwickelt. Die Zuwachsrate des preisbereinigten BIP ist 2017 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen und lag bei +1,4 Prozent. Die Wirtschaft Brandenburgs entwickelte sich damit im Gleichlauf der ostdeutschen Bundesländer (ohne Berlin), das Wachstum der westdeutschen Bundesländer (ohne Berlin) war mit +2,3 Prozent wesentlich

dynamischer. Das verhaltene Wirtschaftswachstum Brandenburgs ist hauptsächlich auf die schwache Entwicklung im Produzierenden Gewerbe, und hier insbesondere im Baugewerbe, zurückzuführen.

In den einzelnen Branchen Brandenburgs zeigten sich z.T. beträchtliche Unterschiede zum bundesweiten Trend. So lag der Anstieg der realen Bruttowertschöpfung (BWS) insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe mit +0,8 Prozent deutlich unter dem Wert in Deutschland (+3,0 Prozent). Das Wachstum im Dienstleistungsbereich hingegen war mit +2,0 Prozent nur leicht unterdurchschnittlich (Deutschland: +2,2 Prozent).

Das Baugewerbe erzielte, trotz der derzeit boomenden Baukonjunktur, mit -2,7 Prozent sogar ein negatives Ergebnis. Doch auch die Wertschöpfung der Baubranche in den anderen ostdeutschen Bundesländern verlief überwiegend negativ (-1,3 Prozent). Demgegenüber stieg die Wertschöpfung bundesweit um +2,1 Prozent. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft/ Fischerei stieg die reale BWS um +0,1 Prozent an bei einem Rückgang in Deutschland von -0,7 Prozent.

Das Kapitel auf einen Blick

- Stabiles Wirtschaftswachstum in 2017,
- Arbeitslosenquote liegt bei 7,0%,
- Deutliches Wachstum der Dienstleistungsbranche in Brandenburg,
- Prognose für Ostdeutschland liegt bei +2,0% für 2018.

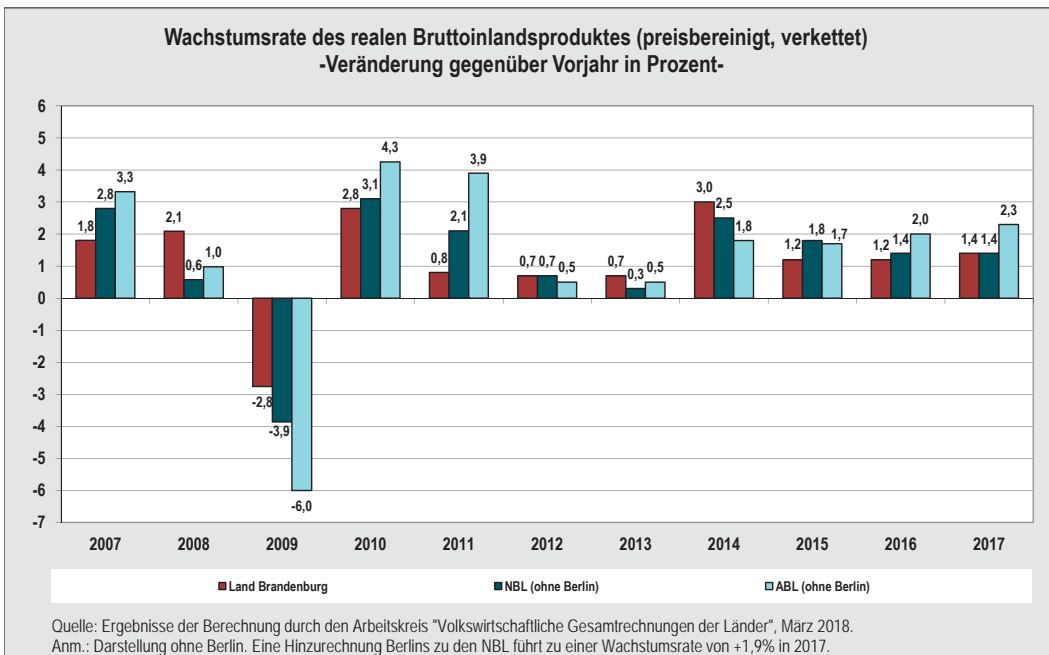


Abbildung 1

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland war im Jahr 2017 wieder durch ein kräftiges Wachstum geprägt, das reale BIP stieg um +2,2 Prozent. Den größten Anteil am Wachstum hatte, wie schon in den Vorjahren, der private Konsum. Daneben gewinnen die Investitionen als Wachstumstreiber spürbar an Bedeutung. Zusätzlich gewinnt die weltwirtschaftliche Konjunktur an Fahrt, was sich positiv auf den Wachstumsbeitrag des Außenhandels auswirkt.

AUSBLICK FÜR 2018 UND 2019

Für das Jahr 2018 wird eine Fortsetzung der robusten wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland erwartet. Die Prognosen für die Veränderung des preisbereinigten BIP bewegen sich in einem Spektrum von +2,0 Prozent bis +2,7 Prozent. Die Gemeinschaftsdiagnose (GD), die gemeinschaftliche Konjunkturprognose und -analyse

der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute, hat in ihrem Frühjahrgutachten 2018 das prognostizierte Wachstum noch einmal leicht auf +2,2 Prozent angehoben. Die ostdeutsche Wirtschaft wird laut ifo Dresden und IWH Halle mit einem prognostizierten Wachstum von +2,0 Prozent leicht unter diesem Wert bleiben. Auch in 2019 erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute ein weiterhin kräftiges, wenn auch leicht abgeschwächtes, Wachstum von +2,0 Prozent. Der Grund für die Abschwächung liegt in den immer knapper verfügbaren gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten.

Die Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern weisen eine ausgesprochen positive Beurteilung der aktuellen Geschäftslage aus und auch die Geschäftserwartungen liegen deutlich über dem mittelfristigen Durchschnitt. Die gute wirtschaftliche Lage spiegelt sich in

einer weiterhin robusten Arbeitsmarktentwicklung wider, wobei erwartet wird, dass das Tempo der Beschäftigungssteigerung sowie die Abnahme der Arbeitslosenzahlen etwas zurückgehen. In den Unternehmensumfragen wird als Haupthemmnis der wirtschaftlichen Expansion der Fachkräftemangel genannt. Als weitere Risikofaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung gelten steigende Energie- und Rohstoffpreise, Unsicherheiten in Bezug auf die weltwirtschaftliche Entwicklung, die Auswirkungen des Brexit und die Außenhandelspolitik in den USA.

gaben an, dass sie ihre Geschäftslage als gut bzw. befriedigend einschätzen und 91 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer günstigeren oder zumindest gleichbleibenden Geschäftsentwicklung. Die brandenburgischen Unternehmen schätzen zudem ihre aktuelle Geschäftslage zum ersten Mal besser ein als die Berliner Geschäftsleute. Ein ähnlich positives Ergebnis zeigen die Konjunkturumfragen der Handwerkskammern (siehe Abschnitt Handwerk).

Im Land Brandenburg deutet ebenfalls vieles auf eine Fortsetzung des Aufschwungs in 2018 hin. Im Rahmen der Konjunkturumfrage der brandenburgischen Industrie- und Handelskammern wurden zu Beginn des Jahres 2018 die höchsten Werte seit mehr als zehn Jahren erreicht (Abbildung 2). 97 Prozent der befragten Unternehmen

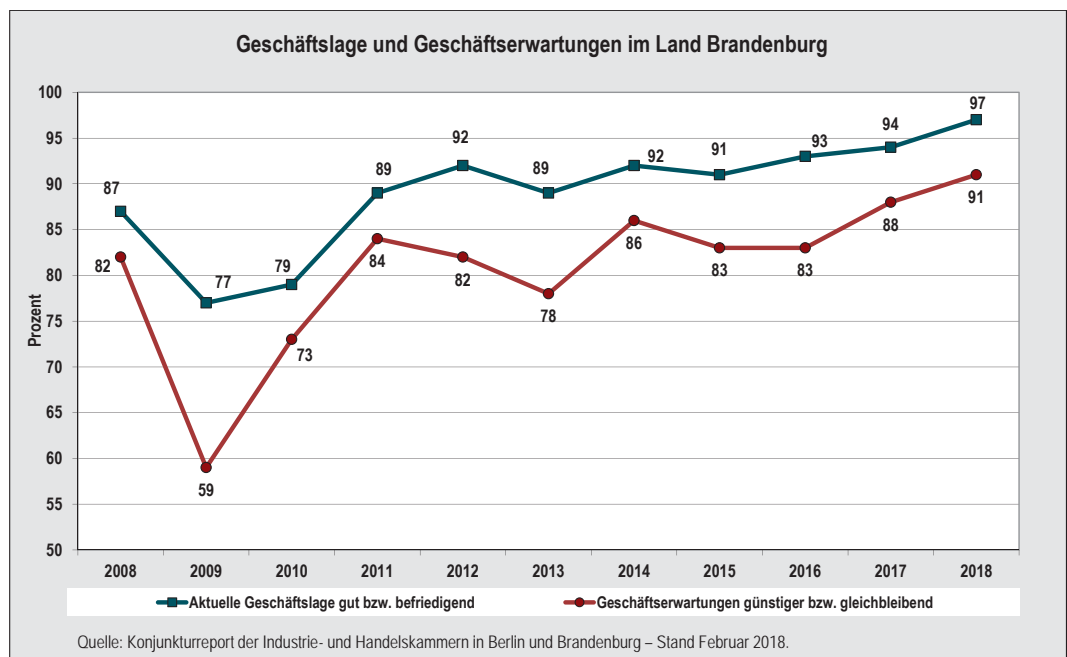


Abbildung 2

1.2 ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFTSBEREICHE, BESCHÄFTIGUNG UND AUSSENHANDEL

Die Wirtschaftsstruktur hat sich im Land Brandenburg in den letzten Jahren nur leicht verändert (Abbildung 3). Rund 72 Prozent der BWS werden in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet. In den letzten drei Jahren ist hier ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Der Anteil des Baugewerbes stieg ebenfalls und lag 2017 mit 6,6 Prozent leicht unter dem ostdeutschen Durchschnitt (6,8 Prozent), aber deutlich über dem von Deutschland mit 4,9 Prozent. Einen leichten Rückgang der BWS verzeichnete in den vergangenen drei Jahren das Verarbeitende Gewerbe, dem deutschlandweiten Trend entsprechend. Gleichwohl fiel der Anteil mit 14,2 Prozent nach wie vor deutlich niedriger aus als in den anderen ostdeutschen Bundesländern mit 18,5 Prozent oder in Deutschland (22,9 Prozent). Der Anteil der Land- und

Forstwirtschaft stieg 2017 leicht und war mit 1,5 Prozent noch immer erheblich höher als in Deutschland mit 0,7 Prozent.

ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFTSBEREICHE

INDUSTRIE

Das Verarbeitende Gewerbe wies in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung der BWS (preisbereinigt, verkettet) auf. Die durchschnittliche Wachstumsrate der letzten fünf Jahre lag mit +3,6 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt von +2,6 Prozent. In den Jahren 2016 und 2017 ist die brandenburgische Industrie indes nur noch unterdurchschnittlich gewachsen und erzielte 2017 eine Zuwachsrate von +0,8 Prozent der realen BWS. Bundesweit wuchs die Wertschöpfung um +3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Erwerbstätigenzahl stieg 2017 leicht um +0,7 Prozent, was auch dem bundesweiten Wert entsprach.

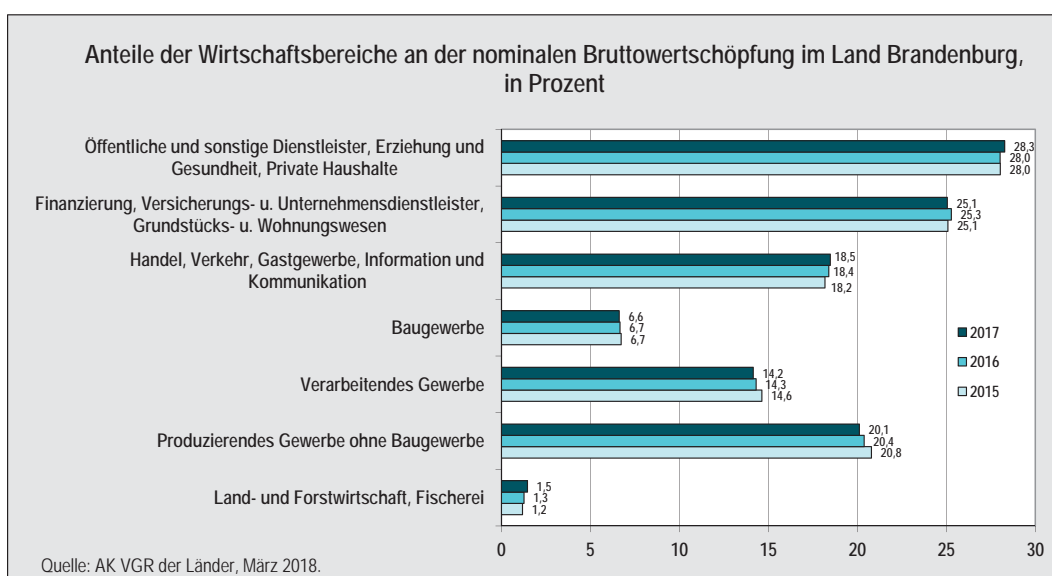


Abbildung 3

Die Umsätze von Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe fielen im Jahr 2017 leicht um -0,1 Prozent. Grund dafür waren stark sinkende Auslandsumsätze (-6,1 Prozent), die eine weiter sinkende Exportquote der Industriebetriebe zur Folge hatten. Diese lag mit rund 30 Prozent nach wie vor unter dem Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer mit 37,6 Prozent. Die Exportquote der westdeutschen Bundesländer belief sich auf 51,2 Prozent. Trotz der mäßigen wirtschaftlichen Entwicklung im brandenburgischen Verarbeitenden Gewerbe gab es positive Impulse auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten stieg um +1,4 Prozent auf 80.729 Beschäftigte.

BAUWIRTSCHAFT

Die Bauwirtschaft des Landes Brandenburg entwickelte sich im Fünfjahreszeitraum negativ, der durchschnittliche Rückgang der BWS von -1,4 Prozent pro Jahr lag leicht über dem der ostdeutschen Bundesländer ohne Berlin (-1,2 Prozent). Dieser Verlauf ist konträr zu dem der Baubranche in den westdeutschen Bundesländern, die durchschnittlich um +1,1 Prozent pro Jahr gewachsen ist. Im Jahr 2017 verzeichnete die Bauwirtschaft in Brandenburg, trotz der guten Baukonjunktur, im dritten Jahr in Folge einen erheblichen Rückgang der realen BWS (-2,7 Prozent). In Deutschland gab es mit +2,1 Prozent zum Vorjahr einen kräftigen Zuwachs. Mit dem Rückgang der Wertschöpfung ist auch die Erwerbstätigkeit zurückgegangen, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß. In Brandenburg sank die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2017 um -0,5 Prozent, deutschlandweit war ein Anstieg um +1,8 Prozent zu verzeichnen.

Die baugewerblichen Umsätze wuchsen seit 2012 kontinuierlich. 2017 wurden mit +3,6 Prozent weitere Umsatzsteigerungen erzielt, die Dynamik nahm aber spürbar ab und der Anstieg war deutlich niedriger als im Bundesgebiet (+8,6 Prozent).

Dies spiegelte sich auch im Auftragseingang wider, der nach einem Anstieg im Jahre 2016 mit +4,0 Prozent in 2017 deutlich auf +1,4 Prozent gefallen ist. Diese geringe Zuwachsrate mag aber auch ein Zeichen dafür sein, dass das Baugewerbe gut ausgelastet ist und weitere Aufträge einfach nicht mehr angenommen werden können. Gegenüber 2016 erreichte das brandenburgische Baugewerbe in 2017 mit +3,9 Prozent einen neuen Höhepunkt des Beschäftigungsanstiegs, im Bundesdurchschnitt stieg die Beschäftigung mit +6,0 Prozent sogar noch stärker an.

DIENSTLEISTUNGEN

Das Wirtschaftswachstum im brandenburgischen Dienstleistungssektor ist stabil und liegt höher als im Bundesdurchschnitt. Die Dienstleistungszweige verzeichneten in den letzten fünf Jahren mit durchschnittlich +1,5 Prozent ein über dem gesamtdeutschen Durchschnitt liegendes Realwachstum der BWS von +1,2 Prozent. In 2017 erreichten die Dienstleistungen in Brandenburg mit +2,0 Prozent ein gutes Ergebnis, das nur leicht unter dem Bundesdurchschnitt von +2,2 Prozent ausfiel. Die höchsten Zuwachsraten hatten die Bereiche „Information und Kommunikation“ (+3,0 Prozent), „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ (beide +2,8 Prozent). Die Erwerbstätigkeit entwickelte sich 2017 zum Vorjahr dynamisch und lag mit +1,7 Prozent im bundesweiten Durchschnitt.

HANDEL

Die gute Arbeitsmarktentwicklung, verbunden mit einem Anstieg der Kaufkraft, stützte in den letzten Jahren die Nachfrage im Einzelhandel erheblich. 2017 erwirtschaftete der brandenburgische Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) ein – im Vergleich zum Vorjahr nochmals gestiegenes – reales Umsatzplus von +3,0 Prozent (Deutschland: +2,3 Prozent). Die Beschäftigung erhöhte sich um +0,7 Prozent und wuchs damit schwächer als im Bundesdurchschnitt (+1,5 Prozent). Erfreulicherweise stieg die Vollzeitbeschäftigung mit +1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr stärker als die Teilzeitbeschäftigung (+0,4 Prozent).

TOURISMUS UND GASTGEWERBE

Dank verbesserter touristischer Angebote und der zunehmenden Tendenz zu Inlandsurlaube steigen im Land Brandenburg seit Jahren die Gästezahlen und Übernachtungen. Im Jahr 2017 erhöhte sich die Zahl der Gäste im Vergleich zum Vorjahr um +2,5 Prozent auf 4,9 Mio. Die Übernachtungen kletterten mit dem Bundestrend um +1,6 Prozent auf 13,1 Mio. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb konstant bei 2,7 Tagen, bei einer Bettenauslastung von 41,1 Prozent. Der Anteil ausländischer Gäste betrug 8,8 Prozent.

Insgesamt realisierte das brandenburgische Gastgewerbe im Jahr 2017 im deutschlandweiten Vergleich mit +1,2 Prozent überdurchschnittlich hohe preisbereinigte Umsätze (Deutschland: +0,9 Prozent). In der Gastronomie gingen die Umsätze nach einem starken Jahr 2016 in 2017 ins Minus (-0,7 Prozent). Dies ist

auf die negative Umsatzentwicklung im Bereich „Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben u. ä.“ (-2,0 Prozent) zurückzuführen. Der Bereich „Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsleistungen“ verzeichnete mit +1,7 Prozent auch 2017 eine positive Entwicklung. Erfreulich entwickelte sich das Beherbergungsgewerbe, hier schlugen sich nun auch die positiven Gästezahlen der letzten Jahre auf die Umsatzentwicklung nieder. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Umsätze deutlich um +4,2 Prozent.

Die Beschäftigung im Gastgewerbe erhöhte sich 2017 im Vergleich zum Vorjahr um +4,7 Prozent. Auch hier wuchs die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (+3,4 Prozent), die Zahl der Teilzeitbeschäftigten legte mit +6,1 Prozent noch deutlicher zu. Trotz der negativen Umsatzentwicklung verzeichnete die Gastronomie mit einem Anstieg von +5,4 Prozent eine positive Beschäftigungsentwicklung und auch die Zahl der Beschäftigten im Beherbergungsgewerbe ist mit +3,5 Prozent gestiegen. Deutschlandweit wurde die Beschäftigung im Gastgewerbe nur um +1,6 Prozent und im Beherbergungsgewerbe um +1,9 Prozent ausgeweitet.

Wie schätzen Sie die Entwicklung der Wirtschaft im Land Brandenburg im Jahr 2018 ein und worin bestehen aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen für die brandenburgischen Unternehmen?

Die regionale Wirtschaft Brandenburgs hat eine sehr solide Basis. Die Zahl der Unternehmen wächst und auch die Konjunktur zeigt eine hohe Kontinuität. Damit dies so bleibt, gilt es jetzt die richtigen Weichen zu stellen. Der Fokus der regionalen Wirtschaft liegt hierbei klar auf dem Infrastrukturausbau und der Fachkräftesicherung. Der Wettbewerbsdruck steigt im Zuge der Digitalisierung und stellt enorme Ansprüche an die Unternehmerschaft sowohl mit Blick auf deren Bereitschaft, sich der Digitalisierung zu stellen als auch bzgl. deren Umsetzung.

Die Unternehmen sollten verstärkt über den Tellerrand schauen und die Chance nutzen, potenzielle internationale Absatzmärkte für sich zu erschließen. Das ist herausfordernd, aber hier kann die IHK Potsdam zielgerichtet unterstützen. Die märkische Wirtschaft muss die eigene Entwicklung aber auch zunehmend im Kontext mit Berlin als Nachbarn denken. Der Vorteil einer Hauptstadtregion liegt auf der Hand. Diesen gilt es auch unternehmerisch stärker zu nutzen.

Aber auch um Fachkräfte bzw. Nachwuchsführungskräfte müssen sich die Unternehmen rechtzeitig und intensiv bemühen. Die Zahl der Unternehmensnachfolgen wird in den kommenden Jahren stark zunehmen. Zwei Drittel der Betriebe im Land Brandenburg haben bereits erheblichen Fachkräftebedarf. Ich empfehle hier zum Beispiel die Nachfolgeberatung sowie die zahlreichen Bildungsmesseangebote der IHK Potsdam zu nutzen oder aktiv in die Schulen zu gehen, um sich frühzeitig als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Brandenburg bietet hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten, das zeigen allein die 5500 abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Brandenburg. Diese Attraktivität müssen wir gemeinschaftlich immer wieder nach außen tragen.

Voraussetzung für eine florierende Wirtschaft sind jedoch grundsätzlich minimierte bürokratische Hürden und zukunftsgerichtete politische Rahmenbedingungen. Hier brauchen wir eine flexible Förderlandschaft, die jungen Menschen Mut macht, den Schritt in Selbstständigkeit und betriebliche Unternehmung zu wagen. Eine verbindliche Ausbildungsquote gehört hier nicht dazu. Solche Auflagen lähmen eher Investitionen, zumal die Unternehmen gern mehr Auszubildende einstellen würden, aber kaum ausreichend finden können. Daher müssen wir unser Land attraktiv gestalten, beispielsweise durch Verkehrs- und Breitbandinfrastrukturen auf hohem Niveau. Und wir müssen die Ausbildung attraktiv machen, auch durch eine großzügige Mobilitätsunterstützung unserer Nachwuchskräfte. So kann die Wirtschaft in unserem Flächenland auch zukünftig Stand halten und im besten Falle sogar Treiber sein.

Peter Heydenbluth, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg und Präsident der Industrie- und Handelskammer Potsdam

HANDWERK

Die Konjunkturumfragen der brandenburgischen Handwerkskammern (HWK Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam) für das erste Halbjahr 2018 spiegeln eine sehr gute Stimmung der Handwerksbetriebe im Land wider. Das Geschäftsklima hat sich in allen Regionen im Vergleich zu den Vorjahren noch einmal verbessert. Die wichtigsten Indikatoren, wie Geschäftslage und Beschäftigungsentwicklung, zeigen Folgendes:

- Die drei Kammerbezirke vermeldeten unisono eine überaus positive Einschätzung der **Geschäftslage** durch die Betriebe, diese ist weitestgehend auf dem Rekordniveau vom Frühjahr 2017 geblieben. Zufriedenheitswerte von über 90 Prozent zeigten eine noch bessere Stimmung als in den schon sehr guten Jahren zuvor.
- Die **Auftragslage** entwickelte sich in den drei Kammerbezirken weiterhin positiv. Die Auftragsbücher sind voll und die Betriebe gut ausgelastet. Im Kammerbezirk Cottbus liegt der Auftragsvorlauf im Gesamtgewerk, aufgrund des hohen Auftragsvolumens, bei acht Wochen, in Potsdam bei zehn Wochen und in Ostbrandenburg sogar bei knapp elf Wochen.
- Die **Umsatzentwicklung** im Vergleich zum Vorjahr war insbesondere bei Betrieben in Südbrandenburg sehr positiv. Jedes dritte Unternehmen verzeichnete steigende Absatzzahlen, in West- und Ostbrandenburg wurden Umsatzzuwächse um sechs bzw. elf Prozentpunkte registriert. Umsatzrückgänge wurden von fast einem Drittel der Betriebe in Ostbrandenburg und knapp jedem fünften in Westbrandenburg gemeldet. In Südbrandenburg meldeten hingegen nur knapp zehn Prozent der Unternehmen Umsatzrückgänge.
- Die **Beschäftigungssituation** war wie in den Vorjahren stabil. In allen drei Kammerbezirken hielt der überwiegende Teil der Unternehmen seinen Personalbestand. Aufgrund der guten Auftrags- und Witterungslage blieben saisonbedingte Freistellungen so gut wie aus. In den Kammerbezirken Frankfurt (Oder) und Potsdam war der Beschäftigungssaldo leicht negativ. Der Fach- und Nachwuchsmangel ist für die Unternehmen deutlich spürbar und erschwert die Besetzung offener Stellen. Dennoch haben über zehn Prozent der Betriebe in den Kammerbezirken Cottbus und Potsdam neues Personal eingestellt.
- Trotz der guten wirtschaftlichen Entwicklung war das Handwerk in seinen **Investitionsaktivitäten** zurückhaltend. In den Kammerbezirken Frankfurt (Oder) sowie Potsdam überwog der Anteil der Unternehmen, die weniger investierten. Nur im südbrandenburgischen Handwerk gab es mehr Betriebe mit gestiegenen als mit gesunkenen Investitionen.

Ende 2017 verfügte das brandenburgische Handwerk über 38.905 Betriebe, dies entspricht einem Rückgang um -0,3 Prozent oder 129 Betriebe zum Vorjahr. Die brandenburgischen Handwerksbetriebe erwirtschafteten 2016 einen Umsatz von 13,6 Mrd. Euro, dies entspricht einem

Zuwachs um +1 Prozent im Vergleich zu 2015. Das Handwerk im Land Brandenburg sieht auch die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung optimistisch. So geht der überwiegende Teil der Betriebe von einer positiven Geschäftslage aus. Die angespannte Fachkräftesituation sowie steigende Energie- und Rohstoffpreise bereiten den Unternehmen Sorgen.

Wie schätzen Sie als Kammerpräsident und als Präsident des Brandenburgischen Handwerkskammertages die Entwicklung des Handwerks im Land Brandenburg im Jahr 2018 ein und worin bestehen aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen für die brandenburgischen Handwerksbetriebe?

Die gute Stimmung im brandenburgischen Handwerk wirkt sich positiv auf die Erwartungshaltung für das Jahr 2018 aus. Die etwa 40.000 Handwerksbetriebe in Brandenburg rechnen ganz überwiegend mit anhaltendem Wachstum oder zumindest stabilen Geschäften. Bei Auftragsbeständen und Auftragsreichweiten ist mit weiteren Zunahmen zu rechnen. Die Entwicklung zeigt: Das brandenburgische Handwerk nutzt die Chancen, die das derzeit günstige Umfeld mit niedrigen Zinsen, einer guten Auftragslage im Wohnungsbau und einer hohen Erwerbstätigkeit bietet. Das Handwerk erweist sich damit als maßgeblicher Stabilitätsanker auch in ländlichen Regionen und ist Basis für die gute wirtschaftliche Entwicklung des Landes Brandenburg.

Jetzt gilt es, den Schwung zu nutzen und in neue Technologien zu investieren. Die zunehmende Digitalisierung des Wirtschaftslebens bringt zusätzliche Impulse, aber auch neue Anforderungen. Bei zunehmender Auslastung gleichzeitig die komplexe Aufgabe der Digitalisierung anzugehen, ist gerade für unsere klein- und mittelständisch geprägten Handwerksbetriebe eine besondere Herausforderung. Für die Sicherung des wirtschaftlichen Erfolgs muss das Handwerk bei der Fachkräftesicherung und der Gestaltung von Unternehmensnachfolgen aktiv bleiben.

Dabei gilt es, jungen Leute von den ausgezeichneten Perspektiven einer Ausbildung im Handwerk zu überzeugen und durch Engagement in der Fortbildung – insbesondere bei der Meisterausbildung – die Voraussetzungen für qualifizierte Betriebsgründungen und -nachfolgen zu schaffen. Auswirkungen der Energiewende mit schwierigen Strukturveränderungen gilt es zu gestalten, damit das Handwerk auch in Zukunft maßgeblicher Faktor für die gute wirtschaftliche Entwicklung in Brandenburg bleibt.

Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertages des Landes Brandenburg und Präsident der Handwerkskammer Potsdam

BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSMARKT

Die Entwicklung auf dem brandenburgischen Arbeitsmarkt verlief in den vergangenen Jahren positiv (Abbildung 4). Seit 2003 sinkt die Zahl der registrierten Arbeitslosen kontinuierlich um -6,8 Prozent p.a. Die Arbeitslosenquote liegt seit 2009 deutlich unter dem Wert der ostdeutschen Bundesländer und Berlin und erreichte 2017 mit 7 Prozent einen neuen Tiefstand. Der Abstand zur Arbeitslosenquote in Deutschland verringerte sich auf 1,3 Prozentpunkte, 2012 waren es noch 3,4 Prozentpunkte. Trotz des deutlichen Rückgangs in den vergangenen Jahren liegt die Arbeitslosenquote aber noch immer merklich über dem westdeutschen Durchschnitt von 5,2 Prozent.

Im Land Brandenburg existieren auf regionaler Ebene bei den Arbeitslosenquoten nach wie vor deutliche Unterschiede. So betrug die Arbeitslosenquote im Landkreis Dahme-Spreewald nur 4,7 Prozent, im Landkreis Uckermark dagegen 12,4 Prozent. In den kreisfreien Städten war der Unterschied etwas geringer und mit 6,0 Prozent in Potsdam am niedrigsten und 9,3 Prozent in Brandenburg an der Havel am höchsten. Die Arbeitslosenquoten sind im Vergleich zu 2016 zum Teil rapide gesunken, in 8 von 14 Landkreisen ging die Arbeitslosigkeit um mindestens 1 Prozentpunkt zurück.

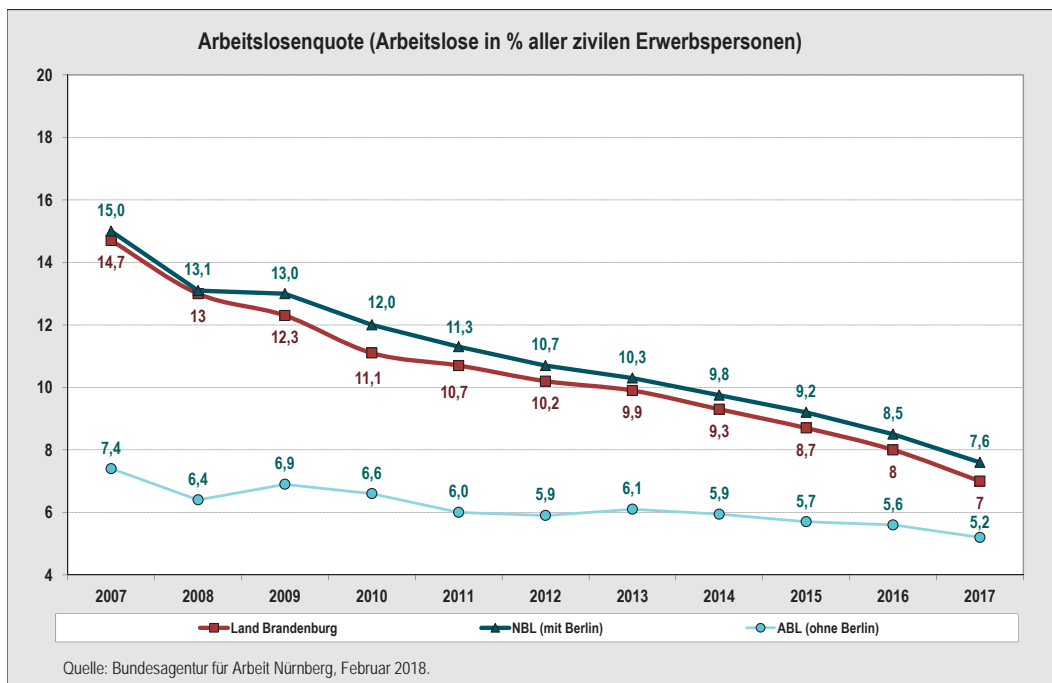


Abbildung 4

Die Erwerbstätigkeit weist seit sieben Jahren in Ostdeutschland eine deutlich schwächere Dynamik auf als in den westdeutschen Bundesländern (Abbildung 5). Diese Entwicklung wurde für das Land Brandenburg nur im Jahr 2016 durchbrochen. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich, aufgrund des anhaltend soliden Wirtschaftswachstums, in 2017 um +1,4 Prozent auf 1,11 Mio. Personen. In Deutschland lag der Anstieg mit +1,5 Prozent etwas höher. Nach Wirtschaftszweigen differenziert entwickelte sich die Erwerbstätigkeit im Jahr 2017 in der Land- und Forstwirtschaft am besten, gefolgt vom Dienstleistungsbe- reich und dem Verarbeitenden Gewerbe mit einem leichten Plus zum Vorjahr. Das Baugewerbe verzeichnete hingegen einen schwachen Rückgang. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Erwerbstätigen in Brandenburg sank im Jahr 2016 leicht auf 9,7 Prozent, deutschlandweit beträgt der Anteil 12,4 Prozent.

Die Zunahme der Erwerbstätigkeit führte in den Jahren 2015 und 2016 im Land Brandenburg zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Reallohnindex. So erzielten die brandenburgischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2016 einen Reallohnanstieg von +2,2 Prozent, während es in Deutschland +1,8 Prozent waren. Der positive Trend wird sich, etwas abgeschwächt, auch in 2017 fortsetzen.

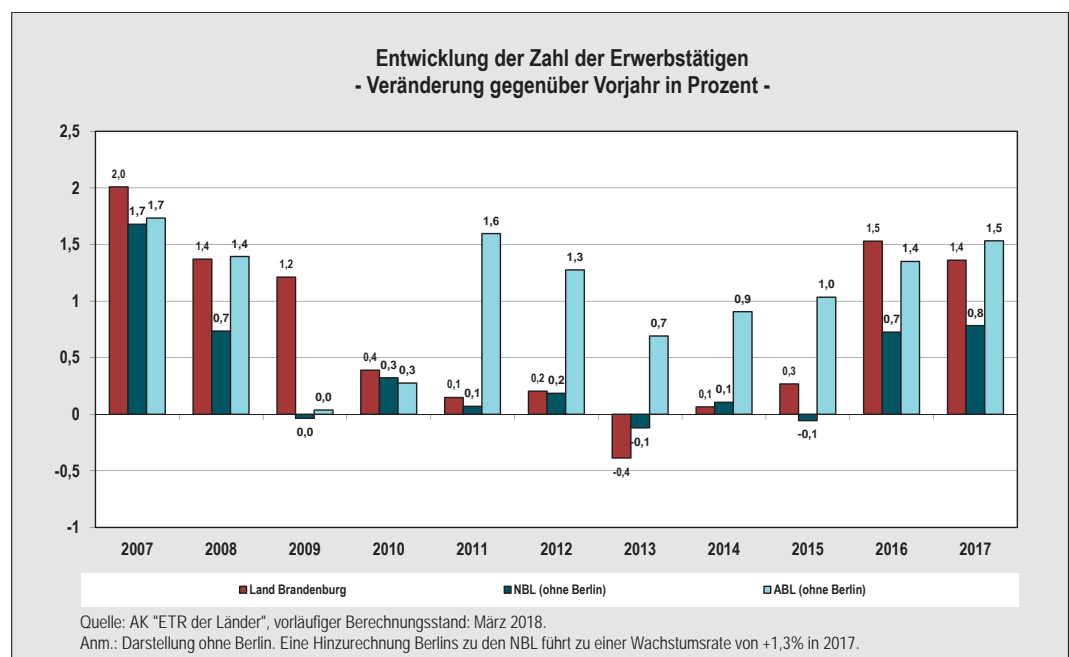


Abbildung 5

AUSSENHANDEL

Der Außenhandel des Landes Brandenburg entwickelt sich trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung verhalten. Nach einem positiven Exportwachstum in den Jahren 2014 und 2015 verringerten sich die Warenausfuhren in 2016 um -6,8 Prozent und in 2017 um -2,4 Prozent auf einen Wert von rund 12,9 Mrd. Euro. Im Vergleich dazu wurde deutschlandweit ein Exportwachstum von +6,2 Prozent realisiert. Der Grund für die starken Rückgänge in 2016 (-6,8 Prozent) und die weiterhin sinkenden Exporte in 2017 sind rückläufige Zahlen in der Luftfahrt- sowie Pharmaindustrie, beides sehr exportstarke Branchen in Brandenburg. Die wichtigsten Exportgüter im Land Brandenburg waren Luftfahrzeuge, pharmazeutische Erzeugnisse, Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge, Bleche aus Eisen und Stahl sowie Kunststoffe und Waren aus Kunststoffen. Die bedeutendsten Exportländer für Brandenburg waren die USA, Polen und Frankreich.

Die Einfuhren von Waren und Dienstleistungen sind im Jahr 2017 mit einem Plus von +11,5 Prozent erstmals seit fünf Jahren wieder gestiegen, der Gesamtwert der Importe lag bei 17,3 Mrd. Euro. Deutschlandweit legten die Importe um +8,4 Prozent zu. Nach Brandenburg importiert werden vorrangig Energieträger wie Erdöl und Erdgas, gefolgt von Luftfahrzeugen sowie pharmazeutischen Erzeugnissen. Den höchsten Anteil an den Einfuhren hatten Russland, Polen und Großbritannien.

2. CLUSTER- UND INNOVATIONSPOLITIK

2.1 CLUSTERPOLITIK

Das Kapitel auf einen Blick

- Brandenburg unterhält insgesamt 9 Cluster, davon 5 zusammen mit Berlin.
- In den Clustern steckt der überwiegende Teil der Wirtschaftskraft Brandenburgs.
- Das Clustermanagement entwickelt jeweils auf die Cluster abgestimmte Strategien und passt diese an neue Gegebenheiten an.

Im Juni 2011 haben die Landesregierungen Berlins und Brandenburgs die Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) beschlossen. Die innoBB formuliert gemeinsame Ziele und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche und aktive Gestaltung der Innovationspolitik beider Länder. Ziel der innoBB ist es, die Synergien in der Gesamtregion zu heben, Innovationen in der Wirtschaft zu aktivieren und die Unternehmen noch stärker mit der Wissenschafts- und Forschungslandschaft der Hauptstadtregion zu verzahnen. Durch die Förderung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den Clustern sollen diese in ihrer nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden. Übergeordnetes Ziel ist, die Wertschöpfung in den Clustern und damit in der gesamten Hauptstadtregion zu steigern.

Den Kern der innoBB bilden fünf länderübergreifende Cluster, die sich durch exzellentes Know-how, dichte Wertschöpfungsketten und eine räumliche Nähe von Unternehmen sowie wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen auszeichnen und damit gute Voraussetzungen für weiteres Wachstum haben:

- Energietechnik,
- Gesundheitswirtschaft,
- IKT, Medien und Kreativwirtschaft,
- Optik und Photonik,
- Verkehr, Mobilität und Logistik.

Das Land Brandenburg unterstützt vier weitere Brandenburg-spezifische Cluster, um den wirtschaftsstrukturellen Besonderheiten des Flächenlandes gerecht zu werden:

- Ernährungswirtschaft,
- Kunststoffe und Chemie,
- Metall,
- Tourismus.

Diese vier Cluster leisten einen wichtigen Beitrag für die Wertschöpfung und Beschäftigung in Brandenburg. Sie sind Bestandteil der Regionalen Innovationsstrategie des Landes Brandenburg (innoBB plus) und stehen gleichberechtigt neben den fünf gemeinsamen Berlin-Brandenburg Clustern.

Die Entwicklung in den Clustern wurde durch den Aufbau von entsprechenden Clusterstrukturen begleitet. Eine zentrale Rolle nehmen die Clustermanagements ein, die projektgefördert an erfahrene Einrichtungen der Wirtschaftsförderung, wie der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) oder der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH (TMB), angebunden sind.

Durch Aktivitäten des Clustermanagements sowie die Vernetzung der Clusterakteure entlang der Wertschöpfungsketten sollen Impulse für eine erfolgreiche Bestandsentwicklung, eine technologieorientierte Ansiedlungspolitik sowie für einen nachhaltigen Technologietransfer im Cluster gesetzt werden. Die innoBB plus legt die zentralen Aufgabenbereiche der Clustermanagements fest:

- **Weiterentwicklung der Clusterstrategie** (Masterplan) sowie Kommunikation der Strategie nach innen und nach außen;
- **Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers** einschließlich innovativer Gründungsvorhaben und des Transfers über Köpfe durch eine zielgerichtete Fachkräftesicherung;
- **Vernetzung** der Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem Clustermanagement. Hierzu zählt auch die internationale Vernetzung inklusive der systematischen Einbindung in EU-Förderstrukturen;
- **Clustermarketing und Profilschärfung**, um die (internationale) Position in der Wissenschafts- und Forschungslandschaft sowie der gemeinsamen Wirtschaftsregion hervorzuheben.

Um die Entwicklung der Cluster zu beobachten, wurde ein umfassendes Monitoringsystem etabliert, das sich aus zwei Bestandteilen zusammensetzt:

Informationen über Aktivitäten und Ergebnisse auf Ebene der Clusterakteure und in einzelnen Innovations- und Handlungsfeldern werden von den Clustermanagements im Rahmen eines speziell für die innoBB entwickelten Ergebnis- und Wirkungsmonitorings (EWM) bereitgestellt.

Die Entwicklung der Cluster wird in einem makroökonomischen Clustermonitoring der Länder Berlin und Brandenburg abgebildet.

Die Ergebnisse werden regelmäßig in Jahresberichten dargestellt¹. Die Daten belegen: Die Cluster, die im Rahmen der innoBB gezielt unterstützt werden, haben eine hohe Bedeutung für die Regionalwirtschaft, entwickeln sich sehr positiv und sind damit wichtige Wachstumstreiber in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.

Betrachtet man die Cluster über ihre gesamte Wertschöpfungskette, wird deren hohe Bedeutung für die regionale Wirtschaft deutlich: In den fünf länderübergreifenden Clustern waren 2015 insgesamt rund 95.600 Unternehmen tätig und somit 35,1 Prozent aller Unternehmen in der Hauptstadtregion. Diese Unternehmen erwirtschafteten einen Umsatz in Höhe von 118,8 Mrd. Euro und damit 41,4 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Umsatzes. Die Zahl der Beschäftigten (als Summe aus sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten) betrug 2016 rund 911.000 Personen, dies waren anteilig 37,4 Prozent aller Beschäftigten.

Der Anteil brandenburgischer Unternehmen betrug 29.700 bzw. 30,5 Prozent. 31,0 Mrd. Euro des Umsatzes in den Gesamtclustern entfielen auf Brandenburg (Anteil an Brandenburgs Regionalwirtschaft 34,8 Prozent). Bei den Beschäftigten entfielen fast 326.000 auf Brandenburg (Anteil an Brandenburgs Regionalwirtschaft 35,6 Prozent).

¹ Die Daten des Clustermonitorings beruhen auf Auswertungen des amtlichen Unternehmensregisters (für Unternehmen und Umsätze) sowie der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (für sozialversicherungspflichtige und geringfügig Beschäftigte). Diese Daten sind jedoch nur mit einem Zeitverzug verfügbar. Im Falle des Unternehmensregisters beträgt der Zeitverzug zwei Jahre, so dass Ende 2017 lediglich Daten für Unternehmen und Umsätze für das Jahr 2015 verfügbar waren. Bei den Beschäftigtenangaben liegen zurzeit Daten bis 2016 vor. Die Neuberechnungen erfolgen im jährlichen Rhythmus und liegen jeweils zum Ende eines jeden Jahres mit dem oben angeführten Zeitverzug vor.

Die 16.111 Clusterunternehmen der Brandenburg-spezifischen Cluster erwirtschafteten 2015 einen Umsatz von rund 23,8 Mrd. Euro. Mehr als ein Viertel des in Brandenburg erwirtschafteten Umsatzes wird somit über die Wertschöpfungsketten der Brandenburg-spezifischen Cluster generiert. Zusammen mit dem brandenburgischen Anteil der gemeinsamen Cluster mit Berlin ergibt sich sogar ein Wert von 61,6 Prozent. In den vier Brandenburg-spezifischen Clustern waren 2016 insgesamt 169.964 Beschäftigte (18,5 Prozent aller Beschäftigten) tätig.

CLUSTER ENERGIETECHNIK

Kernthemen des Clusters Energietechnik sind Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Netze und Speicher sowie Turbomaschinen und Kraftwerkstechnik. Mit rund 6.450 Unternehmen (Stand 2015), über 57.000 Beschäftigten (2016) und einem Umsatz von 28,7 Mrd. Euro (2015) ist Berlin-Brandenburg mit diesem Cluster auf dem Weg zur Modellregion der Energiewende Deutschlands.

Grundlage für die Arbeit des Clustermanagements Energietechnik Berlin-Brandenburg ist ein Masterplan. Seit seiner Veröffentlichung im Jahr 2012 haben sich jedoch mit den internationalen und nationalen auch die regionalen Rahmenbedingungen weiter verändert. Aktuelle Treiber sind die Energiewende, die Digitalisierung der Wirtschaft und erforderliche Infrastrukturen für eine alternative Mobilität. Im Ergebnis ist eine Anpassung des Masterplans für den Zeitraum 2018 bis 2020 erforderlich geworden. Neu in diesem Masterplan ist deshalb ein systemisch übergreifender und vernetzender Ansatz der Innovationsthemen, die sog. Cluster-

matrix Energietechnik mit 24 priorisierten Innovationsthemen für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.

Der Cross-Cluster-Ansatz soll der Entwicklung einer nachhaltigen Clusterstruktur dienen. Ziel ist es, die Kompetenzen aus Teillösungen zu tragfähigen Systemlösungen zu kombinieren (Kooperationsprojekte). Aufgrund der verzögerten Konstituierung der neuen Bundesregierung ist die Neuausrichtung des Masterplans Energietechnik noch nicht abgeschlossen.

Den Nährboden für eine innovative Energietechnik bilden ca. 1.100 Wissenschaftler, die in der Hauptstadtregion in diesem Bereich forschen. Um die in der Region vorhandenen Innovationspotenziale zu nutzen und Umsätze mit neuen Produkten und Dienstleistungen von Energietechnik-Unternehmen der Hauptstadtregion zu generieren, initiiert und unterstützt das Clustermanagement Innovationskooperationen.

Allein im Jahr 2016 konnte das Cluster Energietechnik die Anzahl bestehender Projekte signifikant erhöhen, unter Berücksichtigung aller WindNODE-Einzelprojekte („Wind in Nordostdeutschland“) sogar im Vergleich zum Vorjahr nahezu vervierfachen.

WindNODE sowie das Forum Wärmetechnik werden als Beispiele für Projekte aus dem Masterplan Energietechnik hier kurz vorgestellt:

SCHAUFENSTERPROJEKT *WindNODE*

Die Hauptstadtregion wird mit dem vierjährigen Projekt WindNODE zur Modellregion der Energiewende, in der technologische Ansätze für das Energiesystem der Zukunft unter realen Bedingungen entwickelt

und getestet werden sollen. WindNODE ist Teil des Förderprogramms *Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende* (SINTEG) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Ein Großteil der rund 50 Einzelprojekte mit über 40 Partnern wird in Berlin-Brandenburg stattfinden. Das Fördervolumen dieses Leuchtturmprojekts beträgt rund 36,5 Mio. Euro, wovon mehr als 60 Prozent in der Region verbleiben.

Link: <http://www.windnode.de/>

FORUM WÄRMEWENDE

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Vorhaben „Masterplan Energiewende – Wärme neu gedacht!“ wurde vom Clustermanagement Energietechnik mit initiiert und wird vom Deutschen GeoForschungsZentrum (GFZ) in Potsdam koordiniert. Mit dem Projekt werden Handlungsoptionen für die Implementierung regenerativer Wärme aufgezeigt. Außerdem wurde das „Zwanzig20-Forum Wärmewende“ gegründet. Es entwickelt Strategien und Handlungsoptionen für die Implementierung regenerativer Wärme.

Link: www.energietechnik-bb.de

CLUSTER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Das Cluster Gesundheitswirtschaft wird von den beiden Wirtschaftsfördergesellschaften (Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (Berlin Partner) und Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB)) gemeinsam koordiniert. Grundlage der Aktivitäten im Cluster ist der Masterplan „Gemeinsam Innovationen gestalten - Masterplan Gesundheitsregion

Berlin Brandenburg“. Hierin werden in vier Handlungsfeldern die großen Branchensegmente der Gesundheitswirtschaft „Biotechnologie & Pharma“, „Medizintechnik“, „Neue Versorgungsformen & Rehabilitation“ sowie „Gesundheitsförderung, Prävention & Gesundheitstourismus“ abgebildet und im Netzwerk mit den regionalen Akteuren weiter vorangetrieben.

Das Cluster repräsentiert rund 368.400 Beschäftigte (Stand 2016) in über 21.400 Unternehmen (Stand 2015). Damit steht es für einen der stärksten Wirtschaftsbereiche der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Ausgehend von einer industriell starken Basis hat sich mit gezielter Innovationspolitik ein leistungsfähiges Cluster mit modernen Arbeitsplätzen entwickelt.

Sowohl im nationalen als auch im internationalen Maßstab nimmt das Cluster eine Spitzenposition ein. Ein besonderes Merkmal ist die überdurchschnittliche Forschungs- und Entwicklungsaktivität seiner Akteure. Diese zeichnet sich durch internationale Relevanz, überregionale Vernetzung und ein zukunftsweisendes Innovationspotenzial aus. Die Dichte der Forschungseinrichtungen in der Hauptstadtregion ist dabei bundesweit einzigartig. Dank dieses wissenschaftlichen Umfelds gibt es zahlreiche Firmengründungen und Netzwerke in der Branche wie das DiagnostikNet Berlin Brandenburg, das im Herbst 2017 sein 10-jähriges Bestehen feierte, oder das Netzwerk Glyconet Berlin Brandenburg, in dem sich 12 Unternehmen und 6 wissenschaftliche Einrichtungen aus der Region zusammengeschlossen haben.

Ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft ist das im Mai 2017 gestartete „Network for

Pharma Solutions“ (NetPhaSol). Das Kooperationsnetzwerk, aus dem „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand“ des BMWi gefördert, will sich als Plattform für die Forschung, Entwicklung und Vermarktung von neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen in der Arzneimittelentwicklung etablieren. NetPhaSol ist ein überregionaler Verbund von derzeit 47 Partnern (27 Unternehmen und 20 Wissenschaftseinrichtungen). Die Partnerstruktur setzt sich sowohl aus etablierten als auch jungen Unternehmen sowie den führenden Wissenschaftseinrichtungen in der Region zusammen.

Jährlich verlassen rund 3.000 Absolventen der Life-Sciences² und angrenzender Fächer die Hochschulen Berlins und Brandenburgs. Deshalb gibt es hier einen ex-

zellenten Pool an qualifiziertem Fachpersonal und Nachwuchswissenschaftlern.

Zentrale Themen der Clusterarbeit, auch noch für die kommenden Jahre, sind:

- Innovative Versorgung in der Gesundheitsregion;
- Transfer-Translations-Plattformen in der Hauptstadtregion stärken;
- Big Data für Klinische Studien und Versorgungsforschung sowie
- Gesundheit 4.0: Chancen nutzen in und für Berlin-Brandenburg.

Link: www.healthcapital.de

² Anmerkung: Life Sciences kann mit dem Begriff der Biowissenschaften oder Lebenswissenschaften übersetzt werden.



S&V Technologies AG, Hennigsdorf

CLUSTER IKT, MEDIEN UND KREATIVWIRTSCHAFT

Das Cluster Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Medien und Kreativwirtschaft repräsentiert rund 49.000 Unternehmen (2015) mit ca. 261.000 Beschäftigten (2016). Mit einem Umsatz von knapp 30 Mrd. Euro (2015) ist das Cluster ein wichtiger Wachstumstreiber der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Besonders auf den Gebieten Geoinformationstechnik, Breitbandkommunikation, Software, IT-Sicherheit, Virtual und Augmented Reality (VR/AR), intelligente Mobilität, Design und Digitale Medien verfügt das Cluster über umfangreiche Potenziale.

Eine Vielzahl von Akteuren aus Hochschulen, Unternehmen, Verbänden und Netzwerken hat sich im Cluster zusammengefunden, um die digitale Transformation voranzutreiben. Sie stehen für Innovation und Kreativität, Intelligente Vernetzung sowie neue Technologien. Zusammen arbeiten sie in vielfältigen Projekten und ermöglichen Erneuerung, Entwicklung und Fortschritt in der Region. In der Hauptstadtregion ist auch eine international viel beachtete Gründerszene entstanden. Ein Netzwerk aus Start-ups, Business Angels und institutionellen Unterstützern sorgt für eine lebhaftige Gründungstätigkeit.

In der Informations- und Telekommunikationstechnologie gehört die Hauptstadtregion zu den führenden Regionen Europas. Dazu tragen bspw. das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik in Potsdam, die sieben Fraunhofer Institute, das Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik, das Konrad-Zuse-Zentrum in Berlin sowie das Institut für Mikroelektronik in Frankfurt (Oder) bei.

IKT-Entwicklungen werden in allen Clustern als Grundlage für die Digitalisierung und Innovationen benötigt. Das Clustermanagement hat vor diesem Hintergrund eine branchenübergreifende AG Digitalisierung eingerichtet, die insbesondere clusterübergreifende Projektpotenziale eruiert und Cross-Cluster-Kooperationen vorantreibt. Dazu tragen auch die Aktivitäten des Clusters zur Schaffung eines innovativen und digitalen Ökosystems unter Mitwirkung unterschiedlicher Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft bei. Der vom Clustermanagement angestoßene *MediaTech Hub* Potsdam zählt dabei zu den erfolgreichen Initiativen. Das Clustermanagement wendet sich darüber hinaus aktuellen Fragestellungen zu, die das Innovationsfeld Data-Management (Big Data) konkretisieren: Maschinelles Lernen, Künstliche Intelligenz oder auch die Blockchain-Technologie rücken hier in den Mittelpunkt. Zum Thema Künstliche Intelligenz wird gemeinsam mit der Technologiestiftung Berlin eine Studie erarbeitet, zum Komplex Internet of Things (Internet der Dinge) ist eine Studie in Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe erstellt worden. Das Clustermanagement unterstützt die Akteure bspw. bei Projekt-Anträgen wie *Industrie 4.0-Modellfabrik* der Universität Potsdam oder bei der Durchführung von Tagungen wie der „Chinesisch-Deutschen-Konferenz zur Digitalisierung und Industrie 4.0“.

In der Medienwirtschaft in Deutschland und Europa spielt Potsdam eine wichtige Rolle. Neben den Filmstudios der Studio Babelsberg AG und der UFA als Europas größtem TV-Produktionshaus bringen viele der hier ansässigen Medienunternehmen sowohl innovative und zukunftswei-

sende Medieninhalte als auch Produkte im Bereich neuer Medientechnologien hervor. Nahezu alle Universitäten und Hochschulen in Berlin-Brandenburg bieten Medien- und IT-bezogene Studiengänge an. Mit mehr als 22.000 Studierenden in Film, Medien und Kommunikation gilt Berlin-Brandenburg als der Standort des kreativen Nachwuchses. Einen hohen Stellenwert in der Fachkräfteausbildung genießt die Filmuniversität Babelsberg *KONRAD WOLF* in Potsdam.

Aus diesem Film- und Medienumfeld heraus hat das Clustermanagement im Themenbereich Virtual und Augmented Reality (VR/AR) einen Strategieprozess angestoßen, um Potenziale und Machbarkeit dieser relativ jungen Branche für den Standort Brandenburg zu eruieren. Das Ergebnis: Aufgrund durchgängig positiver Marktaussichten soll der Standort einen weiteren Schwerpunkt in VR/AR aufbauen. Grundlegendes Werkzeug ist das durch die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) geförderte Kooperationsnetzwerk *Virtual Reality e.V. Berlin-Brandenburg*. Ziele des Vereins sind die Bündelung der Standortakteure für eine effektive Außenkommunikation, die weitere Vernetzung mit Branchen- und Industrieakteuren sowie die Anbahnung und Umsetzung von VR/AR-Produktionen. Der Strategieprozess wurde im Rahmen der Innovationsforen Mittelstand des BMBF vom *Innovationsforum Virtual Reality Babelsberg* gefördert und von der Filmuniversität Babelsberg *KONRAD WOLF* durchgeführt. Ein weiteres aus GRW-Mitteln gefördertes Leuchtturmprojekt im Bereich VR/AR stellt das *Volumetric Capture Studio Babelsberg* dar. Teil dieses sogenannten Innovationsclusters ist ein den modernsten

technischen Standards entsprechendes Aufnahmestudio, mit dem es per 3D-Modellierungen möglich ist, natürliche Repräsentationen realer Objekte und Personen zu generieren, die in virtuellen Welten platziert werden können. Diese Technologie wird vor allem für den Wachstumsmarkt VR/AR eingesetzt und findet bereits heute branchenübergreifend Anwendung z. B. in der Prozessoptimierung im Produzierenden Gewerbe, in Rehabilitationsprogrammen der Gesundheitswirtschaft oder in der Erschaffung virtueller Welten in Filmen und Games.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft (KuK) hat sich aufgrund der wachsenden wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung zu einem immer wichtiger werdenden Handlungsfeld entwickelt. Insgesamt hat die KuK elf Teilmärkte. Am beschäftigungsstärksten sind Designwirtschaft, Software/Games, Presse, Werbemarkt und Filmwirtschaft. Rund 27.600 Erwerbstätige sind in 12.100 Unternehmen (2015) in der Branche tätig, die im Jahr 2015 einen Jahresumsatz von ca. 1,4 Mrd. Euro erwirtschaftet hat. Als Querschnittsbranche ist sie Impuls- und Ideengeberin für Innovationen und überträgt diese über Vernetzungsaktivitäten in die klassischen Wirtschaftszweige ein. Somit ist die Kreativwirtschaft ein wesentliches Element zur Förderung der Innovationskraft in Unternehmen.

Link: <http://digital-bb.de/de>

CLUSTER OPTIK UND PHOTONIK

Das Branchenprofil des Clusters wird von den Schwerpunkten Optische Telekommunikation, UV- und Röntgentechnologien, optische Technologien für Verkehr/Raumfahrt, Biomedizinische Optik, Optische Analytik, Lasertechnik, Licht- und Beleuchtungstechnik, klassische Optik mit Mess- und Gerätetechnik und Augenoptik bestimmt.

Die Unternehmen im länderübergreifenden Cluster Optik und Photonik haben sich in der jüngeren Vergangenheit mit zweistelligen Umsatzzuwächsen und einem deutlichen Beschäftigungsanstieg überaus dynamisch entwickelt. Das Cluster umfasst in Berlin und Brandenburg 1.512 Unternehmen (2015) mit fast 17.700 Beschäftigten (2016). Die mittelständisch strukturierte Optik-Branche in Brandenburg weist 614 Unternehmen mit knapp 5.500 Beschäftigten auf.

Die Optik, aktuell vornehmlich als wissenschaftliche Disziplin wahrgenommen, vereint klassische optische Technologien und die Herstellung optischer Elemente oder Geräte – wie bspw. Linsen, Mikroskope oder Brillen. Die Photonik beschreibt die „Lehre von Lichtteilchen“ und hat sich in den vergangenen Jahren als Sammelbegriff für neue optische Technologien durchgesetzt. Ob Laser oder LED, Glasfasernetze, Displays und Kameras, optische Sender- und Empfängerchips oder der gesamte Bereich der optischen Messtechnik von der Sensorik bis zu den Röntgentechnologien, all dies zählt zur Photonik, die damit eine der zentralen Technologien des 21. Jahrhunderts ist. Um der Bedeutung der Photonik für Berlin und Brandenburg noch stärker Rechnung zu tragen, ist der Name des Optik-Clusters 2017 um

die Photonik erweitert worden. Mit dem wirtschaftspolitischen Schwerpunkt Optik und Photonik hat Berlin-Brandenburg im Wettbewerb der Regionen ein Alleinstellungsmerkmal und ist bestens gerüstet, um flexibel auf große wirtschaftliche Trendthemen wie Digitalisierung, Industrie 4.0, Smart Cities oder autonomes Fahren reagieren zu können.

Optik und Photonik als Querschnittstechnologien sind auch starke Impuls- und Ideengeber für viele andere Industrien und Dienstleistungsbereiche – insbesondere wenn es um die Umsetzung neuer digitaler Technologien geht. Moderne Lichtanwendungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Mikroelektronik, können – aufgrund ihrer hohen Energie- und Ressourceneffizienz – einen bedeutenden Beitrag zu einer nachhaltigen und ökologisch verträglichen Wirtschaft leisten. Damit können beispielsweise Lösungen für die Bereiche Energie, Umwelt, Gesundheit und Ernährung entwickelt werden. Mit ihren innovativen Systemen tragen die Unternehmen des Clusters dazu bei, globale gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern.

Eine starke wissenschaftliche Basis in der Hauptstadtregion im Bereich Optik und Photonik ermöglicht eine exzellente Forschungs- und Entwicklungstätigkeit. Zu den Universitäten und Instituten mit international anerkannten Kompetenzen auf dem Gebiet der optischen Technologien zählen in Brandenburg die Universität Potsdam, die Technische Hochschule Wildau, die Technische Hochschule Brandenburg (THB) sowie das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm und Teltow, das Leibniz-Institut für Astrophysik AIP in Pots-

dam sowie das Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik IHP in Frankfurt (Oder).

Regionale Schwerpunkte sind in Brandenburg der Augenoptik-Traditionsstandort Rathenow und die Region Teltow-Stahnsdorf-Kleinmachnow. Die Wertschöpfungstiefe auf den Gebieten Augenoptik-Optik-Feinmechanik in Rathenow wird an keinem anderen deutschen Standort erreicht. Neben dem Branchenführer Fielmann sind in Rathenow mehr als 25 weitere kleine und mittlere Unternehmen ansässig und beschäftigen zusammen etwa 1.300 Arbeitskräfte. In der Region Teltow-Stahnsdorf-Kleinmachnow arbeiten in 12 innovativen Unternehmen etwa 200 Beschäftigte auf den Gebieten der Laser-, Mess- und Kommunikationstechnik.

Ein Ziel des Clustermanagements ist es, neue Kooperationen zwischen den einzelnen Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft voranzubringen. In diesem Sinne wurde der „Brandenburger Optik-Tag“ ins Leben gerufen, der die Vernetzung und den Wissens- und Technologietransfer innerhalb der Branche stärken soll. Auf der Veranstaltung im Juli 2017 hatten die Teilnehmenden neben Unternehmensführungen die Möglichkeit sich auszutauschen und gemeinsame Projektideen anzustoßen. Im Nachgang der Veranstaltung konnten konkrete Projekte initiiert werden, so entwickelten Wissenschaftler der THB ein Konzept zum Laserschmelzen von Titan, des Weiteren reichte die THB zusammen mit einem Rathenower Unternehmen einen Projektantrag im Bereich der medizinischen Optik ein und ein Rathenower Mikroskophersteller konnte ein Projekt zusammen mit einer Berliner Forschungseinrichtung initiieren.

Link: www.optik-bb.de

CLUSTER VERKEHR, MOBILITÄT UND LOGISTIK

Mit mehr als 17.200 Unternehmen (2015) und über 206.000 Beschäftigten (2016) sowie einer Vielzahl an renommierten Hochschulen und exzellenten außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist Verkehr, Mobilität und Logistik (VML) ein starkes Cluster der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Es gliedert sich in die fünf wachstumsstarken Handlungsfelder

- Automotive,
- Logistik,
- Luft- und Raumfahrt,
- Schienenverkehrstechnik und
- Verkehrstelematik.

Die besonderen Potenziale der Clusterentwicklung liegen in der branchenübergreifenden, interdisziplinären Zusammenarbeit. Mit dem Cluster VML stärkt die Hauptstadtregion ihre Vorreiterrolle auf diesem Gebiet. Vor allem im Bereich der Digitalisierung und Intelligenter Mobilität konnte das Cluster seine Kompetenzen signifikant ausbauen. So startete im Januar 2017 mit dem Modellvorhaben „LandLogistik Land Brandenburg“ ein Projekt, das durch eine IT-Unterstützung vorhandene Frachtkapazitäten im regionalen Güterverkehr und dem Öffentlichen Personennahverkehr bündelt und langfristig eine effiziente Nahversorgung im ländlichen Raum sichert.

Zum Thema automatisiertes und autonomes Fahren konnte das Cluster ebenfalls viele Akteure bündeln. Ergebnis ist hier zum Beispiel das „Elektromobilitätskonzept - GVZ Berlin Süd Großbeeren“, bei dem untersucht wird, ob ein autonom fahrender Minibus ein Bestandteil der betrieblichen Mobilität sein kann.

Des Weiteren baut die DEKRA in Klettwitz mit dem Test- und Erprobungszentrum Lausitzring das europaweit größte Testzentrum für automatisiertes und vernetztes Fahren auf. Auf dem 430 Hektar großen Gelände sind Investitionen in Höhe von über 30 Mio. Euro vorgesehen. In Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung entsteht in der Lausitz ein Prüfstand für die Mobilität der Zukunft mit überregionaler Ausstrahlung. Geplant sind u. a. Straßenkurse mit mobilen Kulissen für die Simulation aller im Straßenverkehr vorkommenden Situationen in Stadt-, Überland- und Autobahnverkehr.

Der Digitalisierungsprozess wird im Cluster VML als Treiber für Innovationen verstanden, der in allen Handlungsfeldern relevant ist. So konzentriert sich das Cluster auch zukünftig in den eher industriellen Branchen Automotive, Luft- und Raumfahrt sowie Schienenverkehrstechnik auf Innovationen für die Produkte (Fahrzeuge, Infrastruktur, Mobilitätsangebote) und die Prozesse (Entwicklung und Produktion). Das betrifft in der Schienenverkehrstechnik insbesondere die Zusammenarbeit mit dem am Standort Wustermark geplanten Forschungs- und Entwicklungszentrum Bahntechnologie Campus Havelland (BTC).

In den Querschnittsfeldern Logistik und Verkehrstelematik liegt der Schwerpunkt auf der intelligenten Mobilität (Vernetzung, Automatisierung, Elektrifizierung) und damit auf innovativen und effizienten Lösungen von Mobilitätsherausforderungen in den brandenburgischen Regionen. Das Cluster arbeitet auch weiterhin an der intensivierten Vernetzung von kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) und Wissenschaft im Bereich des unbemannten Fliegens und der Zusammenführung etab-

lierter Unternehmen mit technologiegetriebenen Start-ups.

Link: www.mobilitaet-bb.de

CLUSTER ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Das Cluster Ernährungswirtschaft umfasst die gesamte Wertschöpfungskette. Es zählt mit einem Jahresumsatz von rund 9,3 Mrd. Euro (Stand 2015), was 10 Prozent des Gesamtumsatzes der brandenburgischen Wirtschaft entspricht, zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen des Landes. Insgesamt umfasst das Cluster rund 3.500 Unternehmen mit fast 57.600 Beschäftigten (2015). Der im Jahr 2014 verabschiedete Masterplan „Brandenburg hat Geschmack“ definiert für das Cluster mit seinen vielfältigen Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft die Strategie in vier Handlungsfeldern („Marketingfaktor Regionalimage“, „Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten“, „Technische Innovationen vom Feld bis zum Keller“, „Gesundheit und Ernährung“) sowie zwei Integrativthemen (Fachkräftesicherung und Internationalisierung).

In 2015 wurde u. a. ein „Marketing- und Kommunikationskonzept“ erarbeitet. In diesem Zusammenhang wurde die Ausstellung „Unsere Zukunft: Ernährung“ entwickelt, um über die Leistungs- und Innovationskraft der Branche zu informieren. Zusätzlich wurden langfristige Medienpartnerschaften aufgebaut. Eine stärkere Abstimmung der Kommunikationsarbeit mit dem Verband pro agro und die Einbindung von weiteren Clusterakteuren (u. a. Verband Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau e.V.) erhöht den Synergieeffekt der Medienarbeit.

Das Thema *Regionalität* ist eines der Schlüsselthemen der Branche. Im Cluster Ernährungswirtschaft ist das Thema bereits im Jahr 2016 im Rahmen der Masterplanerstellung intensiv diskutiert und als Schlüsselthema verankert worden. Es findet sich in zwei von vier Handlungsfeldern mit 15 Maßnahmen.

Der Nachweis der Herkunft von Lebensmitteln spielt bei der Regionalität eine immer größere Rolle. Das Projekt *RegioFoodPlus* dient der Entwicklung eines Cloud-basierten Dokumentationssystems für die Regionalität von Lebensmitteln und deren Rückverfolgbarkeit und wird inhaltlich vom Clustermanagement begleitet.

Das vom Clustermanagement betreute GRW-Netzwerk *Marktgenuss* soll einen Wissenspool für Unternehmen der Region zum Lebensmittel-Onlinehandel aufbauen und damit gerade für kleinere Lebensmit-

telproduzenten Alternativen zum regionalen Absatz ihrer Produkte schaffen. Die sich dabei ergebenden Herausforderungen der Logistik von Kleinstmengen und Gütern mit geringem Warenwert, mit geringem Aufwand und zu niedrigen Transportkosten (Prozess-/ Betriebsmittelloptimierung) sind wiederum Schwerpunkte im Projekt *LandLogistik*, das seine Projektpartner auf den Workshops „Lebensmittellogistik“ des Clusters Ernährungswirtschaft rekrutieren konnte.

Die Hauptstadtregion weist im Ernährungssektor eine außergewöhnliche Dichte an wissenschaftlichen Einrichtungen auf. Diese Einrichtungen bieten gute Ansätze für Kooperationen unterschiedlicher Größenordnungen: So untersucht etwa ein Verbund aus Forschungseinrichtungen und Unternehmen im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts NutriAct die ernährungswissenschaftlichen Grundlagen für einen gesunden Alterungsprozess. Das Projekt steht unter der Federführung des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung (DifE), 80 Prozent der beteiligten Unternehmen und Einrichtungen sind aus dem Land Brandenburg. Aber auch kleine Projekte können mit Hilfe von Landesförderung (z. B. des Brandenburgischen Innovationsgutscheins (BIG)) entwickelt werden und KMU den Zugang zu wissenschaftlichen Einrichtungen wie der TU Berlin oder dem Institut für Lebensmittel- und Umweltforschung (ILU) ermöglichen.

Link:

www.ernaehrungswirtschaft-brandenburg.de



Lienig Wildfruchtverarbeitung GmbH, Zossen

CLUSTER KUNSTSTOFFE UND CHEMIE

Das Land Brandenburg hat sich zu einem bedeutenden Standort der europäischen Chemie- und Kunststoffindustrie entwickelt. Mit rund 13.000 Beschäftigten (2016) in 571 Unternehmen (2015) stellt die Branche heute jeden neunten Arbeitsplatz in der brandenburgischen Industrie. Im Geschäftsjahr 2015 lag der konsolidierte Branchenumsatz bei nahezu 3,4 Mrd. Euro.

Kaum eine andere Branche in Brandenburg ist so eng mit anderen Wirtschaftszweigen verknüpft wie die Chemie- und Kunststoffindustrie.

Große Chemieparcs in Schwedt/Oder, Premnitz, Guben und Schwarzeide prägen mit bedeutenden strukturbestimmenden Unternehmen insbesondere die peripheren Regionen Brandenburgs. Die Chemiefirmen in der Region gehören zu den führenden Unternehmen ihrer Branchenbereiche in Europa, zum Beispiel die PCK-Raffinerie in Schwedt/Oder (Mineralölverarbeitung), BASF in Schwarzeide oder Atotech in Neuruppin sowie die großen Kunstfaserproduzenten Trevira in Guben und die Märkische Faser in Premnitz. Die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren ist überwiegend mittelständisch geprägt und deckt eine breite Palette der Kunststoffverarbeitung ab.

Der im Jahr 2014 verabschiedete Masterplan definiert für das Cluster mit seinen vielfältigen Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft die Strategie in sechs Handlungsfeldern und zwei Integrativthemen (Fachkräftesicherung und Internationalisierung). Zu deren Umsetzung wurden zahlreiche Verbundprojekte zwischen Un-

ternehmen und Forschungseinrichtungen initiiert. Mit dem Aufbau eines Kompetenzzentrums für energie- und ressourceneffizienten Leichtbau in der Region Berlin-Brandenburg unter Federführung des Fraunhofer IAP wurde eine zentrale Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft geschaffen, die die vorhandenen Kompetenzen im Leichtbau besser sichtbar und verfügbar macht sowie kontinuierlich ausbaut.

Eine wichtige Rolle im Cluster spielt die industrielle stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe, insbesondere für Biokunststoffe und biobasierte Spezialitätenchemie, aber auch clusterübergreifend für die Gesundheitswirtschaft und die Ernährungswirtschaft. Mit dem Verbundprojekt *Oligo PLA*, welches im Mai 2017 an den Start ging, wird die gesamte Wertschöpfungskette von der Biomasse bis hin zum Biokunststoff für das Land Brandenburg dargestellt.

Im April 2017 startete das Fraunhofer Leistungszentrum „Integration biologischer und physikalisch-chemischer Materialfunktionen“, das in enger Kooperation mit der Universität Potsdam, weiteren regionalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie zurzeit etwa 30 Unternehmen die zukunftssträchtige Thematik in der Region entscheidend voranbringen soll. Ein weiterer Schwerpunkt im Cluster sind Maßnahmen zur Fachkräftesicherung. Mit dem Projekt *Plan K – Plattform für Ausbildung im Netzwerk Kunststoff* werden insbesondere Kunststoffverarbeiter bei der Schaffung und Besetzung von neuen Ausbildungsplätzen unterstützt.

Link:

www.kunststoffe-chemie-brandenburg.de



BASF Schwarzheide GmbH, Schwarzheide

CLUSTER METALL

Das Cluster Metall ist durch Zulieferverflechtungen mit zahlreichen Branchen geprägt. So zählen unter anderem der Fahrzeugbau, der Maschinenbau, die Luft- und Raumfahrt, die Bauwirtschaft, die Elektroindustrie und die Energiewirtschaft zu den Abnehmern von Bauteilen, Produkten, Verfahren und Dienstleistungen der Brandenburger Metallindustrie. Das Cluster Metall umfasst etwa 2.530 Unternehmen (2015) mit mehr als 37.600 Beschäftigten (2016). Der Gesamtumsatz lag im Jahr 2015 bei rund 7 Mrd. Euro.

Das Clustermanagement unterstützt die Unternehmen gemeinsam mit spezialisierten Kooperationspartnern. Neben regionalen Netzwerken tragen zwei Branchen-Netzwerke als Clusterakteure dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der Unter-

nehmen der Metall- und Elektroindustrie in der Hauptstadtregion zu stärken: das *ME-Netzwerk* (www.me-netzwerk.de) und das Netzwerk *profil.metall* (www.profil-metall.de). Ziel der Netzwerke ist das Schließen und Verlängern von Wertschöpfungsketten in der Metallverarbeitung sowie die intelligente Spezialisierung. Außerdem werden Maßnahmen zur Stärkung des Technologietransfers und der Internationalisierung durchgeführt. Auf diese Weise können Herausforderungen wie die steigende Ressourcenverknappung und der zunehmend spürbar werdende Fachkräftemangel teilweise ausgeglichen werden, was letztlich der Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen dient.

Im Cluster werden zahlreiche, oft branchenübergreifende Innovations- sowie Transferaktivitäten und -projekte initiiert und umgesetzt. In den Jahren 2016 und

2017 wurden 50 Projekte neu begonnen. Das Clustermanagement nutzt zunehmend die Cross-Cluster-Potenziale. Für das dritte Quartal 2018 ist erstmalig ein Cross-Cluster-Camp in Planung, welches von den Clustern Metall sowie IKT, Medien und Kreativwirtschaft federführend vorbereitet wird. Ziel ist es, Akteure auf Arbeitsebene clusterübergreifend in den Austausch zu bringen, konkrete, innovative Projektideen zu erarbeiten und die Identifikation der Akteure mit den Themen Digitalisierung und Cross-Cluster zu stärken.

Das Clustermanagement Metall arbeitet auch bilateral und themenbezogen mit den jeweiligen Clustern eng zusammen. Es bestehen unter anderem Schnittstellen zum Cluster Kunststoffe und Chemie beim Thema Leichtbau, zum Cluster Energietechnik beim Thema Energieeffizienz, zum Cluster Optik und Photonik beim Thema Lasertechnologien sowie zum Cluster IKT, Medien, Kreativwirtschaft beim Thema Wirtschaft 4.0. Innerhalb der Schnittstellen werden konkrete Aktivitäten und Projekte initiiert. Ein Beispiel ist die Kampagne „Nachhaltig heute in Brandenburg“, die um das Thema Leichtbau ergänzt wird.

Auch die Etablierung von Kontakten zu internationalen Partnern mit dem Ziel der grenzüberschreitenden (Technologie)-Projektanbahnung ist ein Schwerpunkt im Cluster Metall. Das Cluster hat bereits gute Kontakte nach Polen, Skandinavien und die USA. Vernetzungsaktivitäten zwischen den internationalen und den brandenburgischen Clusterakteuren finden bspw. auf der Hannover Messe oder den Clusterkonferenzen Metall statt.

Das *Innovationszentrum Moderne Industrie Brandenburg* (www.imi4bb.de) an der

BTU Cottbus-Senftenberg ist Transferplattform und Anlaufstelle für brandenburgische KMU, die Technologien der Industrie 4.0 einsetzen wollen. Bis Dezember 2016 wurden 135 Kontakte zu Unternehmen geknüpft, 78 Unternehmensbesuche (inkl. Folgebesuche) durchgeführt, 19 Projekte angebahnt und 4 Projekte angestoßen. Von der Stiftungs juniorprofessur „Leichtbau mit strukturierten Werkstoffen“ mit ihrer Nachwuchsforschergruppe an der BTU Cottbus-Senftenberg (www.b-tu.de/fg-leichtbau) sowie dem *Netzwerk Leichtbau Metall Brandenburg* (www.leichtbau-bb.de) gehen clusterübergreifend Impulse für Leichtbau-Innovationen in brandenburgische Unternehmen aus.

Auch im Jahr 2017 wurden durch etablierte Kooperationen und den fachbezogenen Austausch mit starken Wirtschafts- und Wissenschaftspartnern aktuelle Innovationspotenziale in Bereichen wie Handwerk 4.0, Industrielle IT, Arbeit 4.0, Virtual und Augmented Reality, Leichtbautechnologien und Energieeffizienz für brandenburgische Clusterakteure weiter praxisnah und partizipativ vorangetrieben. Der interaktive Ansatz entfaltet zunehmend positive Wirkungen. Die Rekordbewerberzahlen für den Innovationspreis Metall Brandenburg 2017 zeigten, dass sich immer mehr Clusterakteure engagieren, die Innovationslandschaft aktiv mitzugestalten.

Link: www.metall-brandenburg.de



Enviral Oberflächenveredelung GmbH, Niemegek

CLUSTER TOURISMUS

Das Cluster Tourismus bildet mit knapp 10.000 Betrieben (2015) und über 61.000 Beschäftigten (Stand 2016), zahlreichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Netzwerken, Branchenverbänden, Kammern, regionalen Tourismusverbänden und lokalen Tourismusvereinen einen der wichtigsten Wirtschaftsbereiche Brandenburgs. Tourismus in Brandenburg findet – vom klassischen Städtetourismus in Potsdam abgesehen – in ländlichen Räumen statt, wo er zusammen mit der Ernährungs- und Gesundheitswirtschaft zu den wirtschaftlich stärksten Branchen gehört. In diesen vom demografischen und wirtschaftlichen Wandel besonders betroffenen Regionen, kann der Tourismus eine stabilisierende oder gar belebende Funktion übernehmen, indem er für Beschäftigung und Einkommen sorgt. Diese Arbeitsplätze

entstehen nicht nur in tourismustypischen Bereichen (z. B. im Beherbergungswesen, in Kultur- und Freizeiteinrichtungen), sondern auch in weiteren Wirtschaftszweigen (z. B. im Verkehrs- und Transportwesen, Einzelhandel oder Gesundheitswesen).

Nachgefragt sind Naturerlebnisse, Wellness und Kultur, aber auch die Fortbewegung auf dem Rad und auf dem Wasser hat für den Tourismus in Brandenburg eine große Bedeutung. Mit 3.000 Seen und 33.000 Kilometern Fließgewässer ist Brandenburg der wasserreichste Kulturraum Deutschlands. Dafür wurde viel investiert in die Infrastruktur mit Bootsliegeplätzen und Anlegestellen. Brandenburg ist mit seinen Naturlandschaften, seinen alten Herrensitzen und seiner Industriekultur auch gut zu „erfahren“: auf Fernradwegen, regionalen Radrouten oder dem Rundkurs *Tour Brandenburg*. Die Radwege in Brandenburg

werden beständig qualitativ aufgewertet. Bei Touristen beliebt und ein Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit ist der 230 Kilometer lange Fläming-Skate, der für Inlineskater konzipiert wurde, aber auch von Radlern und Rollstuhlfahrern genutzt werden kann.

Brandenburg belegt laut Sparkassentourismusbarometer mit klarem Besucherplus eine Spitzenposition im Gesamtranking der ostdeutschen Länder. Einen wesentlichen Beitrag leisteten Einrichtungen aus dem Freizeitbereich, insbesondere Freizeit- und Erlebniseinrichtungen.

Viele Gäste kommen aus Berlin, meist als Kurzurlauber oder als Tagestouristen. Die Gäste, die länger bleiben, kommen in der Regel von weiter her. So beträgt der gesamte touristische Konsum in 2015, laut der DIW/ECON-Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus in Deutschland“ rund 6,1 Mrd. Euro. Davon entfallen rund 58 Prozent auf Gäste aus anderen Bundesländern, mehr als 31 Prozent auf Gäste aus Brandenburg und 5 Prozent auf Gäste aus dem Ausland, wobei die Zahl der ausländischen Gäste stetig zunimmt. Besonders beliebt ist Brandenburg bei den Gästen aus den Niederlanden, Polen und Skandinavien. Vor allem die Landeshauptstadt Potsdam und der Spreewald sind überregional und international bekannte Destinationen. Überregional haben sich das Havelland (u. a. durch die BUGA 2015), aber auch das Seenland Oder-Spree und der Fläming einen Namen gemacht. Bundesweit führend ist Brandenburg mit Angeboten für den barrierefreien Tourismus, besonders in den Modellregionen Ruppiner Land und Niederlausitz. Dabei geht es um Angebote für Rollstuhlfahrer, Hörgeschädigte und Sehbehinderte sowie Allergiker. Darüber hinaus wurden

im Cluster Tourismus in Zusammenarbeit mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft die Potenziale zum Gesundheitstourismus in Brandenburg untersucht. Die hierfür notwendige Verschränkung von Angeboten touristischer und medizinisch-therapeutischer Dienstleister wird derzeit mit der Unterstützung des Clustermanagements in mehreren Kristallisationspunkten in Brandenburg mit innovativen Produkten umgesetzt.

Da der Tourismus weltweit und somit auch in Brandenburg zunehmend durch Digitalisierungsprozesse geprägt wird, werden im Cluster Tourismus auch mehrere Projekte durchgeführt, um gezielt digitale Innovationsprozesse in der Tourismuswirtschaft des Landes anzustoßen.

So ist im Rahmen des Clustermanagements Tourismus pünktlich zur Internationalen Tourismusbörse in Berlin (ITB) im März 2018 das *Tourismusnetzwerk Brandenburg* (www.tourismusnetzwerk-brandenburg.de) online gegangen. Die Branchenplattform vernetzt die touristischen Akteure Brandenburgs miteinander insbesondere bei der Suche nach Kooperationsmöglichkeiten und dient dazu, alle Themen der Tourismuswirtschaft zu bündeln.

Link: www.tourismuscluster-brandenburg.de

2.2 INSTRUMENTE DER TECHNOLOGIE- UND INNOVATIONSFÖRDERUNG

Zur einzelbetrieblichen Unterstützung und zur intensiveren Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft werden verschiedene innovationspolitische Instrumente eingesetzt.

Das MWE unterstützt die Innovationsfähigkeit der brandenburgischen Unternehmen mit der Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsvorhaben (FuEul). Insbesondere KMU, aber auch Nicht-KMU und Forschungseinrichtungen werden auf der Grundlage der Richtlinien ProFIT Brandenburg (*Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien*) und BIG (*Programm Brandenburgischer Innovationsgutschein*) gefördert.

Projekte der industriellen Forschung und der experimentellen Entwicklung von Produkten, Verfahren und Technologien sowie Projekte in den Bereichen Marktvorbereitung/Markteinführung und Prozess- und Betriebsinnovationen sollen dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen weiter auszubauen. Seit April 2016 können KMU über den BIG-Digital auch bei der Vorbereitung und Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen sowie bei der Qualifizierung des eigenen Personals (im Zusammenhang mit dem Digitalisierungsprojekt) unterstützt werden. Mit dieser Richtlinienerweiterung wurde ein Gesamtpaket auf den Weg gebracht, um Unternehmen und ihre Beschäftigten bei der Bewältigung des digitalen Wandels umfassend zu unterstützen.

Im Rahmen der Förderung von FuEul-Vorhaben wurden in den Jahren 2015 und 2016 insgesamt Zuschüsse und Darlehen in Höhe von rund 29 Mio. Euro für 180 Anträge bewilligt. Damit konnten Projekte mit einem Gesamtumfang von ca. 44 Mio. Euro angeschoben werden. Im Zeitraum 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 erfolgten 130 Bewilligungen mit einem Zuwendungsbetrag von insgesamt 22,7 Mio. Euro (davon 8,2 Mio. Euro Zuschüsse und 13,2 Mio. Euro Darlehen).

Links:

ProFIT Brandenburg

www.ilb.de/de/wirtschaft/zuschuesse/profit/

Brandenburgischer Innovationsgutschein (BIG)

www.ilb.de/de/wirtschaft/zuschuesse/brandenburgischer-innovationsgutschein-big/

WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER

Damit aus den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anwendbares Wissen entstehen kann, welches wiederum als Innovation in den Unternehmen umgesetzt wird, bedarf es effizienter Strukturen zum Wissens- und Technologietransfer. Dazu gehören die Transferstellen an Hochschulen, die Clustermanagementprojekte sowie einzelne herausgehobene Projekte zu Spezialthemen hauptsächlich aus den Masterplänen der Cluster wie das *Innovationszentrum Moderne Industrie Brandenburg (IMI)*, das Kompetenzzentrum für energie- und ressourceneffizienten Leichtbau in der Region Berlin-Brandenburg und das Standortmanagement Golm.

Die Förderung soll dazu beitragen,

- die Clusterakteure in – auch internationalen – Informations-, Kommunikations- und Kooperationsprozessen zusammenzubringen und
- das wissenschaftliche Know-how mit den Anforderungen der Wirtschaft, insbesondere mit den KMU, zu verknüpfen.

Jährlich werden – wie von der EU-Kommission gefordert – Berichte über die Clusterentwicklung im Sinne eines Ergebnis- und Wirkungsmonitorings erstellt und über die Homepage des MWE und über Verlinkungen zu den Clusterseiten veröffentlicht.

Von der guten Entwicklung der Cluster zeugen allein 508 Beteiligungen von Projektakteuren (Akteure, die an Projektideen mitarbeiten) und 192 initiierte Projekte über alle Cluster im Jahre 2016. Fast zwei Drittel der Projekte sind FuEul-Projekte, von denen wiederum über 80 Prozent Kooperationen zwischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sind. Daneben gibt es auch eine ganze Reihe von Projekten, die z. B. Netzwerkcharakter haben oder sich vornehmlich Themen wie Fachkräftesicherung, Internationalisierung oder Digitalisierung annehmen. Insgesamt 172 Projekte werden gefördert oder eine Förderung ist beantragt, insgesamt werden rund 125 Mio. Euro an Akteure aus Berlin und Brandenburg fließen. In den vier Brandenburg-spezifischen Clustern wurden mit 27 Projekten die meisten Projekte im Cluster Metall initiiert.

Über die Hälfte der Projektbeteiligungen entfiel auf Unternehmen, von denen 60 Prozent KMU waren. Knapp ein Viertel der Beteiligungen kam von Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, daneben entfielen sechs Beteiligungen auf Kammern und neun auf Kommunen und Wirtschaftsförderer. Das Ziel einer stärkeren Vernetzung der Clusterakteure in wichtigen strategischen Themen wurde damit erfüllt. Alle Förderprogramme unterstützen die Umsetzung der innoBB bzw. der innoBB plus.

2.3 FACHKRÄFTESICHERUNG IN DEN CLUSTERN

Im Rahmen der Fachkräftestrategie des Landes betreut das MWE federführend die Thematik „Fachkräfte und Cluster“. Aufbauend auf der innoBB wurde allen neun Clustern die Fachkräftesicherung als Querschnittsaufgabe vorgegeben. Ziel ist eine umfassende Einbeziehung dieses Spezialthemas bei der Entwicklung der jeweiligen Master- und Umsetzungspläne im weiteren Clusterprozess.

Im Jahr 2017 wurde begonnen, die Zusammenarbeit zwischen den Clustermanagements und den Regionalbüros für Fachkräftesicherung in der WFBB noch systematischer auszurichten. Hierzu wurden und werden die Angebote des „Service-Paket Fachkräfte“ strategisch mit den Planungen der Clustermanagements auf Basis der Masterpläne interdisziplinär abgestimmt. Dabei wird flexibel auf die clusterspezifischen Ausgangslagen, wie Akteur-Strukturen oder unterschiedlich hohen (ökonomischen) Handlungsdruck in den Unternehmen eingegangen, was sich im nachfolgenden Überblick zu den Clustern widerspiegelt.



Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik (IBMT), Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Seit 2014 ist Brandenburg das erste deutsche Bundesland mit einer integrierten Wirtschafts- und Arbeitsförderung. Das vom brandenburgischen Arbeitsministerium (MASGF) aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt *Fach- und Arbeitskräfte in Brandenburg*, angesiedelt bei der WFBB, übernimmt strukturpolitische Aufgaben im landesweiten Interesse. Das Projekt ist unmittelbar auf die Fachkräftesicherung und -entwicklung im Land ausgerichtet und unterstützt damit die Umsetzung der Landesfachkräftestrategie. Dieses Projekt bietet ein breites Spektrum von Informations- und Beratungsangeboten, Serviceleistungen sowie bedarfsgerecht zugeschnittenen Konzepten zu den Themen Fachkräftesicherung, Weiterbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zu relevanten Förderprogrammen.

CLUSTER ENERGIETECHNIK

Das Cluster Energietechnik stellt einzelne, mit der clustereigenen Arbeitsgemeinschaft Fachkräftesicherung abgestimmte Angebote für die Clusterakteure bereit und unterstützt im Bereich Fachkräftesicherung bspw. mit Informationen, Konzeptideen, Projekten, Instrumenten sowie mit Kontakten zu relevanten Partnern auf regionaler Ebene. Ein gutes Beispiel für die funktionierende Zusammenarbeit ist das Leitprojekt *Weiterbildungssystem Energietechnik*, das mit dem Ziel angetreten ist, die flächendeckende Einführung eines modularisierten Weiterbildungssystems mit anerkannten Zusatzqualifizierungen für neue Berufsbilder der Energiebranche zu befördern. Aber auch darüber hinausgehende Forschungs- und Verbundprojekte tragen im Cluster zur Fachkräftesicherung bei.



Minister Albrecht Gerber im Gespräch mit Auszubildenden der LEAG

CLUSTER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Im Hinblick auf die demographische Entwicklung und den bereits bestehenden Fachkräftemangel – insbesondere im Bereich der Pflege – kommt dem Thema Fachkräftesicherung über alle Handlungsfelder des Clusters Gesundheitswirtschaft hinweg ein großer Stellenwert zu.

Auf diese Entwicklung hat das Team Fachkräfte gemeinsam mit dem Clustermanagement Gesundheitswirtschaft reagiert und im Juli 2017 vertiefende Gespräche zur cluster-spezifischen Verzahnung des Servicepaketes *Fachkräfte für die Gesundheitswirtschaft* und dem entsprechenden Clustermanagement geführt. Darauf aufbauend erfolgte ein gemeinsamer Workshop, in welchem zum einen eine umfassende Transparenz

zu Fachkräfte-Aktivitäten beider Teams hergestellt wurde und zum anderen Schnittmengen in diesem Themengebiet identifiziert und diskutiert wurden. Dies bildet die Grundlage für die weitere Optimierung und Verzahnung der Aktivitäten. Ein Fokus des Teams Fachkräfte lag bisher vor allem im Handlungsfeld „Neue Versorgungsformen und Rehabilitation“. Den Schwerpunkt hierbei bildete der Bereich der Fachkräftesicherung in der Pflege, d. h. insbesondere und vor allem auch Unterstützung von Fachkräften mittels technischer Innovationen. So wurde ein Workshop zum Thema „Wann ist Technik in der Pflege hilfreich?“ sowohl durch das Cluster als auch durch das Team Fachkräftesicherung begleitet. Bereits bestehende Schnittmengen aus der bisherigen Arbeit sollen im Weiteren vertieft und auf die anderen Handlungsfelder übertragen werden.

CLUSTER IKT, MEDIEN UND KREATIVWIRTSCHAFT

Im Masterplan des Clusters IKT, Medien und Kreativwirtschaft (IMK) hat die nachhaltige Fachkräftesicherung eine hohe Priorität. Eine Branchenstudie, die die Auswirkungen des digitalen Wandels auf Unternehmen im Cluster IMK untersucht hat, hat vier zentrale Themenfelder identifiziert:

1. Bestandsaufnahme der aktuellen Branchen- und Arbeitsmarktlage in den digitalaffinen Branchensegmenten des Clusters IMK,
2. Trends des digitalen Wandels,
3. Auswirkungen der Digitalisierung auf die betriebliche Fachkräftesicherung einschließlich bestehender und künftiger Gestaltungsherausforderungen,
4. Identifizierung von betrieblichen sowie arbeits- und wirtschaftspolitischen Gestaltungsspielräumen sowie Handlungsfeldern einer zukunftssicheren Personalpolitik.

Die Veranstaltung *Students on Tour - Informatik* ging in den Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Die Studierenden erhielten einen Einblick in brandenburgische IT-Unternehmen und konnten sich über Praktika, Abschlussarbeiten und Einstiegsmöglichkeiten informieren. Außerdem ist es im Rahmen der ersten virtuellen IT-Jobmesse gelungen, eine Vielzahl von ausländischen Fachkräften zu erreichen. Der virtuelle Stand wurde dazu genutzt, um insgesamt 19 IT-Unternehmen aus dem Land Brandenburg vorzustellen und die vakanten Stellen der Unternehmen zu bewerben.

CLUSTER OPTIK UND PHOTONIK

Das Management des Clusters Optik und Photonik fördert das im Masterplan verankerte Integrativthema Fachkräfte kontinuierlich. Mit dem Ferdinand-Braun-Institut, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik gibt es eine zentrale Anlaufstelle in der Region, die neue, nachhaltige Konzepte für die Aus- und Weiterbildung im Cluster koordiniert und KMUs aus Berlin und Brandenburg zu allen Fragen der Ausbildung berät. Darüber hinaus werden durch das Clustermanagement der WFBB regionale Formate wie z. B. *Profs on Tour* durchgeführt, um das Integrativthema Fachkräfte in Brandenburg weiter voranzutreiben. Zukünftig sollen die Aktivitäten mit dem Format *Students on Tour* erweitert werden.

Im April 2017 führte das Clustermanagement mit dem Team WFBB Arbeit, das Services zu Fachkräften, Arbeit und Qualifizierung anbietet, in Kooperation mit der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) die Veranstaltung „Zukunft Augenoptik/Optische Gerätetechnik“ durch, um die Potenziale des neuen dualen Studiengangs „Augenoptik/Optische Gerätetechnik“ im Hinblick auf regionale Fachkräftesicherung und Technologietransfer für Unternehmen aus der Region aufzuzeigen. Bei der Veranstaltung wurden die Besonderheiten des dualen Studiengangs sowie die Forschungsschwerpunkte der neu berufenen Professoren vorgestellt. Zudem informierte die WFBB Arbeit über das Förderprogramm *Brandenburger Innovationsfachkräfte*. Durch rege Diskussionen und interessante Erfahrungsaustausche erhielt die THB so zusätzliche Impulse für die Ausrichtung ihres Studiengangs und konnte Praxispartner gewinnen. Im Nachgang der Veranstaltung meldeten Unter-

nehmen aus der Branche einen höheren Beratungsbedarf beim Thema Fachkräftesicherung an.

Weiterhin unterstützte das Clustermanagement den Studiengang bei dessen Marketingaktivitäten, so wurde das Porträt „Nachwuchs für die Optikbranche“ über den Studiengang auf der Clusterwebseite und im Newsletter veröffentlicht.

CLUSTER VERKEHR, MOBILITÄT UND LOGISTIK

In kaum einem Cluster stellt sich die Fachkräftesituation in den verschiedenen Handlungsfeldern so unterschiedlich dar wie im Cluster VML. Die Bedarfe werden deshalb innerhalb der Handlungsfelder diskutiert und mit entsprechenden Maßnahmen untersetzt. Eine enge Zusammenarbeit gibt es im Cluster mit dem Berufsförderungsdienst der Bundeswehr (BFD), nicht nur bei der Luft- und Raumfahrt, auch im Bereich Automotive, Logistik und Schienenverkehr. Gemeinsam mit dem BFD veranstaltet das Cluster Karrieremessen oder unterstützt die Aktivitäten des BFD auf branchenrelevanten Leitmes- sen der Region.

Im Rahmen eigener Themen und Projekte arbeitet das Cluster daran, die Fachkräftesituation vor allem im Logistikbereich zu verbessern. So laufen aktuell mehrere Projekte, deren Ziel es ist, durch Anwendungen der Intelligenten Mobilität die Erreichbarkeit und damit die Attraktivität der Unternehmen für Arbeitnehmer zu verbessern.

Für die Unternehmen in allen Handlungsfeldern ergeben sich durch die fortschreitende Digitalisierung der Prozesse und

Produkte Veränderungen in der Arbeitswelt und damit völlig neue Anforderungen an Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten.

CLUSTER ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Der Schwerpunkt der Fachkräftestrategie des Clusters Ernährungswirtschaft liegt in der Erhöhung der Sichtbarkeit der Unternehmen als attraktive Arbeitgeber. Im Fokus steht dabei die Präsentation der beruflichen Perspektiven im Bereich der Ernährungswirtschaft. Dieses Thema wurde auf verschiedenen Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen und Formaten aufgegriffen. So wurde auf dem Neuruppiner Projekttag „Berufsorientierung“ mit der Ausstellung „Unsere Zukunft: Ernährung“ die Vielzahl an beruflichen Optionen für Fach- und Arbeitskräfte sowie die Ausbildung vorgestellt. Im Rahmen der „Dialogtage Ernährungswirtschaft 2017“ präsentierte sich das Cluster mit zahlreichen Kooperationspartnern, an drei Tagen in Berlin. Einer der Thementage war unter dem Titel „Ernährungswirtschaft – Branche mit Perspektive“ der Berufs- und Studienorientierung gewidmet, dieser wurde mit der Sonderausstellung „Arbeit, Ernährung, Wirtschaft“ abgerundet. Es gab u. a. Vorträge zu folgenden Themen:

- Berichte von Arbeitgebern und Auszubildenden über Inhalte und Perspektiven unterschiedlicher Berufsbilder der Ernährungsindustrie,
- Kurzvorträge der IHK Potsdam zu Berufschancen,
- Food-Start-ups: Chancen für Unternehmensgründung.



Besucher der Dialogtage 2017 – Unsere Zukunft: Ernährung

CLUSTER KUNSTSTOFFE UND CHEMIE

Fachkräftesicherung ist eines von sechs Handlungsfeldern im Cluster und im Masterplan mit vielen Teilthemen aber auch vielen konkreten Projektansätzen untersetzt. Zum Handlungsfeld gibt es ein koordinierendes Kernteam und Arbeitsgruppen zur Berufs- und Studienorientierung, zur Aus-/Weiterbildung und Themen des Employer Branding sowie zum Thema Hochschulen. Alle relevanten Akteure und Regionen Brandenburgs sind in den Arbeitsgruppen und im Kernteam vertreten. Als gegenwärtig wichtigstes Thema betrachten die Unternehmensvertreter im Cluster die Themen Auszubildendengewinnung und Gestaltung einer modernen Ausbildung in den Unternehmen.

Durch konsequente Analysen, strategische Planung und regelmäßige Kernteam- und Arbeitsgruppentreffen im Cluster können konkrete Projekte in den Bereichen Auszubildendengewinnung, Weiterbildung für Ausbilder zum Thema Digitalisierung sowie Stärkung der Sozialpartnerschaft und Steigerung der Qualität der Arbeit in den Branchen Kautschuk, Kunststoff und Chemie umgesetzt werden. Die Finanzierung der Projekte erfolgt über Landes- und Bundesförderungen.

In Workshops und Arbeitsgruppentreffen erhalten die Unternehmensvertreter außerdem konkrete Handlungsinstrumente zu den Themen Personalgewinnung und -bindung auch aus Sicht der Themen *Gute Arbeit* und *Digitalisierung*.

Um das Image von Ausbildungsberufen in den Bereichen Kunststoffe und Che-

mie zu verbessern, entwickelten Akteure des Handlungsfeldes *Fachkräftesicherung* den Baekeland- und den Max-Bodenstein-Preis. Den Baekeland-Preis können Auszubildende mit besonderen Leistungen im Bereich der Kunststoff- und Kautschuktechnik erhalten, der Max-Bodenstein-Preis zeichnet angehende Chemikanten aus, die hervorragende Leistungen in ihrem Ausbildungsunternehmen gezeigt haben. Beide Preise konnten im November 2017 erstmalig gemeinsam auf der Clusterkonferenz durch den Kunststoffverbund Berlin/Brandenburg (KuVBB) und den Arbeitgeberverband Nordostchemie vergeben werden.

CLUSTER METALL

Auch in der brandenburgischen Metallbranche gehört die Fachkräftesicherung zu den wichtigsten Themen. Die Arbeitsmarktlage in den zentralen Berufsgruppen ist durch relativ ausgeprägte Engpasslagen bestimmt. Die Zahl der Auszubildenden in der Metallindustrie, inklusive Maschinen- und Fahrzeugbau, ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, wenn auch weniger ausgeprägt als im Landesdurchschnitt aller Branchen. Aufgrund der bestehenden Altersstrukturen ist es zudem nötig, im Bereich der Höherqualifizierten für ausreichend Nachwuchs zu sorgen.

Im Handlungsfeld *Fachkräftematrix* werden in passgenauen Kooperationen Aktivitäten und Veranstaltungen umgesetzt. Als Beispiel eines erfolgreichen Formats bringt *Students on Tour* Unternehmen und Studierende frühzeitig in Kontakt. Im Cluster Metall fanden im Jahr 2017 mehrere Touren in unterschiedliche Regionen statt. Bei der in Zusammenarbeit mit WFBB Arbeit vorbereiteten Clusterkonferenz Metall 2017 „Digitalisierung – Chance und Her-

ausforderung für Unternehmen“ wurden in einem hochkarätigen Podium gute Beispiele zur digitalen Arbeitswelt diskutiert.

Link zur Homepage WFBB Arbeit:

<https://arbeit.wfbb.de/de>

„TRANSFER ÜBER KÖPFE“

Der WFBB-Arbeitsbereich „Transfer über Köpfe“ engagiert sich auf dem Gebiet der akademischen Fachkräftegewinnung und bietet Unternehmen einen niedrigschwelligen Zugang zur Akademikerlandschaft in der Hauptstadtregion. Neben der Beratung von Unternehmen werden auch Absolventen und Doktoranden an Unternehmen herangeführt. Das Regionalbüro Mitte-West hat das Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e.V. bei der Organisation des „Young Science Day 2017“ unterstützt, hier wurden auch die Leistungen des *Servicepakets Fachkräfte* vorgestellt. Im Nachgang der Veranstaltung wurde im Dezember 2017 ein Workshop zu Einstiegsmöglichkeiten in den brandenburgischen Arbeitsmarkt für Doktoranden und Masterstudierende der Biotechnologie und der Ernährungswirtschaft durchgeführt.

In Anlehnung an das Format *Students on Tour* wurde für die Zielgruppe der Doktoranden und Hochschulabsolventen *Doc's on Tour* entwickelt. Im ersten Quartal 2018 wurden vier Informationstouren zu Unternehmen der Cluster Ernährungswirtschaft und Life Sciences in den Regionen Teltow-Fläming, Potsdam-Mittelmark, Havel-land sowie Ostprignitz-Ruppin durchgeführt. Zur Vorbereitung und Umsetzung dieser Veranstaltungen kooperierte der Arbeitsbereich *Transfer über Köpfe* mit dem Regionalbüro Mitte-West und den jeweiligen Clustermanagements.



Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, Wissenschaftspark Potsdam-Golm

DAS FACHKRÄFTEMONITORING

Die Zusammenarbeit mit den Clustern wird durch das *Fachkräftemonitoring* unterstützt. So wurden im Jahr 2017 bspw. im Rahmen der WFBB-internen *Arbeitsgruppe Digitalisierung* einerseits die Ergebnisse der „Vorstudie Wirtschaft 4.0“ sowie das Studienvorhaben „Arbeit 4.0“ vorgestellt, andererseits tauschte man sich regelmäßig mit den Clustermanagements zum Stand der Digitalisierung und ihren Auswirkungen auf Arbeit und Beschäftigung in den Clustern aus.

Auch konnte die erfolgreiche Zusammenarbeit des *Fachkräftemonitorings* mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft fortgesetzt werden. Neben mehreren Fachgesprächen waren Vertreterinnen und Vertreter des *Fachkräftemonitorings* auch in zahl-

reichen Fachveranstaltungen vertreten. Zu nennen sind hier bspw. der „Tag der Physiotherapie Berlin-Brandenburg“, der Parlamentarische Abend des *Deutschen Verbandes der Physiotherapie* oder das Branchengespräch „Altenpflege“ in Brandenburg an der Havel.

Für die Cluster Energietechnik sowie das Handlungsfeld Luftfahrttechnik wurden Weiterbildungsbedarfe in der Turbinentechnik analysiert. Als Standort international agierender Unternehmen der Turbinentechnik, die seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Brandenburg leisten, galt es zu klären, ob und in welcher Form ein Kompetenzzentrum *Turbinentechnik* für Betriebe in Brandenburg und Berlin sinnvoll sein kann. Dafür wurden acht Unternehmen mit insgesamt 7.200 Beschäftigten befragt.

3. INDUSTRIEPOLITIK UND DIGITALISIERUNG

Der 2012 von der Landesregierung Brandenburg verabschiedete Aktionsplan „ProIndustrie“ hat fünf zentrale Handlungsfelder beschrieben, die für eine zukunftsgerichtete Industriepolitik im Land Brandenburg handlungsleitend sein sollen. Dabei geht es um die Sicherung der Rahmenbedingungen (Industriestandort, Infrastruktur und Nachhaltigkeit), die Vernetzung der Arbeit und eine Ausrichtung auf Cluster und Innovationen. Außerdem werden die Internationalisierung der Wirtschaft und die zunehmende Bedeutung produktbezogener, industrienaher Dienstleistungen hervorgehoben. Die Herausforderung der Fachkräfteentwicklung und Qualifizierung sowie die Aufgabe verbesserter Standortkommunikation liegen auch im Fokus der Strategie. Die Handlungsempfehlungen des Aktionsplans werden seit 2012 in den fachlich zuständigen Ressorts der Landesregierung umgesetzt.

3.1 DIGITALISIERUNG

Seit Frühjahr des Jahres 2016 laufen die Arbeiten an der Erstellung der Digitalisierungsstrategie „Digitale Wirtschaft Brandenburg – Wirtschaft 4.0“ für die Wirtschaft im Land Brandenburg. Eine solche Digitalisierungsstrategie soll als Handlungsrahmen Eckpunkte und Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Wirtschaft identifizieren, entsprechende wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen für das Land beschreiben und konkrete Umsetzungsschritte und Maßnahmen initiieren und begleiten. Grund dafür ist ein Beschluss des Landtages Brandenburg, der die Landesregierung auffordert eine „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ zu erarbeiten und dazu die Planungen und Maßnahmen der verschiedenen Landesressorts zu koordinieren.

Die vom MWE begonnenen Arbeiten an einer Digitalisierungsstrategie für die Wirtschaft sind als partizipativer Prozess gestaltet. Das heißt, dass vor allem Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere aus KMU, sowie weiterer regionaler Akteure in die Entwicklung dieses strategischen Handlungsrahmens einbezogen werden. In den seit Jahresbeginn 2017 in Kooperation mit den Industrie- und Handelskammern durchgeführten öffentlichen Veranstaltungen werden anhand dort präsentierter Beispiele erfolgreicher Unternehmen verschiedene Aspekte der „Herausforderung Digitalisierung“ beleuchtet. Ziel ist es, die Unternehmen zu befähigen, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und die Umsetzbarkeit innovativer Maßnahmen im eigenen Unternehmen einschätzen zu können.

Teil der Erarbeitung des digitalen Handlungsrahmens wird eine detaillierte Bedarfserhebung bei den Unternehmen der Wirtschaft sein. In dieser vertiefenden Analyse wird der Fokus auf branchenspezifische Entwicklungspotenziale gelegt. Basierend auf den Ergebnissen der Analysen, Veranstaltungen und Dialog-Foren sollen Handlungsschwerpunkte, konkrete Maßnahmen und Umsetzungsschritte erarbeitet werden, um am Ende des Prozesses eine Digitalisierungsstrategie für die brandenburgische Wirtschaft anbieten zu können. Im Zuge dessen werden auch die Beratungs- und Förderangebote des Landes überprüft, inwieweit diese auf neue Bedarfe auszurichten oder neu zu erstellen sind. Der gesamte Strategiebildungsprozess ist bis Ende 2018 angelegt.

Das Kapitel auf einen Blick

- Die Industriepolitik Brandenburgs basiert auf dem Aktionsplan „ProIndustrie“.
- Ende 2018 wird die Digitalisierungsstrategie für die Wirtschaft Brandenburgs stehen.
- Neu gegründete Kompetenzzentren unterstützen KMU beim Thema Industrie 4.0.

INDUSTRIEKONFERENZEN BRANDENBURG

Zu den Industriekonferenzen Brandenburg, die 2013 an der TH Wildau sowie 2014 und 2015 an der BTU Cottbus-Senftenberg stattfanden, kamen jeweils zwischen 220 und 240 Akteure vor allem aus Industrieunternehmen, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie aus Kammern, Verbänden und weiteren relevanten Institutionen zum Dialog zusammen. Der Fokus der Veranstaltungen lag hauptsächlich auf dem Austausch über Möglichkeiten und Anforderungen von *Industrie 4.0*.

Im Rahmen der Industriekonferenz 2017 in Brandenburg an der Havel beschäftigten sich rund 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – fast drei Viertel davon aus Unternehmen bzw. Forschungseinrich-

tungen – mit den vielfältigen neuen Herausforderungen der Digitalisierungen im Verarbeitenden Gewerbe. Die Konzeption des MWE, bei diesen Konferenzen auf die Präsentation und Diskussion von Erfolgsbeispielen zu setzen, hat sich bewährt, wie die hohe Teilnehmerquote vor allem von Unternehmen zeigt.

3.2 SENSIBILISIERUNGS- ANGEBOTE FÜR UNTERNEHMEN

In einer vom MWE beauftragten Machbarkeitsstudie wurde im August 2014 festgestellt, dass die langfristigen Trends im Zusammenhang mit Industrie 4.0, insbesondere mit Blick auf die Themen „Digitalisierung“, „Automatisierung“, „Energie und Ressourceneffizienz“ und „Rohstoffeffizienz“ die Unternehmen vor große Heraus-



Industriekonferenz Brandenburg 2017, Brandenburg a.d.H.

forderungen stellen. Dementsprechend sei insbesondere bei KMU von einem neuen, bisher nicht abgedeckten Bedarf an geeigneten Unterstützungsangeboten und -strukturen auszugehen. Mit Blick auf die Industrieunternehmen im Land Brandenburg sind weitere Modernisierungsschübe im Bereich innovativer Technologien und Verfahren notwendig, die angesichts der globalen Wettbewerbssituation schnellstmöglich zu mobilisieren seien.

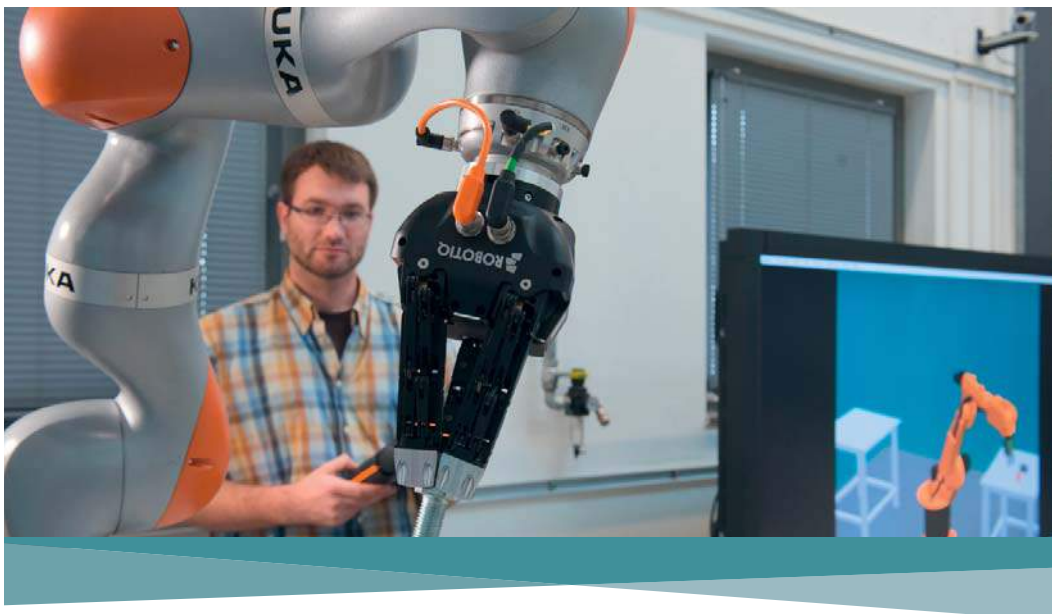
Die in der Machbarkeitsstudie empfohlene, neu einzurichtende Unterstützungsstruktur sollte die Angebote „Transfer von Forschungs- und Entwicklungs-Know-how“, „Demonstration neuer Anwendungsmöglichkeiten“, „Fachkräfte“ sowie „Wissenslabor“ bündeln. Dies sollte durch die Einbindung von FuE-Projekten in nationale und internationale Kooperationsstrukturen und gezielte Einbeziehung von Projekten der Spitzenforschung an einem brandenburgischen Wissenschafts- und Forschungsstandort geschehen.

INNOVATIONSZENTRUM MODERNE INDUSTRIE - IMI

Anknüpfend an diese Empfehlungen veranlasste die Landesregierung im Dezember 2014 eine von der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) ausgereichte Förderung eines entsprechenden Projektantrages der BTU Cottbus-Senftenberg für ein neu aufzubauendes Innovationszentrum Moderne Industrie (IMI). Für den Förderzeitraum 2015 bis 2017 wurden dafür Mittel in Höhe von 1,9 Mio. Euro aus der Wissens- und Technologietransfer-Richtlinie (WTT-Richtlinie) bewilligt.

Das IMI nahm nach der Aufbauphase Anfang Juli 2015 seine operative Arbeit auf und konzentriert sich darauf, Industrie-KMU sowie Handwerksbetriebe an neue, digitale Technologien und Industrie-4.0-Lösungen heranzuführen.

Seit 2015 baut das IMI seine Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen



Innovationszentrum Moderne Industrie Brandenburg (IMI), Cottbus

FuE-Institutionen, mit denen Letters of Intent abgeschlossen worden sind, schrittweise aus. Zu den Partnern des IMI gehören wichtige Standorte von Wissenschaft und Forschung wie die TH Wildau, die TH Brandenburg (THB), die Universität Potsdam, die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE), das IHP Frankfurt Oder und das Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung in Magdeburg. Hinzu kommen die Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg sowie Verbände wie der Verband der Metall- und Elektroindustrie sowie der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau.

Dem IMI geht es darum, vor allem KMU über Besuche vor Ort und Demonstrationen verschiedener technologischer Möglichkeiten in einer Modellfabrik in Cottbus für konkrete Innovationsschritte in Richtung *Industrie 4.0* zu sensibilisieren. Die KMU sollen dabei unterstützt werden, sich eine konkrete Vorstellung davon zu verschaffen, wie sie in den Bereichen „Automatisierung“ und „Digitalisierung“ neue Lösungen unter Zuhilfenahme brandenburgischer Unterstützungs- und Förderangebote realisieren können, um auf diese Weise ihre Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft zu erhöhen.

Die Schwerpunkte der Arbeit des IMI mit Unternehmen zeigen, dass bei den bisher durchgeführten Sensibilisierungsmaßnahmen mit Unternehmen eine große Bandbreite innovationsbezogener Themen behandelt wurde. Darunter waren mit 24 Prozent Automatisierungslösungen, mit knapp 20 Prozent ERP-Lösungen (Enterprise Resource Planning, eine Softwarelösung zur Ressourcenplanung eines Unternehmens), mit 15 Prozent Fabrikpla-

nungen, mit 14 Prozent Lagerorganisation, mit 12 Prozent Produktplanungs- und Produktsteuerungslösungen sowie sonstige Ansätze mit 15 Prozent vertreten.

Die bisherige Arbeit des IMI zeigt, dass bezogen auf die Bedarfe der KMU eine wichtige Lücke gefüllt werden konnte, um die Unternehmen gezielt an die Herausforderungen *Industrie 4.0* mit ihren Feldern „Automatisierung“ und „Digitalisierung“ heranzuführen. Im November 2017 konnten die Voraussetzungen zur Fortsetzung der Arbeit des IMI für den Zeitraum 2018 bis 2020 geschaffen werden.

Fragen an das Innovationszentrum Moderne Industrie – IMI:

Das IMI ist seit 2015 aktiv, um vor allem KMU in Bezug auf die Chancen innovativer technologischer Lösungen zu sensibilisieren. Können Sie beschreiben, wie KMU auf dieses neue Angebot Brandenburgs eingegangen sind? Gibt es da besonders markante Erfolgsbeispiele, die Sie nennen können?

Die Fragen beantwortete Frau Diana Zeitschel (Projektleiterin IMI):

Die brandenburgische Wirtschaft und Industrie sind geprägt durch Kleinst- und Kleinunternehmen. Bezogen auf die Diskussion um den Technologietrend Industrie 4.0 stellt der digitale Wandel insbesondere für diese eine besondere Herausforderung dar. Als größte Hemmnisse für eine weitergehende Digitalisierung werden von den Unternehmen deutschlandweit mangelnde IT-Kompetenz und Bedenken hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit genannt. In Brandenburg spielen die fehlenden zeitlichen bzw. personellen Ressourcen und der unklare wirtschaftliche Nutzen von Digitalisierungslösungen eine entscheidende Rolle verbunden mit dem Mangel an Ansprechpartnern und Wegbegleitern, die zielgerichtet Unterstützung leisten.

RÜCKBLICK

Modellfabrik: Im Rahmen von insgesamt 67 Veranstaltungen, Besuchsprogrammen und individuellen thematischen Rundgängen wurde brandenburgischen Unternehmen der Einsatz neuer Technologien in der Produktion demonstriert und über Referenzprojekte informiert, um mögliche Ansatzpunkte und Ideen für die Verbesserung und Optimierung der Prozesse im eigenen Unternehmen aufzuzeigen.

Wissensforum: In 15 eigenen Veranstaltungen mit ca. 700 Teilnehmenden, die in enger Zusammenarbeit mit dem Partnernetzwerk des IMI Brandenburg ausgerichtet wurde, und knapp 100 Teilnahmen und Beteiligungen an Veranstaltungen und Messen konnte ein breites Publikum erreicht und über relevante Themen der Digitalisierung und Automatisieren informiert und sensibilisiert werden.

Innovationslabor: In insgesamt 68 Besuchen vor Ort konnten unternehmensseitige Interessensgebiete aufgenommen und mögliche Ansatzpunkte für Innovationen im Bereich der Automatisierung und Digitalisierung identifiziert werden. Bei mehr als der Hälfte der Unternehmen konnten die in einem Strategiepapier aufgearbeiteten Ideen als konkrete Vorhaben zur Umsetzung an Kooperationspartner vermittelt werden.

RESÜMEE

Die Unternehmen nehmen die Angebote des IMI Brandenburg gern an, sind aber in der Umsetzung konkreter Vorhaben noch recht zögerlich. Dennoch konnten bisher 35 Projekte in den Bereichen Fabrikplanung, Digitalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe bei Auftragsfertigung angebahnt werden, von denen mindestens 9 auch tatsächlich realisiert wurden.

So konnte beispielsweise die Beeskower IceGuerilla.de GmbH & Co. KG, welche nach Kundenwunsch konfiguriertes Eis über einen Online-Shop vertreibt, erfolgreich an den Kooperationspartner Prof. Dr.-Ing. Reiff-Stephan (TH Wildau) vermittelt werden, um die Automatisierung des Verpackungsprozesses unter Einsatz von Identifikations- und Robotertechnologie voranzutreiben, um so die ständig steigende Nachfrage bedienen zu können.

Die Firma FrameDesign Mende e.K. hat im Zuge eines Erweiterungsbaus die eigenen Unternehmensprozesse zur Herstellung von Bilderrahmen kritisch hinterfragt und nach einer umfassenden Analyse mittels einer virtuellen Fabrikplanung eine vollständige Neukonzeption der Unternehmensprozesse vorgenommen. Dabei sind auch der Einsatz einer mobilen Datenerfassung sowie die Digitalisierung der gesamten Auftragsbearbeitung vorgesehen.

MITTELSTAND-4.0-KOMPETENZ-ZENTRUM COTTBUS

Ergänzt wird die Arbeit des IMI durch das *Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Cottbus*, das am 17. April 2018 offiziell eröffnet wurde. Für die Errichtung und den Betrieb dieses Zentrums hat ein Konsortium unter Leitung der BTU Cottbus-Senftenberg vom BMWi im November 2017 eine Zuwendung im Rahmen des Bundesprogramms *Mittelstand 4.0* erhalten. Damit ist für dieses neue Kompetenzzentrum die Arbeit bis Ende Oktober 2020 möglich.

Partner dieses Projektes sind die TH Wildau, die HNE, das IHP Frankfurt (Oder) und die IHK Cottbus für die Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg sowie die Sozialpartner, die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB) und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Bezirk Berlin-Brandenburg.

Als bundesweites Alleinstellungsmerkmal des brandenburgischen Konzeptes gilt die geplante Einbeziehung der Sozialpartner. Der Fokus des Projektes liegt auf

„Lernen-Training-Assistenzsystemen“ und somit in besonderer Weise auf der Unterstützung der Beschäftigten in den Unternehmen, also Führungskräfte und Facharbeiter sowie – soweit vorhanden und operational umsetzbar – Betriebsrätestrukturen. Das Ziel dieses Projektes ist es, umfangreiche und differenzierte Trainings- und Schulungsmaßnahmen für die Betriebe zu entwickeln, um Führungskräfte und Belegschaften für die Handhabung von Digitalisierungslösungen und der Neuorganisation der Arbeitsabläufe einzubinden und kompetent zu machen.

ZENTRUM FÜR DIGITALISIERUNG IM HANDWERK

Brandenburgische Handwerksbetriebe erhalten mit dem „Zentrum für Digitalisierung im Handwerk“, das von der TH Brandenburg (THB) aufgebaut wird, eine neue Anlauf- und Beratungsstelle, die sie bei der Bewältigung der Herausforderungen der „Wirtschaft 4.0“ aktiv begleiten soll. Das MWE hat der THB dafür Mittel in Höhe von 2 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Durch eine praxisnahe und branchenindividuelle Aufbereitung konkreter Anwendungsfälle in Form von sogenannten Demonstratoren können Unternehmen Lösungen erproben und die nächsten Digitalisierungsschritte planen. Darüber hinaus wird in Innovationsworkshops erarbeitet, wie sich Unternehmen neue Geschäftsfelder im Kontext der Digitalisierung erschließen können.

Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit den brandenburgischen Handwerkskammern, Verbänden und der WFBB umgesetzt. Die Laufzeit ist zunächst bis Ende Februar 2021 vorgesehen.

DIGITALISIERUNG UND NEUE ORIENTIERUNGSBEDARFE DER WIRTSCHAFT

Im Zuge der Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für die Wirtschaft im Land Brandenburg zeigt sich, dass für Unternehmen, Handwerksbetriebe und Dienstleister weitere Bedarfe bestehen, in Schlüsselfragen der Digitalisierung über Handlungsmöglichkeiten und Gestaltungsnotwendigkeiten informiert zu werden. Dazu gehören insbesondere speziell auf Handwerksbetriebe zugeschnittene Angebote. Ein weiteres neues Angebot soll Unternehmen speziell im Bereich der IT-Datensicherheit sensibilisieren, ihnen konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und Kompetenzen vermitteln. Ein solches Angebot wird derzeit geprüft. Ziel ist eine Realisierung noch im Jahr 2018 mit einer Laufzeit von drei Jahren.

4. ENERGIEPOLITIK

4.1 ENERGIESTRATEGIE 2030

Das Kapitel auf einen Blick

- Brandenburg ist Vorreiter bei erneuerbaren Energien, dieser Bereich schafft Arbeitsplätze und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.
- RENplus und Energieeffizienz-Richtlinie sind 2 Förderprogramme, mit denen der Ausbau von EE unterstützt wird.
- Der Maßnahmenkatalog zur Energiestrategie 2030 wird aktualisiert, um weiterhin wichtige Beiträge zur Energiewende zu leisten.

Mit der 2012 beschlossenen Energiestrategie 2030 hat sich die Landesregierung Brandenburg sehr ambitionierte energie- und Klimaschutzpolitische Ziele gesetzt. Die prognostizierten Zielsetzungen für 2030 berücksichtigten die seinerzeit geltenden Rahmenbedingungen und Ansprüche an die Energiewende in Deutschland. Gleichwohl wurde bereits bei der Verabschiedung der Energiestrategie 2030 eine regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung festgeschrieben. Eine umfassende Evaluation wurde in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführt.

Mit derzeit fast 6.500 Megawatt (MW) installierter Windleistung und 3.300 MW installierter Photovoltaikleistung haben sich die erneuerbaren Energien in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt. Im Bereich der Windenergie belegt Brandenburg aktuell Platz zwei hinter Niedersachsen und in Punkto gesamtinstallierte Windenergieanlagen Platz eins gemessen an Windenergieanlagen pro 1.000 Einwohner. Auch bei der Photovoltaik sind pro 1.000 Einwohner mit rund 1.230 Kilowatt peak (kWp) in Brandenburg die meisten Anlagen installiert. Zudem sicherten die erneuerbaren Energien in 2015 bereits weit über 17.000 Arbeitsplätze in Brandenburg.

Im Bereich der konventionellen Energieerzeugung hat sich insbesondere mit dem neuen Revierkonzept der Lausitzer Energie AG mehr Klarheit in Bezug auf die zukünftige Braunkohleverstromung in Brandenburg ergeben. Auf die Inanspruchnahme des geplanten Tagebaufeldes Jänschwalde-Nord wird verzichtet und etwaige Zukunftsfelder (Bagenz-Ost,

Spremberg-Ost) wird es nicht mehr geben. Über die Inanspruchnahme des Teilfeldes II im Tagebau Welzow-Süd wird bis 2020 entschieden. Durch den Verzicht auf ein Neubau-Braunkohlekraftwerk am Standort Jänschwalde ist es für die Versorgungssicherheit voraussichtlich erforderlich, das bestehende Kraftwerk länger in Betrieb zu lassen.

Die Erfüllung der internationalen Klimaschutzziele ist für Brandenburg ein wichtiges Anliegen. Brandenburg wird in seiner Rolle als Energieexport- und -transitland zur Einhaltung der Beschlüsse der Bundesregierung (Klimaschutzplan 2050) und der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 (21st Conference of the Parties – COP 21) seinen Beitrag leisten. Mit der Überführung der Blöcke E und F des Kraftwerkes Jänschwalde in die Sicherheitsbereitschaft in den Jahren 2018 und 2019 werden bis zu 8 Mio. t CO₂ jährlich eingespart. Damit wird Brandenburg sein Zwischenziel für 2020 (Reduktion der energiebedingten CO₂-Emissionen um 40 Prozent (auf 54,5 Mio. t gegenüber 1990) leicht übererfüllen.

Die damals zugrunde gelegten Prognosen konnten im Evaluationsprozess teilweise nicht bestätigt werden. Aufgrund der großen Unsicherheiten auf Bundesebene in Bezug auf die weitere Ausgestaltung der Energiewende, insbesondere weil die für Brandenburg wichtige Entscheidung zur weiteren Kohlenutzung in die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ verlagert wurde, ist es derzeit nicht sinnvoll und zielführend, die Energiestrategie 2030 als Ganzes zu aktualisieren.

Daher wird an der bisherigen Energiestrategie 2030 gemäß dem Koalitionsvertrag von 2014 bis auf Weiteres festgehalten,

um die Umsetzungsaktivitäten und -erfolge der letzten Jahre nicht zu gefährden. Gleichwohl soll die operationelle Arbeit an den Maßnahmen aktiv vorangetrieben werden. Die Landesregierung wird deshalb den im Evaluationsprozess aktualisierten Maßnahmenkatalog zur Energiestrategie 2030 – der nicht zuletzt mit einer breiten Einbindung von Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft erarbeitet wurde – verabschieden. Damit soll die Umsetzung der Maßnahmen eine energiepolitische Verbindlichkeit erhalten.

4.2 ENERGIEPOLITISCHE MASSNAHMEN UND PROGRAMME

RENplus-RICHTLINIE 2014-2017

Aus dieser Richtlinie können Projekte zum Einsatz erneuerbarer Energien sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und der Versorgungssicherheit gefördert werden. Ziel ist es, dadurch die CO₂-Emissionen zu senken.

Um die Attraktivität des RENplus-Programms zu erhöhen und seine Inanspruchnahme zu steigern, hatte sich das MWE im Frühjahr 2017 zu einer grundlegenden Überarbeitung der Richtlinie entschlossen. Dabei wurden mit Blick auf die unterschiedlichen beihilferechtlichen Voraussetzungen eine Richtlinie für wirtschaftlich tätige Organisationen (z. B. Unternehmen) und eine für nicht wirtschaftlich tätige Organisationen (z. B. Kommunen) geschaffen.

Beide Richtlinien wurden neu strukturiert und inhaltlich auf das Wesentliche reduziert, auch um ein möglichst großes Maß-

nahmespektrum zu ermöglichen. Weiterhin wurden die Förderhöchstsätze an die Höchstsätze der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung angepasst. Im Zuge der Überarbeitung ist zudem – soweit verwaltungsrechtlich und fördertechnisch möglich – eine Vereinfachung und Verschlankung der Antragsprozesse erfolgt.

Bestehende Fördertatbestände wurden konsolidiert sowie neue geschaffen, bspw.

- die grundsätzliche Förderung von EE-Anlagen, vorausgesetzt die erzeugte Energie wird selbst genutzt;
- eine Förderung von Strom-, Wärme- und Kältespeichern sowie
- die Errichtung und der Netzanschluss von Ladeinfrastrukturen für Elektrofahrzeuge.

Mit einem weiteren Fördertatbestand („Einzelfallentscheidung“) können Projekte gefördert werden, die nicht unter die anderen Fördertatbestände fallen, jedoch eine signifikante CO₂-Einsparung bewirken.

Mit der Öffnung einer De-minimis Förderung für alle investiven Fördertatbestände wurde u. a. für kleine Unternehmen die Möglichkeit geschaffen, den Austausch von energieeffizienter Beleuchtung mit geringerem Antragsaufwand zu unterstützen.

Beide Richtlinien sind am 1. Januar 2018 in Kraft getreten. Aus dem RENplus-Programm wurden von Anfang 2015 bis Ende 2017 insgesamt 5,2 Mio. Euro an Fördermitteln bewilligt.

ENERGIEEFFIZIENZ-OFFENSIVE

Die EU-Energieeffizienzrichtlinie vom 25. Oktober 2012 sieht eine 20-prozentige Absenkung des Primärenergieverbrauchs bis 2020 vor. Die Energieeinsparung der Mitgliedstaaten soll im Zeitraum 2014 bis 2020 jährlich 1,5 Prozent betragen. Zur Erreichung der Ziele hat die Bundesregierung im Jahr 2014 den Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz mit einem breiten Maßnahmenpektrum ins Leben gerufen.

Das BMWi startete am 12. Mai 2016 die *Kommunikations- und Aktivierungskampagne Energieeffizienz*. Mit ihr sollen die Energieeffizienz im Gebäudebereich vorgebracht, die Energieeffizienz als Rendite- und Geschäftsmodell etabliert und die Eigenverantwortlichkeit für Energieeffizienz erhöht werden. Zielgruppe waren zunächst private Haushalte.

Die *Energieeffizienz-Offensive* des MWE wiederum zielt vorrangig auf Energieeinsparpotenziale in Unternehmen. Die Förderung erfolgt über die RENplus-Richtlinie. Großunternehmen können sich darüber hinaus seit März 2017 im landesweiten *Unternehmensenergieeffizienznetzwerk* austauschen, denn für Großunternehmen sind Energiekosten ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Träger des Netzwerks ist der Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e.V. (VIK). Ziel ist es, dass die teilnehmenden Unternehmen über den Austausch ihre Fortschritte bei der Energieeffizienz deutlich beschleunigen. Die Pioniernetzwerke in Baden-Württemberg haben gezeigt, dass die Netzwerkarbeit langfristigen Nutzen für teilnehmende Unternehmen bringt.

Im Frühjahr 2017 hat das MWE darüber hinaus zusammen mit der Handwerkskammer Potsdam Veranstaltungen mit Autohäusern, Unternehmen aus der Ernährungsindustrie sowie mit Holzbau- und Metallunternehmen durchgeführt. Des Weiteren hat Ende 2017 eine Veranstaltung mit dem Titel „Praxistreff Energieeffizienz – angewandte Lösungen für die Industrie“ stattgefunden.

Zwei Drittel des Energiebedarfs im öffentlichen Sektor entstehen in den Gemeinden und Landkreisen. Diese bieten daher hohe Einsparpotenziale, so dass die Bundesregierung zum 1. Januar 2015 über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ein Förderprogramm für regionale Energieeffizienz-Netzwerke für Gebietskörperschaften gestartet hat. Im Land Brandenburg haben sich im Juni 2017, unter Trägerschaft der EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, erstmals zehn Städte und Gemeinden zu einem kreisübergreifenden *Kommunalen Energieeffizienz-Netzwerk* (EMB-KEEN) zusammengeschlossen. Die Kommunen wollen in den nächsten drei Jahren gemeinsam Lösungen für einen geringeren Energieverbrauch finden.

Im Zuge der Aktualisierung der Energiestrategie 2030 sollen bewährte Energieeffizienzmaßnahmen, wie etwa die Weiterführung der energetischen Optimierung der Liegenschaften des Landes, fortgeführt und neue Maßnahmen gestartet werden.

Mit dem Wettbewerb „Energieeffizienzpreis“ des MWE werden Energieeffizienzprojekte ausgezeichnet, die sich durch ihren Effizienzgrad, ihre Wirtschaftlichkeit und ihre Übertragbarkeit von anderen Pro-

jekten und Lösungen abheben. Gesucht werden Bewerberinnen und Bewerber, die eine Senkung der spezifischen Energieverbräuche für Gebäude, Prozesse oder Erzeugnisse mit überdurchschnittlichen Einsparpotenzialen nachweisen. Zielgruppe des Wettbewerbs sind KMU, kommunale Unternehmen und auch Kommunen. Der Landesverband Berlin/Brandenburg des Verbands kommunaler Unternehmen ist Partner des Preises. Der „Energieeffizienzpreis“ wurde zum zweiten Mal im Rahmen des „Brandenburger Energietages“ am 4. September 2017 verliehen.

ALTERNATIVE ANTRIEBSENERGIEN

Für Brandenburg ist das Thema Elektromobilität als Bindeglied zwischen der Stromerzeugung und dem Verkehrssektor von hoher strategischer Bedeutung. Brandenburg hat deshalb im Frühjahr 2017 eine Mobilitätsstrategie ins Leben gerufen. Im Bereich der Elektromobilität muss sich Brandenburg als Energie- und Flächenland anderen Herausforderungen stellen als hochverdichtete Ballungsräume und Großstädte wie Berlin. Ein zentrales Thema ist daher die Anforderung an die Reichweite. Gleichzeitig können sich Berlin und Brandenburg rund um die Elektromobilität synergetisch ergänzen.

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg hat die Relevanz des Zukunftsthemas Elektromobilität frühzeitig erkannt. Seit 2009 demonstrieren die Länder Berlin und Brandenburg ihre Entschlossenheit zur Förderung der regionalen Sichtbarkeit und Akzeptanz der Elektromobilität innerhalb der Modellregion Berlin-Potsdam. Mit dem *Aktionsprogramm Elektromobilität Berlin-Brandenburg 2020* haben sich beide Länder unter Einbezug von Unternehmen,

Wissenschaft und Verbänden der Region auf eine langfristige Strategie für dieses Zukunftsthema in der Hauptstadtregion verständigt.

Bis Ende 2016 war die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg eines von vier *Bundesschaufenstern Elektromobilität*. Hierbei wurden regionale Demonstrations- und Pilotvorhaben an der Schnittstelle von Energiesystem, Fahrzeug und Verkehrssystem gefördert. Für die Landesregierung Brandenburg stehen seitdem der weitere Ausbau und die Sichtbarkeit beim Thema Ladeinfrastruktur an vorderster Stelle. Aber auch die Elektrifizierung öffentlicher und gewerblicher Fahrzeugflotten, deren netzdienliche Einbindung in das Energiesystem sowie die Umstellung der ÖPNV/SPNV-Verkehre auf alternative Antriebsformen sind ebenfalls mit höchster Priorität versehen. Ein aktueller Beschluss der Regierungsfractionen im Brandenburger Landtag vom März 2017 fordert hier dezidiert eine weitere Stärkung der Elektromobilität im Land.

Im *Internationalen Schaufenster Elektromobilität Berlin-Brandenburg* wurde seit 2012 die Forschung und Entwicklung alternativer Antriebe gefördert. Die darin geförderten Projekte haben sich u. a. mit der besseren Nutzung der hohen Einspeisungen aus regenerativen Energiequellen in Brandenburg durch Einbindung von Elektromobilität befasst. Aktuell werden die bisherigen Erfolge u. a. im Rahmen des 2017 angelaufenen *Bundesschaufensters Intelligente Energie* in einem breiten und länderübergreifenden Projektverbund mit einer Vielzahl von Unternehmen und Partnern und unter Führung von 50 Hertz, einem Übertragungsnetzbetreiber, weiterentwickelt.

In den Jahren 2015 und 2016 hat die Landesregierung Brandenburg in Kooperation mit dem Institut für betriebliche Bildungsforschung (IBBF) und weiteren Partnern die Initiative *E-mobiles Brandenburg* (www.e-mobiles-brandenburg.de/) gestartet. Neben einer Potenzialanalyse zur Erfassung der zentralen Aktionsfelder und wesentlicher Akteure der Elektromobilität in Brandenburg wurden auch drei Zukunftsforen zur Information und Vernetzung durchgeführt. Zentrales Ergebnis waren die Erstellung der Landkarte *E-mobiles Brandenburg* sowie der Beschluss von Handlungsempfehlungen. Geplant ist ferner die Etablierung einer zentralen Anlauf- und Koordinierungsstelle zur Elektromobilität bei der WFBB.

Das Vorhaben PIONeER (Potenzialanalyse zur Identifikation von Orten nachhaltiger Energieeffizienz und Elektromobilität in der Region Brandenburg) unter Leitung des Reiner Lemoine Institutes (<http://reiner-lemoine-institut.de/pioneer/>) und in Kooperation mit InnoZ (Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel) und der Inno2grid GmbH (entwickelt integrierte Energie- und Mobilitätslösungen für Areale) untersucht mit Unterstützung der Landesregierung, welche Standorte in Brandenburg sich besonders für Elektromobilität in Kombination mit lokaler erneuerbarer Energie eignen. Ziel ist es, eine effizientere Nutzung und Speicherung erneuerbarer Energien zu ermöglichen, die Stromnetze zu entlasten und eine stärkere räumliche Verbreitung öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur zu erreichen. Im Folgeprojekt PIONeER 2 erfolgt eine Fortschreibung der Ergebnisse zu einer Strategie zum Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur und gezielten Aktivierung und Förderung von Akteuren für die Umsetzung von Elektromobilitätsvorhaben in Brandenburg. In diesem Kontext

wird das Land Brandenburg, in Ergänzung der Förderangebote der Bundesregierung, den weiteren Aufbau von Ladeinfrastruktur (Normal- und Schnellladestationen) sowie die intelligente Verzahnung mit Fragestellungen der Erzeugung und Speicherung von erneuerbar erzeugtem Strom förderpolitisch begleiten.

Im Hinblick auf alternative Antriebstechnologien der Mobilität und der Elektromobilität stehen derzeit sowohl im Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW) als auch über die Richtlinien Mobilität und RENplus Förderangebote zur Verfügung.

1000-SPEICHER-PROGRAMM

Derzeit speisen alle Photovoltaik-Anlagen aus einer Region zum gleichen Zeitpunkt ihre Leistung in das Stromnetz ein oder brechen die Einspeisung plötzlich gemeinsam ab. Solche abrupten Wechsel sind für die Netzstabilität sehr ungünstig und können über die Zwischenschaltung von Kleinspeichern gemildert oder sogar ganz vermieden werden.

Mit dem *1000-Speicher-Programm* sollen Hauseigentümer dabei unterstützt werden, in einen elektrischen Batteriespeicher zu investieren, der Speicher soll den Eigenverbrauch der selbst erzeugten erneuerbaren Energie erhöhen und bei ausreichend großer Verbreitung eine höhere Netzstabilität gewährleisten. Der Förderbetrag pro Speicher beträgt bis zu 7.000 Euro, die Förderquote liegt bei maximal 50 Prozent. Der Start des Förderprogramms ist für das zweite Halbjahr 2018 geplant.

Windrad im Land Brandenburg →



5. MITTELSTANDSPOLITIK

5.1 FACHKRÄFTE- ENTWICKLUNG UND GUTE ARBEIT

Das Kapitel auf einen Blick

- Das Thema Fachkräftesicherung hat hohe Priorität. Die Fachkräftestrategie des Landes unterstützt Unternehmen in diesem Bereich.
- Das Brandenburger Bündnis für *Gute Arbeit* befasst sich mit den Themen Fachkräftesicherung, Ausbildungskonsens und Sozialpartnerdialog.
- Unternehmen werden über abgestimmte Förderprogramme u.a. in der Außenwirtschaft, bei Gründungen und Unternehmensnachfolge oder bei Investitionsvorhaben unterstützt.

Das Thema *Fachkräfteentwicklung* ist für die Zukunft Brandenburgs von zentraler Bedeutung. Denn neben technischen und organisatorischen Innovationen, marktgerechten Produkten und Dienstleistungen ist die Verfügbarkeit von gut qualifizierten und motivierten Fachkräften das zentrale Element für den unternehmerischen Erfolg. Für das Land Brandenburg kann zwar gegenwärtig kein flächendeckender, wohl aber ein punktueller Fachkräftemangel bzw. -engpass festgestellt werden. So haben brandenburgische Unternehmen immer häufiger Probleme, offene Stellen für Fachkräfte oder Ausbildungsplätze zu besetzen.

Die Fachkräftesicherung liegt zwar vorrangig in der Verantwortung der Unternehmen selbst, dennoch sieht sich auch die brandenburgische Landesregierung in der Verantwortung, entsprechende förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Fachkräftestrategie „Bilden, halten und für Brandenburg gewinnen“ (2014-2019) wurde mit dem Ziel fortgeschrieben, Unternehmen bei der Fachkräfteentwicklung zu unterstützen und Brandenburg als „attraktives Fachkräfteland“ zu stärken. Im Rahmen der Fachkräftestrategie des Landes betreut das MWE federführend die Thematik „Fachkräfte und Cluster“ (siehe dazu Kapitel 2.3, „Fachkräftesicherung in den Clustern“).

Mit der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) verfügt das Land über eine Institution, die – in Deutschland nach wie vor einmalig – Wirtschafts- und Arbeitsförderung aus einer Hand anbietet.

Mit rund 3.800 Beratungen im Jahr 2017 allein zum Thema Arbeit leistet die WFBB einen wichtigen Beitrag im Zusammenhang mit der Fachkräfteentwicklung.

GUTE ARBEIT

Auf betrieblicher Ebene gehören Fachkräftesicherung und *Gute Arbeit* zusammen. Dazu zählen angemessene Löhne, aber auch Weiterbildungsmöglichkeiten oder Angebote zur Vereinbarkeit von Familie oder Pflege und Beruf. Die Landesregierung unterstützt dieses Konzept auch institutionell.

Am 11. Mai 2016 hat sich das Brandenburger „Bündnis für Gute Arbeit“ konstituiert. Bündnispartner sind neben dem Land Brandenburg (vertreten durch die Staatskanzlei, das MASGF und das MWE) der DGB, die UVB, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit sowie die LIGA der freien Wohlfahrtspflege. Ziel ist es, die verschiedenen Aktivitäten der bestehenden Gremien wie Bündnis für Fachkräftesicherung, Ausbildungskonsens und Sozialpartnerdialog stärker zu verknüpfen und damit die prioritären Handlungsfelder wie Fachkräftesicherung, Erhöhung der Tarifbindung, Arbeitsbedingungen und Arbeitsgestaltung sowie Arbeitsmarktintegration von benachteiligten Gruppen voranzubringen.

Das MWE ist in nahezu allen Kooperationsgremien des Bündnisses vertreten. Zur Erhöhung der Tarifbindung wurden z. B. in der Investitionsförderung zusätzliche Anreize gesetzt. Das MWE engagiert sich außerdem in der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten.

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG FÜR GEFLÜCHTETE

Seit 2016 fördern MWE und MASGF gemeinsam das Modellprojekt *Betriebliche Begleitagentur (bea-Brandenburg)*. Das Projekt wird gemeinsam mit den UVB sowie deren Bildungspartner, dem bbw Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg sowie dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (FBB), durchgeführt. Es soll besonders KMU unterstützen, die bereit sind, junge, motivierte Geflüchtete in Ausbildung oder Beschäftigung zu übernehmen.

Ziel des Projekts ist die Erprobung von Wegen zur Überwindung von Hemmnissen bei der Einstellung von Geflüchteten. Die bea-Brandenburg berät und informiert Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Hinblick auf Arbeit und Ausbildung von Geflüchteten, stellt Kontakt zur Arbeitsverwaltung her, unterstützt einstellende Betriebe durch Coaching und hilft bei der Gewinnung betrieblicher Mentorinnen und Mentoren. Die Begleitagentur startete am 16. Januar 2016 zunächst ausschließlich im Kammerbezirk Potsdam. Mit dem Einstieg des MWE in die Förderung konnte der Tätigkeitsbereich auf das gesamte Land Brandenburg erweitert werden. Neben dieser Erweiterung wurden zusätzliche Integrationsinstrumente entwickelt:

Kurzfilme über Brandenburg und die Chancen, die im Land geboten werden. Diese werden in verschiedene Sprachen übersetzt und sollen sowohl Branchen als auch Regionen Brandenburgs aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebersicht darstellen.

Ausbau eines spezifischen Webportals mit einer interaktiven Landkarte mit Hilfsange-

boten, so dass Betriebe, Geflüchtete und andere Interessierte die Unterstützungsangebote in ihrer Region besser wahrnehmen können.

Entwicklung eines E-Portfolio-Tools, mit dem Geflüchtete künftig die Möglichkeit haben, Lebensläufe, Qualifikationen, Fähigkeiten und Kenntnisse sowie Nachweise darüber online zu speichern und zu verwalten.

Wie vollzieht sich aus Ihrer Sicht der Wandel der Arbeitswelt im Land Brandenburg auch jenseits der technischen Dimension der Digitalisierung, vor welchen Problemen stehen Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer dabei und welche Aspekte sind für die Etablierung einer neuen Unternehmenskultur wichtig?

Diese Fragen beantworten hier die regionalen Sozialpartner. Die Sichtweise des DGB Berlin-Brandenburg stellt sein Vorsitzender, Herr Christian Hoßbach, vor:

Digitalisierung – mehr als Roboter und Supercomputer

Die Brandenburger Landesregierung unterstützt Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Produktion und der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Auch werden sich neu herausbildende Branchen gefördert. Das alles ist richtig und wird von den Gewerkschaften befürwortet.

Was bei aller Faszination für die Möglichkeiten der technischen Vernetzung und der Automation immer noch zu wenig beachtet wird, das sind die grundlegenden Veränderungen von Arbeitsorganisation und Qualifikationsanforderungen. Wenn der Faktor Mensch nicht mitgedacht wird, werden die positiven Seiten der Digitalisierung nicht entfaltet. Das ist dann suboptimal für das einzelne Unternehmen und gleichzeitig schlecht für die Gesellschaft.

Als Gewerkschaften weisen wir deshalb immer wieder darauf hin, dass „Digitalisierung“ nicht aus einer rein technischen Perspektive an kleine und mittlere Unternehmen herangetragen werden darf. Man darf sich nichts vormachen: Vielen Unternehmen fehlt immer noch personalpolitische Kompetenz. Notwendig sind daher Unterstützungsangebote für die Entwicklung der Arbeitsabläufe und insgesamt der Arbeitsorganisation.

Digitalisierung wird in jedem Unternehmen und in jeder Branche anders ausgeprägt funktionieren. Sie ist gestaltbar, der alte Werbeslogan für den Baustoff Beton gilt auch hier: „Es kommt darauf an, was man daraus macht.“ Unternehmen werden dann am stärksten sein, wenn alle mitziehen, wenn sich alle engagieren. Die Arbeitnehmer sind dazu bereit, der Digitalisierung im Betrieb zum Erfolg zu verhelfen – wenn man ihre Vorschläge berücksichtigt, sie an Entscheidungen beteiligt, gemeinsam Weiterqualifizierungsbedarfe ermittelt und umsetzt. Betriebsräte gestalten diese Prozesse mit – nachweislich sind Unternehmen mit Betriebsrat produktiver. Keine Angst also vor Mitbestimmung, sie ist ein Eckpfeiler unserer hochproduktiven Wirtschaft.

Die Brandenburger Wirtschaftspolitik hat in den letzten Jahren das vormalige Mantra von der billigen Arbeit als angeblichem Standortvorteil zu den Akten gelegt – gut so! Der eingeschlagene Weg, *Gute Arbeit* als Kernziel auch der Wirtschaftspolitik zu verstehen, ist insbesondere in Zeiten beginnender Fachkräfteknappheit und der großen Veränderungen durch die Digitalisierung notwendig und richtig.

Das Zusammendenken technischer und sozialer Veränderungen muss natürlich nicht nur in den Unternehmen stattfinden. Auch an den Hochschulen sollten Verbindungen zwischen den Disziplinen organisiert werden. Bei aller Begeisterung über neue „digitale“ technische Lehrstühle dürfen solche für Arbeitssoziologie, Personalwirtschaft und gesunde Arbeit nicht vergessen werden.

Strukturpolitisch ist es eine wichtige und auch chancenreiche Aufgabe, die leistungsfähigen, meist kleineren und jüngeren Unternehmen im IT-/Software-Sektor mit eher klassischen Industrieunternehmen zusammenzubringen.

Last but not least gilt es, die Berufsausbildung zu modernisieren. Die Facharbeit hält die Betriebe, hält aber auch die Gesellschaft zusammen. Digitalisierung kann zu neuen Spaltungen führen – mit Spezialisten an einem Ende und schlecht bezahlten Helfern am anderen Ende des Spektrums. Wir streiten für eine andere, nachhaltigere Umsetzung der Digitalisierung, für eine Erneuerung der Facharbeit. Die Digitalisierung schafft die bestehenden Berufsbilder nicht ab, aber verändert sie. Deshalb müssen Ausbildungsordnungen aktualisiert und Weiterqualifizierungsmodule entwickelt werden. Auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer brauchen ab und zu ein „Update“. Sie sollten das Recht darauf haben!

Aus Sicht der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg (UVB) antwortet Hauptgeschäftsführer Christian Amsinck:

Die Arbeitswelt verändert sich in einem nie gekannten Tempo: Industrie, Handwerk und Dienstleistung müssen zunehmend ihre Prozesse digitalisieren, um schneller, effizienter und kostengünstiger zu werden. Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle müssen – vor dem Hintergrund einer neuen datenbasierten Plattformökonomie – überprüft und angepasst werden. Vor diesen großen Herausforderungen steht auch die märkische Wirtschaft. Es kommt nun darauf an, den digitalen Wandel als einmalige Chance zu nutzen, die Wettbewerbsfähigkeit in bestehenden Märkten zu sichern und Kunden in neuen Märkten zu gewinnen.

Die Digitalisierung der Arbeitswelt erfordert eine immer höhere Flexibilität von Arbeitszeit und Arbeitsort, agile Organisations- und Führungsstrukturen sowie eine moderne Aus- und Weiterbildung, die digitale Kompetenz vermittelt. Dabei ist die Anpassung der Arbeitsbedingungen an den digitalen Wandel eine zentrale Aufgabe der Sozialpartner. Mit dem UVB-Digitallabor „Wirtschaft 4.0“ haben wir eine Plattform geschaffen, auf der wir unseren Mitgliedern eine gezielte Informationsvermittlung und einen branchenübergreifenden Erfahrungsaustausch bieten. Im Mittelpunkt stehen dabei alle relevanten Fragen, die mit der digitalisierten Arbeitswelt im Zusammenhang stehen – von Führung über Weiterbildung bis Datensicherheit.

Auch die Landesregierung kann den digitalen Wandel der regionalen Wirtschaft unterstützen, indem sie in drei Feldern die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schafft. Erstens, in der digitalen Infrastruktur: Eine industriefähige Breitbandanbindung auf Glasfaserbasis ist die Grundlage für erfolgreiches wirtschaftliches Handeln im Digitalzeitalter. Das gilt insbesondere für die ländlichen Regionen in Brandenburg. Ein besonderer Schwerpunkt dieses Gigabit-Ausbaus muss dabei in der Lausitz liegen. Das Programm „Lausitz Digital“ kann einen wesentlichen Beitrag zur Strukturanpassung in dieser wichtigen Brandenburger Region leisten.

Zweitens,; in der digitalen Bildung: Bereits die Schule muss auf die Anforderungen einer digitalisierten Arbeitswelt vorbereiten. Neben mathematisch-naturwissenschaftlichen Fähigkeiten geht es hier um digital gesteuertes Wissensmanagement und die Kompetenz, unter Nutzung digitaler Medien kollaborativ und datensicher zu lernen und zu arbeiten. Gleiches gilt dabei auch für die regionalen Berufsschulen an der Schnittstelle zur dualen Ausbildung. Und die Brandenburger Hochschulen müssen das Thema „Digitalisierung“ zu einem zentralen Element von Lehre, Forschung und Technologietransfer entwickeln.

Drittens, in der digitalen Verwaltung: E-Government darf nicht nur ein Schlagwort bleiben, sondern muss rasch umgesetzt werden. Die Verwaltung muss ihre Prozesse digitalisieren, um den wachsenden Anforderungen an schnelles, flexibles und rechtssicheres Verwaltungshandeln gewachsen zu sein. Und das vor dem Hintergrund der demografischen und strukturellen Veränderungen im Flächenland Brandenburg.

Grundsätzlich gilt: Die Digitalisierung verändert alle Bereiche; in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. Deshalb müssen wir auch unsere Kräfte bündeln, um den digitalen Wandel in der Hauptstadtregion zum Erfolg zu führen. Brandenburg ist dabei mit der Digitalisierungsstrategie der Landesregierung auf einem guten Weg. Wir freuen uns auf die weitere gemeinsame Arbeit.

5.2 AUSSENWIRTSCHAFT

Die Außenwirtschaft ist ein wichtiger Wachstumsträger der brandenburgischen Wirtschaft. Erklärtes Ziel ist es, durch die Außenwirtschaftsaktivitäten die Internationalisierung, vorrangig der Clusterbranchen, zu fördern, ausländische Unternehmen in Brandenburg anzusiedeln und insbesondere KMU bei ihren internationalen Exportaktivitäten zu unterstützen.

Die Außenwirtschaft soll auch zukünftig wichtige Impulse zur Schaffung selbsttragender und moderner Wirtschaftsstrukturen im Land beisteuern und damit heimische Arbeitsplätze nachhaltig sichern. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag, die internationalen Arbeitszusammenhänge der Wirtschaft zu stärken, Brandenburg international als Produktionsstandort attraktiver zu machen und die weitere Internationalisierung der heimischen Unternehmen zu unterstützen.

Die Landesprioritäten, die der Erarbeitung der Operationellen Programme insbesondere für den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und den ESF für die Förderperiode 2014-2020 zugrunde liegen, umfassen die Außenwirtschaft als Querschnittsaufgabe. Sie bieten damit eine wichtige Finanzierungsgrundlage für die Umsetzung der Außenwirtschaftskonzeption Brandenburgs.

Die landesseitigen Aktivitäten zielen hierbei insbesondere darauf, die Außenhandelskompetenz der heimischen KMU sowie die Internationalisierung der Clusterbranchen zu verbessern. Ferner werden internationale Ansiedlungen, die Fachkräfteanwerbung im Ausland und die Internationalisierung von Gründungen gefördert sowie die Kooperation von Forschung und Wirtschaft im internationalen Rahmen unterstützt.

AUSSENWIRTSCHAFTS- FÖRDERPROGRAMME

Das MWE hat zwei Förderrichtlinien zur Außenwirtschaftsförderung bzw. zur Markterschließung entwickelt. Beide Richtlinien werden aus dem EFRE verstärkt. Sie unterstützen auf dem Gebiet der Internationalisierung aktiv die Clusterstrategie der Hauptstadtregion und tragen damit zur Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Berlin und Brandenburg bei.

Die Markterschließungsrichtlinie richtet sich an Institutionen, die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind und die nicht am gewöhnlichen Wirtschaftsleben teilnehmen (Wirtschaftskammern, Verbände, Netzwerke und die Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg).

Die benannten Institutionen können auf Grundlage dieser Richtlinie Zuschüsse für folgende Fördertatbestände beantragen:

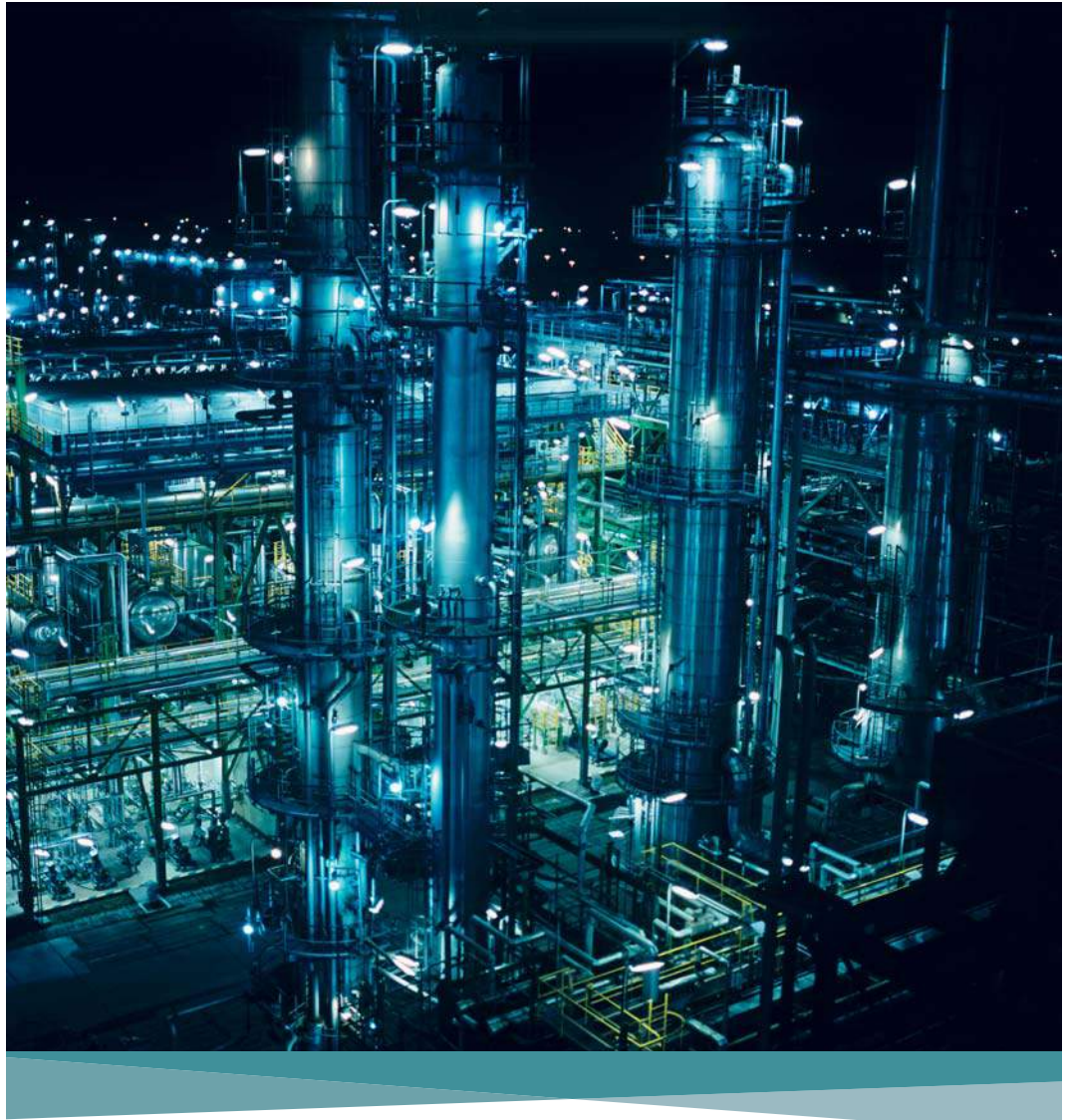
- Gemeinschaftsprojekte und Brancheninformationsstände auf internationalen Messen und Ausstellungen, welche im aktuellen gemeinsamen Messeplan der Länder Berlin und Brandenburg ausgewiesen sind,
- Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Kontakt- und Kooperationsbörsen,
- Ausrichtung von Workshops und Informationsveranstaltungen oder
- Begleitmaßnahmen im Rahmen von Unternehmerreisen.

Die Richtlinie für die Markterschließung im Ausland und Messen (M2-Richtlinie) ist ein Instrument zur einzelbetrieblichen Beratungs- und Messeförderung sowie zur Förderung von Unternehmensgruppen.

Die Richtlinie ist ausschließlich auf KMU ausgerichtet, die in der Regel dem produzierenden Gewerbe oder dem produktionsnahen Dienstleistungsgewerbe zuzuordnen sind. Die Unternehmen müssen ihren Sitz oder eine Betriebsstätte im Land Brandenburg aufweisen. Auf Grundlage der Richtlinie werden Zuschüsse für folgende Aktivitäten gewährt:

- Beratungsdienstleistungen zur Marktanpassung und Markterschließung, insbesondere zur Zertifizierung und Anpassung von Produkten an ausländische Märkte,
- Beratungsleistungen zur Erstellung und Umsetzung produktspezifischer Marktanalysen,
- Einstellung eines fachspezifisch qualifizierten Markterschließungsassistenten (m/w) zur Durchführung von Markterschließungsmaßnahmen im Ausland,
- Marktzugangprojekte mit mindestens fünf Unternehmen, davon drei mit Sitz oder Betriebsstätte im Land, zur Durchführung von Schulungs- und Informationsveranstaltungen zu ziellandspezifischen Fragestellungen,
- Teilnahme an den vom Ausstellung- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V. festgelegten internationalen Messen und Ausstellungen im In- und Ausland (AUMA-Katalog).

Aus der M2-Richtlinie wurden von Anfang 2015 bis Ende 2017 insgesamt rund 1,7 Mio. Euro an Fördermitteln bewilligt, aus der Markterschließungsrichtlinie waren es im gleichen Zeitraum rund 3,9 Mio. Euro.



PCK Raffinerie GmbH, Schwedt

5.3 GEMEINSCHAFTSAUFGABE „VERBESSERUNG DER REGIONALEN WIRTSCHAFTSSTRUKTUR“

– GROSSE RICHTLINIE

Die Investitionsförderung von Unternehmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW-G-Richtlinie) wird in Brandenburg über zwei Richtlinien umgesetzt.

Beim „Wachstumsprogramm für kleine Unternehmen“ können Vorhaben von kleinen Unternehmen mit förderfähigen Investitionen von bis zu zwei Mio. Euro unabhängig von der Erfüllung von Strukturkriterien mit dem jeweiligen Höchstfördersatz gefördert werden.

Bei der Großen GRW-G-Richtlinie ist die Höchstförderung an konkrete Bedingungen gebunden. Vorrang haben hier strukturbestimmende Vorhaben und Vorhaben aus den Clustern.

Die beihilferechtlichen Bedingungen wurden durch die EU in 2014 verschärft, woraufhin die Antragszahlen sanken. Große Bestandsunternehmen können seither nur noch unter engen Vorgaben gefördert werden. Der Höchstfördersatz für Große Unternehmen beträgt seit diesem Jahr 10 Prozent – nur in den an Polen angrenzenden Landkreisen können die Fördersätze für Große Unternehmen noch 20 Prozent erreichen. Hinzu kommen Zuschläge für kleine Unternehmen (+20 Prozent) und mittlere Unternehmen (+10 Prozent).

Die neuen GRW-G-Richtlinien sehen vor diesem Hintergrund einige Erleichterungen im Hinblick auf den Fördereinstieg (nur noch 10 Prozent neue Dauerarbeitsplätze) und höhere förderfähige Investitionskosten je gesicherten/geschaffenen Dauerarbeitsplatz vor. Bei großen Unternehmen sind zusätzlich umweltschutzbezogene Mehrkosten förderfähig.

Das Thema *Gute Arbeit* findet in der obligatorischen Beratung durch die WFBB Berücksichtigung, genauso wie die Gleichstellung sachgrundlos befristeter Arbeitsverhältnisse mit Leiharbeitnehmern (Förderausschluss bei 30 Prozent, Reduzierung bei 10 Prozent). In der Großen GRW-G-Richtlinie wird *Gute Arbeit* ferner bei der Fördersatzhöhe bewertet. So ist z. B. der Struktureffekt „Ausbildung“ vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels verschärft worden.

Im Jahr 2015 wurden über die GRW-G für 175 Projekte Fördermittel in Höhe von 91 Mio. Euro bewilligt, woraus ein Investitionsvolumen von 374 Mio. Euro resultierte. 2016 waren es 210 Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von 763 Mio. Euro, die mit Zuschüssen in Höhe von 113 Mio. Euro gefördert wurden. Im Jahr 2017 gab es 266 Zusagen mit einem Fördervolumen von 163 Mio. Euro, die zu Investitionen in Höhe von 960 Mio. Euro führten.

Die GRW-G-Förderung erfolgt wahlweise in der Form der Sachkostenförderung (Anteil an den Investitionskosten) oder in Form der Lohnkostenförderung (Anteil der Lohnkosten der durch die Investition geschaffenen neuen Dauerarbeitsplätze).

FÖRDERUNG DER WIRTSCHAFTSNAHEN KOMMUNALEN INFRASTRUKTUR

Das MWE hat sich dafür eingesetzt, dass im Rahmen der Förderung der wirtschaftsnahen kommunalen Infrastruktur mit Mitteln des Bund- und Länderprogramms GRW-I die infrastrukturelle Ausstattung im Land weiter optimiert wird. Kommunen oder kommunalen Zweckverbänden, als Träger der Maßnahmen, steht neben der Entwicklung von Industrie- und Gewerbegebieten eine Reihe von weiteren Förderatbeständen zur Verfügung.

Ausgehend von einer Basisförderung von 60 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben ist im Rahmen einer interkommunalen Kooperation, bei Vorliegen einer regionalen Entwicklungsstrategie oder bei der Revitalisierung von Industriebrachflächen, eine Förderung von 90 Prozent möglich. Auf Basis der im Jahr 2018 überarbeiteten Landesrichtlinie wurde dabei ein besonderes Augenmerk auf die strategische Weiterentwicklung der Cluster und der Regionalen Wachstumskerne (RWK) sowie auf den Sektor Verkehr, Mobilität, Logistik oder den Tourismus gelegt. In die Landesrichtlinie aufgenommen wurden u. a. die Förderungen von Kooperationsnetzwerken, Innovationsclustern, Forschungsinfrastrukturen und Vorhaben zur Experimentierklausel.

Zwischen Oktober 2015 und Dezember 2017 konnten im Rahmen der GRW-I Förderzusagen der ILB in Höhe von 68 Mio. Euro in 56 Fällen ausgesprochen werden. Das MWE konnte dadurch Investitionen in Höhe von 91 Mio. Euro bei den Trägern unterstützen.

5.4 FÖRDERPROGRAMME ZUR EXISTENZGRÜNDUNG UND UNTERNEHMENS- NACHFOLGE

MEISTERGRÜNDUNGSPRÄMIE

Die Richtlinie für die Förderung von Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen im Handwerk im Land Brandenburg (*Meistergründungsprämie Brandenburg*) ist im November 2015 an den Start gegangen. Ziel ist es, im Bereich des Handwerks für hochqualifizierte Fachkräfte einen Anreiz für Existenzgründungen oder Unternehmensnachfolgen zu setzen. Damit sollen der Bestand von Handwerksunternehmen abgesichert oder gesteigert und Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten bzw. neu geschaffen werden.

Die Prämie gibt es in zwei Stufen. In der ersten Stufe können Meisterinnen und Meister, die einen Betrieb im Land Brandenburg gründen, eine Beteiligung eingehen oder ein Unternehmen im Handwerk übernehmen, eine einmalige Basisförderung von maximal 8.700 Euro erhalten. Das Geld ist als Anschubfinanzierung z. B. für die Beschaffung notwendiger Geräte oder Maschinen oder für Mietkosten von Betriebsräumen gedacht. Wer zusätzlich innerhalb von drei Jahren einen neuen Arbeits- oder Ausbildungsplatz schafft, kann in der zweiten Stufe noch einmal bis zu 3.300 Euro erhalten.

Im Zeitraum 2015 bis 2017 wurden insgesamt 205 Anträge auf Gewährung einer Meistergründungsprämie gestellt.

EXISTENZGRÜNDUNGS- UND UNTERNEHMENSNACHFOLGESTRATEGIE

Zur Förderung von Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen hat die Landesregierung, wie im Koalitionsvertrag für die 6. Wahlperiode vereinbart, eine Gründungs- und Unternehmensnachfolgestrategie für das Land Brandenburg erarbeitet, die im März 2017 vom Kabinett beschlossen wurde. Die Strategie wurde unter Einbeziehung aller Ressorts erstellt und beschreibt u. a. in den Handlungsfeldern Sensibilisierung, Information, Beratung, Finanzierung und Unternehmensnachfolge die bestehende Situation, analysiert die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten für Gründungen und Unternehmensnachfolgen und formuliert bei festgestelltem Bedarf umzusetzende Maßnahmen. Diese sollen einen Beitrag dazu leisten, die Wettbewerbsfähigkeit der brandenburgischen Wirtschaft zu stärken, wohnortnahe Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu erhalten und das Klima sowie die Rahmenbedingungen für Gründungen und Unternehmensnachfolgen zu verbessern.

Ein Schwerpunkt der Maßnahmen liegt auf der Sensibilisierung zu unternehmerischem Denken und Handeln. Die Landesregierung plant u.a. die Schülerfirmenarbeit stärker mit Unterrichtsangeboten im Wahlpflichtbereich, im Regelunterricht sowie im Bereich der Seminarkurse der gymnasialen Oberstufe zu verknüpfen. Da Berufsschulen bis jetzt nicht in die Maßnahmen für unternehmerisches Handeln und Denken einbezogen waren, soll das Thema Existenzgründung/ Unternehmensnachfolge als Erwerbsoption in die Module und Unterrichtsvorgaben für

Berufsschulen aufgenommen und dazu Unterrichtsangebote entwickelt werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Verbesserung für Unternehmensnachfolgen. Im Land Brandenburg steht in den nächsten Jahren eine Vielzahl von Unternehmensübergaben an. Es wurde festgestellt, dass zwei Drittel der brandenburgischen Betriebe noch keinerlei Vorkehrungen für die Übergabe getroffen haben, obwohl nach eigenen Angaben eine Nachfolge in nächster Zeit anstehen würde. Hier sind Maßnahmen zur Sensibilisierung und Hilfe zur Selbsthilfe geplant, die dazu führen, dass der Prozess der Übergabe rechtzeitig und strukturiert angegangen wird.

Um Transparenz über die Umsetzung der Maßnahmen aus der Strategie herzustellen, ist – beginnend im zweiten Halbjahr 2019 – alle drei Jahre eine Berichterstattung im Wirtschaftsausschuss des Landtages vorgesehen.

FINANZIERUNGSFONDS UND MIKROKREDITE

Bereits im Operationellen Programm 2007-2013 des EFRE unterstützte das MWE die KMU im Land Brandenburg mit Förderangeboten im Bereich Eigenkapital und mezzanine Finanzierungsformen (Darlehen) mit den Programmen *Frühphasen- und Wachstumsfonds Brandenburg* sowie *Brandenburg-Kredit Mezzanine I*. Um die Eigenkapitalausstattung brandenburgischer KMU sowie die Versorgung mit Mikrokrediten zu verbessern, wurden die Finanzinstrumente *Frühphasen- und Wachstumsfonds Brandenburg*, der *Brandenburg-Kredit Mezzanine II* sowie der *Mikrokredit Brandenburg* in das EFRE-OP der Förderperiode 2014-2020 aufgenommen.

Die Unterstützung des *Frühphasen- und Wachstumsfonds* erfolgt durch die Übernahme von Beteiligungen und beteiligungsähnlichen Investitionen (wie offene und/oder stille Beteiligungen, Nachrangdarlehen) an Kapitalgesellschaften. Finanzierungsanlässe sind Innovation, Technologieentwicklung, Produktentwicklung, Markteinführung sowie Unternehmenswachstum. Zielunternehmen sind KMU, die sich in der Gründungs- und Startphase („Frühphase“) oder in der Wachstums- und Erweiterungsphase („Expansionsphase“) befinden. Dieser Fonds ist seit Dezember 2015 tätig und mit einem Fondsvolumen in Höhe von insgesamt 70 Mio. Euro ausgestattet. Seit dem Start wurden per 31. Dezember 2017 Bewilligungen an 25 KMU ausgesprochen. Das Auszahlungsvolumen betrug dabei 18 Mio. Euro.

Der *Brandenburg-Kredit Mezzanine II* gewährt Nachrangdarlehen für Investitionen und Betriebsmittel an etablierte KMU in allen gewerblichen und freiberuflichen Branchen („breiter Mittelstand“). Der Zugang zum Kapitalmarkt für künftige Vorhaben soll diesen Unternehmen damit erleichtert werden. Das Fondsvolumen umfasst 32,5 Mio. Euro. Mit Programmstart im Dezember 2015 wurden bis zum 31. Dezember 2017 an sechs KMU Darlehen mit einem Auszahlungsvolumen in Höhe von 6,6 Mio. Euro ausgereicht.

Das Programm *Mikrokredit Brandenburg* gewährt Mikrodarlehen an junge KMU zur Unterstützung von Gründungsvorhaben und Unternehmensnachfolgen. Finanziert werden KMU sowie natürliche Personen, bei denen die Gründung nicht länger als zehn Jahre zurückliegt. Gefördert werden betrieblich bedingte Investitionen und Betriebsmittel. Der *Mikrokredit Brandenburg*

ist mit 10 Mio. Euro ausgestattet. Seit dem Start des Programms im März 2016 wurden bis zum 31. Dezember 2017 an 206 KMU Mikrolehen in Höhe von insgesamt 4,4 Mio. Euro ausgezahlt.

5.5 UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE MEDIEN-, FILM- UND KREATIVWIRTSCHAFT

UNTERSTÜTZUNG DER FILM- UND MEDIENWIRTSCHAFT

Die Medienwirtschaft zählt zu den Wirtschaftszweigen, die dem Land Brandenburg eine große nationale und internationale Ausstrahlung verleihen. Besonders der Film- und Medienstandort Babelsberg ist mit Branchengrößen wie dem traditionsreichen Studio Babelsberg und der UFA als europäischer Marktführer in der Film- und TV-Produktion für die Region und international von großer Bedeutung. Ziel der Landesregierung ist es, die Medienwirtschaft durch die Förderung von Medientechnologien, die Ansiedlung von innovativen Medienunternehmen, eine Vielzahl von internationalen Fach- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie die Pflege und den Ausbau von Netzwerkplattformen stetig weiterzuentwickeln.

Im Wirtschaftszweig der Film- und Medienpolitik arbeiten die Landesregierungen von Berlin und Brandenburg eng zusammen. Die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH ist im Auftrag beider Länder tätig und sichert die Kooperation dieser institutionell ab. Wichtige Impulse stammen auch von der gemeinsamen Rundfunkanstalt, dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB), sowie der Medienanstalt Berlin-Brandenburg (MABB).

Das Medienboard ist die erste Anlaufstelle für alle Kreativen der Berliner und Brandenburger Film- und Medienwirtschaft. Der Geschäftsbereich Filmförderung unterstützt Filme und filmbezogene Projekte vor allem in den Kategorien Stoff- und Projektentwicklung, Produktion, Verleih und Vertrieb sowie Filmtheater. Der Geschäftsbereich Standortentwicklung ist zuständig für die nationale und internationale Präsentation und Profilierung. Das Förderprogramm *Innovative Audiovisuelle Inhalte* wurde seit 2014 mit Unterstützung der Länder kontinuierlich erhöht, um der steigenden Bedeutung neuer Formate und Verwertungswege gerecht werden zu können. Um den Standort auch für Serien attraktiver zu machen, ist 2015 vom Medienboard ein eigenes Förderprogramm für serielle Formate aufgelegt worden. Auch in Folge dessen konnten in den letzten Jahren zahlreiche internationale Serienproduktionen wie z. B. „Babylon Berlin“, „Berlin Station“ und „You Are Wanted“ für die Hauptstadtregion gewonnen werden.

Die ILB engagiert sich ebenfalls stark im Medienbereich. Sie stellt u. a. Zwischenkredite für Film- und Fernsehproduktionen zur Verfügung. Darüber hinaus stellt die WFBB ein dichtes Angebot aus Beratung, Netzwerken und Förderung bereit und bietet damit optimale Voraussetzungen für Neugründungen sowie die Ansiedlung neuer Medienunternehmen in Brandenburg.

Für die internationale Positionierung des Medienstandorts Deutschland ist die Entwicklung des Deutschen Filmförderfonds (DFFF) von entscheidender Bedeutung. Erfreulich ist deshalb die angestrebte Erhöhung des DFFF 2018 um 75 Mio. Euro, um einen zusätzlichen Anreiz für große

nationale und internationale Filmproduktionen zu schaffen. Sofern der künftige Bundestag diese Haushaltsansätze der Bundesregierung übernimmt, beliefe sich die Gesamtsumme des DFFF im Jahr 2018 auf insgesamt 125 Mio. Euro. Damit wäre auf Bundesebene ein wichtiger Schritt getan, um mit den Fördersystemen in anderen europäischen Staaten bei großen Produktionen konkurrenzfähig zu werden.

Der Medienstandort Babelsberg war schon immer ein Ort der technologischen Innovation und ist bereits heute sehr stark digital ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund bewarb sich Potsdam mit zahlreichen Standortakteuren im Rahmen der vom BMWi initiierten *Digital Hub Initiative* und wurde im April 2017 zum *MediaTech Hub Potsdam* ernannt. Damit ist Potsdam einer von zwölf „Digital Hubs“ in Deutschland. Ziel dieser Initiative ist es, bundesweit Standorte in verschiedenen Regionen Deutschlands als digitale Zentren zu etablieren. Der Fokus Potsdams liegt in der Verbindung von Medien- und IT-Technologien sowie Industrie und hebt damit die am Standort vorhandene Expertise der Medien- und IT-Wirtschaft hervor. Der *MediaTech Hub Potsdam* ist eine gemeinsame Initiative von Unternehmen, Start-ups, Wissenschaftseinrichtungen und Institutionen des Standorts.

Unter dieser Marke wurden 2017 erste Projekte angeschoben. Das vom MWE initiierte sog. *MediaTech Lab*, ein Co-working Space für Gründungswillige und Start-ups der Medientechnologien, bietet inmitten der Medienstadt Babelsberg seit April 2018 Raum für Innovationskraft und Vernetzung. Weiterhin entsteht in Kooperation von Studio Babelsberg, Interlake,

ARRI, Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut und UFA ein sog. volumetrisches Studio auf dem Gelände der Medienstadt. Damit ist es per 3D-Modellierungen möglich, natürliche Repräsentationen realer Objekte und Personen zu generieren, die in virtuellen Welten platziert werden können. Diese Technologie wird vor allem für den Wachstumsmarkt der Virtual, Augmented und Mixed Reality eingesetzt und findet bereits heute branchenübergreifend Anwendung, z. B. in der Prozessoptimierung im produzierenden Gewerbe, in Rehabilitationsprogrammen der Gesundheitswirtschaft oder in der Erschaffung virtueller Welten in Filmen und Games.

Damit leistet das Land Brandenburg seinen Beitrag dazu, die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg zu einem wichtigen

digitalen Zentrum in Europa auszubauen. Diese Entwicklung wird primär von den Unternehmen selber getragen. Branchenriesen wie SAP, Sky, ebay und Oracle haben sich in Brandenburg ebenso angesiedelt wie Amazon oder Zalando. Digitalunternehmen wie CPU 24/7, Popella Sound oder Baby Giant Hollyberg sorgen mit zahlreichen Start-ups wie LoCoNET, 45Info oder Laubwerk für eine dynamische und innovative Digitalszene am Brandenburger Standort.

Auch die aktiven Netzwerke leisten einen wichtigen Beitrag zum digitalen Wandel, in dem sie sich für die nachhaltige Vernetzung der Standortakteure und die Gestaltung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen einsetzen. So zählt der media:net berlinbrandenburg e.V. mit rund 450 Mit-



Studio Babelsberg, Potsdam-Babelsberg

gliedsunternehmen zu einem der größten und erfolgreichsten regionalen Netzwerke der Medien- und Digitalen Wirtschaft in Deutschland. Die Initiative media.connect brandenburg bietet Brandenburger Unternehmen eine medienübergreifende Plattform zur Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Branchen. Zudem bündelt der im April 2016 gegründete Virtual Reality e.V. Berlin-Brandenburg die in Potsdam und in der deutschen Hauptstadtregion vorhandenen Virtual Reality- und Augmented Reality-Kompetenzen, um den Standort in diesem Bereich international wettbewerbsfähig zu positionieren.

UNTERSTÜTZUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT (KUK)

Die KuK wurde als ein Handlungsschwerpunkt im ESF 2014-2020 verankert, um bisherige Maßnahmen der Landesregierung für die Stärkung der Branche weiterzuentwickeln. In einer gemeinsamen Richtlinie von MWFK und MWE werden in der KuK tätigen Unternehmen in Brandenburg, die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen und kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen, mit dem Ziel gefördert, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Bis 2020 stehen insgesamt 8,1 Mio. Euro als Fördermittel zur Verfügung. Davon werden 7 Mio. Euro aus Mitteln des ESF bereitgestellt, 1,13 Mio. Euro trägt das MWE aus Landesmitteln.

Im September 2017 hat die *Brandenburger Agentur für Kultur und Kreativwirtschaft* ihre Arbeit aufgenommen. Die Agentur unterstützt insbesondere regional aktive Kultur- und Kreativeinrichtungen bei der Vernetzung untereinander und mit den Branchen der mittelständischen Wirtschaft.

Der Teilmarkt Designwirtschaft ist wirtschaftspolitisch von besonderer Bedeutung, weil Design die Klammer zwischen Kreativwirtschaft und Industrie bildet und zur Wettbewerbstätigkeit vieler, vor allem kleinerer Unternehmen beiträgt. Die Designwirtschaft Brandenburgs erwirtschaftete im Jahr 2015 mit etwa 4.500 Erwerbstätigen einen jährlichen Umsatz von ca. 145 Mio. Euro. Insgesamt ist die Zahl der Erwerbstätigen seit 2010 um 24 Prozent gestiegen. Der Umsatz legte in diesem Zeitraum um 32 Prozent zu. Grund dafür ist, so eine MWE-eigene Untersuchung, dass die technologischen Veränderungen der letzten Jahre zu neuen Betätigungsfeldern in der Designwirtschaft geführt haben: „Designer gestalten nicht nur die klassischen Kommunikationsmedien (Print, Corporate Design, Web etc.), sondern befassen sich zunehmend auch mit Themen wie Sounddesign, Setdesign, Games, elektronischen Bedienoberflächen (Interface Design), Medienfassaden, Digitalfilm und Ähnlichem“.

Das MWE unterstützt die Vernetzung der Designwirtschaft mit den klassischen Wirtschaftsbranchen durch die jährlich stattfindenden „Designtage“ und mit der alle zwei Jahre stattfindenden Verleihung des „Designpreises Brandenburg“. Die „Designtage“ sind ein gutes Schaufenster für die Leistungsfähigkeit der Szene. Designerinnen und Designer, Unternehmen und Agenturen wird die Möglichkeit geboten, ihre Arbeiten öffentlich zu präsentieren, dazu gehören Produkte, Ideen und Konzepte mit herausragendem innovativen Potenzial, gestalterischen Qualitäten und unternehmerischer Nachhaltigkeit.

Die Designwirtschaft findet im Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft als Schnittstellenbranche besondere Beachtung, so bspw.

im Themenfeld *Design and Usability - Design und Umsetzungsanwendungen*, wo in einer Arbeitsgruppe mit Unternehmen und der Industrie Projekte entwickelt werden.

Die KuK in Brandenburg wird aktuell mit allen elf Teilmärkten dieser Branche insbesondere über den Einsatz neuer Medien in den Fokus gerückt. Das Webportal www.kreatives-brandenburg.de wurde 2017 überarbeitet, um Best-Practice-Beispiele und Initiativen aus den Regionen für die Branche sichtbar zu machen. Auf der überarbeiteten Kooperationsbörse gibt es zusätzlich zu den durch Nutzer eingetragenen Jobangeboten auch Angebote der Kreativwirtschaft vom Anbieter StepStone.

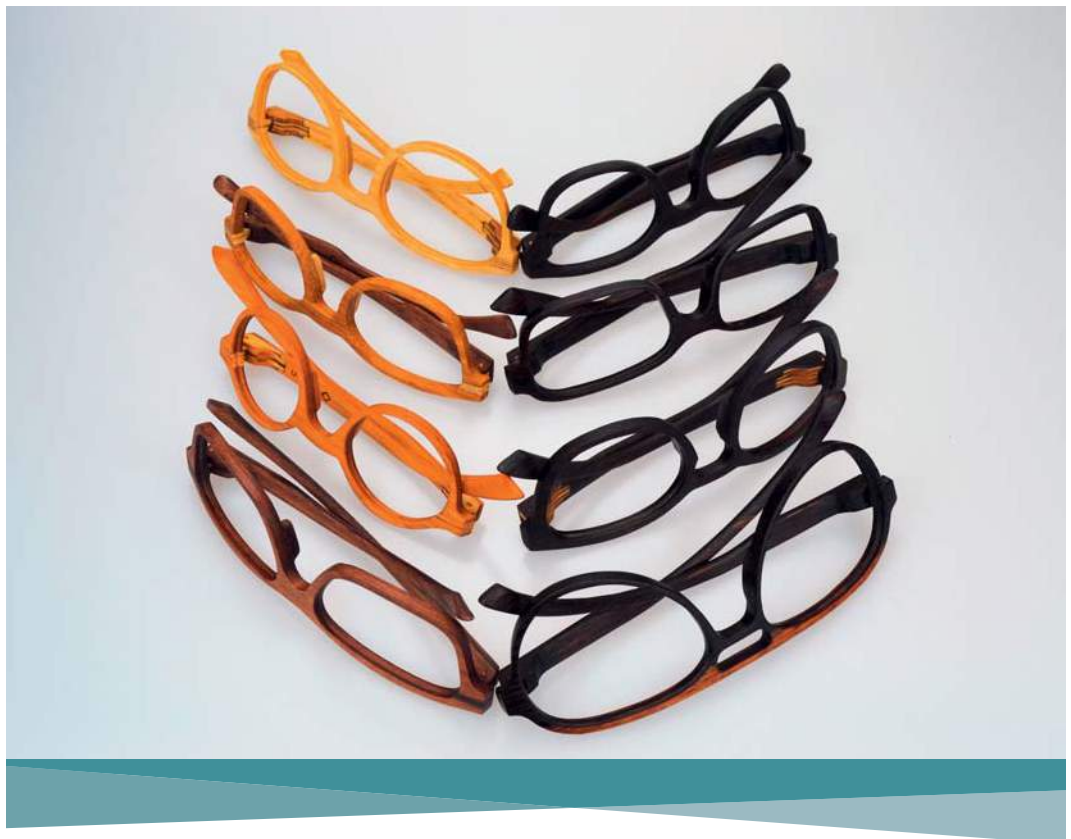
Link: www.kreatives-brandenburg.de

5.6 RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFT

ÖFFENTLICHES AUFTRAGSWESEN UND VERGABEGESETZ

Die Menschen sollen in Brandenburg von ihrer Arbeit leben können. Deshalb will das Land bei der Beschaffung von Leistungen nicht von Löhnen profitieren, mit denen dieses Ziel nicht erreicht werden kann.

Das Brandenburgische Gesetz über Mindestanforderungen für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen (Brandenburgisches Vergabegesetz, BbgVergG) bietet dafür nach wie vor eine gute Grundlage. Seit seinem Inkrafttreten zum 1. Januar 2012 gilt für alle Aufträge, die nicht in den An-



Brillengestelle von Pewen Frames, Designpreis Brandenburg Gewinner 2017

wendungsbereich des Arbeitnehmer-Entsendegesetzes fallen oder Leistungen des Öffentlichen Personennahverkehrs zum Gegenstand haben, ein Mindestarbeitsentgelt. Dieses betrug zunächst 8,00 Euro/Arbeitsstunde und wurde im Februar 2014 auf 8,50 Euro erhöht. Das Mindestarbeitsentgelt ist an wirtschaftliche und soziale Veränderungen anzupassen, sodass die Landesregierung mit der am 1. Oktober 2016 in Kraft getretenen Neufassung des BbgVergG dem Vorschlag der Brandenburger Mindestlohnkommission gefolgt ist, das Mindestarbeitsentgelt auf 9,00 Euro/Arbeitsstunde zu erhöhen.

Mit dem neuen Gesetz wird auch gewährleistet, dass die Regelungen zum vergabespezifischen landesgesetzlichen Mindestarbeitsentgelt nur solange Anwendung finden, wie für die zu beschaffende Leistung eine andere, bundesgesetzlich begründete Mindestlohnregelung nicht denselben oder einen höheren Mindestlohnsatz vorsieht. So wird die mit dem Koalitionsvertrag angestrebte Synchronisation des brandenburgischen Vergabegesetzes mit der bundesgesetzlichen Rahmenbedingung sichergestellt. Dazu gehört auch, dass ab dem 30. Juni 2019 die Lohnuntergrenze im BbgVergG mit dem gesetzlich festgelegten Mindestlohn übereinstimmen soll.

Auch der mit einer Evaluation des Brandenburgischen Vergabegesetzes im Jahr 2014 aufgezeigte Optimierungsbedarf wurde mit der Neufassung des Gesetzes erfüllt. Das Gesetz ist nun übersichtlicher gegliedert, besser verständlich und praxistauglicher. So wird die Anwendung des Gesetzes etwa durch eine vereinheitlichte Anwendungsschwelle erleichtert. Die Anwendungsuntergrenze für Teil 3 des Ge-

setzes, betreffend das Mindestentgelt und die Kontrollpflichten, liegt nun einheitlich bei 3.000 Euro. Vereinfachungen wurden auch im Bereich der Kontrollen zur Einhaltung des Mindestlohns eingeführt. Im Regelfall sind bei der Überprüfung nun Bescheinigungen eines Wirtschaftsprüfers oder Steuerberaters über die Lohnhöhe oder darüber, dass alle Beschäftigten mindestens den jeweils einschlägigen Mindestlohn erhalten, ausreichend.

Der Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Erstattung von Kosten, die den Kommunen aufgrund des Verwaltungsaufwands durch die Anwendung des Gesetzes entstehen, wird künftig minimiert. Die Kostenerstattung erfolgt unter Wegfall des bisher vorgesehenen Antragsanfordernisses pauschal nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel.

LANDESKARTELLBEHÖRDE

Aufgabe der Kartellbehörden des Bundes und der Länder ist der Schutz des Wettbewerbs vor Beschränkungen und Verzerrungen durch unzulässige Vereinbarungen, Zusammenschlüsse oder den Missbrauch wirtschaftlicher Macht. Das MWE ist als zuständige Landeskartellbehörde Brandenburg unter anderem für die Missbrauchsaufsicht in solchen Fällen zuständig, in denen aus sachlichen Gründen kein funktionierender Wettbewerb stattfindet.

Die Landeskartellbehörde übt eine Missbrauchsaufsicht und keine Regulierungsfunktion aus, das heißt die Festsetzung von Preisen erfolgt durch die Unternehmen und nicht durch die Landeskartellbehörde. Aufgabe der Landeskartellbehörde ist es, die missbräuchliche Ausnutzung (z. B. durch Preismissbrauch) einer markt-

beherrschenden Stellung eines Unternehmens zu verhindern. Nach den geltenden Vorgaben des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) liegt Preismissbrauch insbesondere dann vor, wenn ein marktbeherrschendes Unternehmen Entgelte fordert, die von denen erheblich abweichen, die sich bei wirksamem Wettbewerb mit hoher Wahrscheinlichkeit ergeben würden (Vergleichsmarktprinzip). Hierbei muss die Landeskartellbehörde umfassende Ermittlungen zur Kostenstruktur der Unternehmen vornehmen und wesentliche Abweichungen im Rahmen der Feststellung des Vergleichspreises berücksichtigen.

Die Landeskartellbehörde leitete im Anschluss an landesweite Marktuntersuchungen, die die Versorgung von Endverbrauchern mit Fernwärme und Trinkwasser betrafen, gegen Unternehmen mehrere Missbrauchsverfahren wegen überhöhter Preisfestsetzung ein. In diesen Verfahren waren erhebliche Preisunterschiede zu Versorgern mit vergleichbaren Strukturen (z. B. Größe, Gebiet, Kundenstruktur) festgestellt worden, die nicht sachlich gerechtfertigt waren. Durch Verhandlungen mit den unter Missbrauchsverdacht stehenden Unternehmen und dem Abschluss von Verpflichtungszusagevereinbarungen mit diesen waren gesicherte und schnelle Rückerstattungen an die Verbraucher im Umfang von ca. 1,84 Mio. Euro über die Dauer von mehr als drei Jahren möglich. Langwierige juristische Auseinandersetzungen konnten so verhindert werden. Des Weiteren führte die Landeskartellbehörde u. a. mehrere Verfahren wegen wettbewerbsbeschränkender Angebotsabsprachen zwischen Unternehmen durch, die sie durch den Erlass von Bußgeldbescheiden abschloss.

EINHEITLICHER ANSPRECHPARTNER

Das Angebot des Einheitlichen Ansprechpartners für das Land Brandenburg (EAPBbg) umfasst Unterstützung gleichermaßen für Gründungswillige im Land Brandenburg, niederlassungswillige KMU aus anderen Mitgliedsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraumes und für die grenzüberschreitende Tätigkeit von Dienstleistern.

Das Internetportal des EAPBbg (<https://eap.brandenburg.de>) informiert umfassend über die rechtlichen Anforderungen an die Aufnahme von Dienstleistungstätigkeiten. Den Kern des E-Government-Portals bildet weiterhin die Möglichkeit, die bei einer Gründung oder Unternehmensveränderung erforderlichen Formalitäten (z. B. Gewerbeanzeige, Eintragung in die Handwerksrolle) online abzuwickeln. Dabei koordiniert der EAPBbg die Verfahrensabwicklung mit den zuständigen Behörden.

Ergänzt wird das Angebot für die selbstständige Tätigkeit durch die Verfahrensmittlung bei der Anerkennung von europäischen Berufsqualifikationen bei im Inland formulierten Anforderungen an den Zugang zu einem Beruf. Dies erleichtert den europäischen Fachkräften und ihren Arbeitgebern den Nachweis der im Inland erforderlichen beruflichen Fähigkeiten zu erbringen.

6. ZUSAMMENARBEIT MIT BERLIN

Die Länder Berlin und Brandenburg sind wirtschaftlich eng verflochten. Die hohen Vorleistungs- und Absatzverflechtungen zwischen den Unternehmen der Hauptstadtregion zeigen, dass beide Länder eine gemeinsame Wirtschaftsregion sind. Ein weiteres Indiz dafür sind die intensiven Pendlerbeziehungen zwischen Berlin und Brandenburg. Viele Beschäftigte am Arbeitsort Berlin wohnen in Brandenburg und umgekehrt. Vor dem Hintergrund dieser engen Verflechtung arbeiten beide Länder wirtschaftspolitisch seit den 1990er Jahren vertrauensvoll zusammen. Durch die Innovationsstrategie innoBB ist die Kooperation in den letzten Jahren noch weiter ausgebaut worden. Die Zusammenarbeit zwischen dem Land Brandenburg und Berlin ist auf vielen Themenfeldern gut und sehr aktiv.

AUSSENWIRTSCHAFTSAKTIVITÄTEN

Berlin und Brandenburg haben schon frühzeitig erkannt, dass sie international im Wettbewerb mit anderen starken Metropolregionen langfristig nur als gemeinsame Hauptstadtregion konkurrenzfähig sind. In der Außenwirtschaft ist die Zusammenarbeit beider Bundesländer etabliert und trägt der Tatsache Rechnung, dass die Region wirtschaftlich längst zu einer gemeinsamen Wirtschaftsmetropole zusammengewachsen ist. Der internationale Auftritt als deutsche Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist und bleibt eine der Säulen der brandenburgischen Außenwirtschaft, um im internationalen Wettbewerb der Wirtschaftsregionen erfolgreich Marktcompetenzen und Investitionen für die heimischen Unternehmen generieren zu können.

Beide Länder haben in der Vergangenheit bereits wichtige Integrationsschritte geleistet, die auch zukünftig weitergeführt und von beiden Seiten ausgestaltet werden. Dazu gehören unter anderem die Abstimmung gemeinsamer Förderprogramme, der gemeinsame Messeauftritt unter der Dachmarke *Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg*, die Möglichkeit gegenseitig an Unternehmerreisen teilzunehmen, die Organisation gemeinsamer Außenwirtschaftskonferenzen sowie der gemeinsame Landesarbeitskreis Außenwirtschaft.

Die innoBB stellt auch im Bereich der internationalen Kooperation die Zusammenarbeit mit Berlin auf eine neue Ebene. Dies wird besonders erfolgreich in den fünf gemeinsamen Clustern von Berliner und Brandenburger Akteuren praktiziert. Auch das *Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg* wird seit seiner Einrichtung im Jahr 2008 als gemeinsames Konsortium der drei Trägerorganisationen WFBB, Berlin Partner und IHK Ostbrandenburg für die gesamte Hauptstadtregion geführt.

Seit mehr als zehn Jahren werden die Messeauftritte unter der gemeinsamen Dachmarke *Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg* durchgeführt. Ein verbindliches Corporate Design sorgt national und international für einen hohen Wiedererkennungswert der Hauptstadtregion. Die Planung und Abstimmung der Messeaktivitäten für brandenburgische und Berliner KMU erfolgt in den jeweiligen Messebeiräten. Eine Koordination der Beiräte findet über die gegenseitige Teilnahme von Vertretern des jeweils anderen Landes statt und es wird jährlich ein gemeinsamer Messeplan erstellt.

Das Kapitel auf einen Blick

- Berlin und Brandenburg bilden die Hauptstadtregion, beide Länder sind eng wirtschaftlich verflochten.
- Beide Länder kooperieren erfolgreich bei Außenwirtschaftsaktivitäten, Existenzgründungen, der Wirtschaftsförderung und im Bereich Medien.

Die Wirtschaftsverwaltungen beider Länder sowie deren Wirtschaftskammern stimmen sich hinsichtlich ihrer Außenwirtschaftsaktivitäten in der Arbeitsgemeinschaft Außenwirtschaft regelmäßig ab. Auch bei den Unternehmerreisen ist die Beteiligung von KMU und wissenschaftlichen Einrichtungen aus dem jeweils anderen Bundesland seit Jahren gängige und erfolgreich eingeübte Praxis. Ebenfalls seit mehr als zehn Jahren ist die Außenwirtschaftskonferenz ein etabliertes Instrument, das von einer großen Anzahl von Unternehmen in Anspruch genommen wird, um erste Informationen oder Anstöße zu bestimmten Außenwirtschaftsthemen oder Auslandsmärkten zu erhalten. Die gemeinsame Außenwirtschaftskonferenz Berlin-Brandenburg wird jährlich im Wechsel ausgetragen.

EXISTENZGRÜNDUNGEN

Die im Land Brandenburg in den Jahren 2016 und 2017 erarbeitete Existenzgründungsstrategie greift aktiv die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg auf, u. a. durch die Projekte *Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW)* und *Deutsche Gründer- und Unternehmertage (deGUT)*.

Der BPW ist der größte und älteste regionale Gründerwettbewerb in Deutschland. Seit dem ersten BPW im Jahre 1996 sind aus dem Wettbewerb in der Hauptstadtregion bis Ende des Jahres 2017 mehr als 1.900 Unternehmen und rund 12.500 neue Arbeitsplätze hervorgegangen.

Auch mit der Gründermesse deGUT waren die Länder Berlin und Brandenburg Pioniere. Bei der 33. deGUT am 13. und 14. Oktober 2017 informierten sich rund

6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Möglichkeiten und Angebote der Gründungsförderung in der Hauptstadtregion und ließen sich von erfolgreichen Unternehmerinnen und Unternehmern inspirieren.

TOURISMUSSEKTOR

Die bestehende gute Kooperation im Bereich Tourismus zeigt sich u. a. in der gesellschaftsrechtlichen Verflechtung der Tourismusverbände visit-Berlin und der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH sowie in gemeinsamen Messeauftritten und Produktpräsentationen.

Auf ihrer gemeinsamen Sitzung am 23. Mai 2017 haben die Regierungen von Brandenburg und Berlin darüber hinaus beschlossen, ihre Zusammenarbeit auf Basis aufeinander abgestimmter Tourismuskonzeptionen strategisch weiterzuentwickeln. Wichtige Elemente dieser Strategie sollen die Bereiche Kulturtourismus, Wassertourismus und Radtourismus sein. Ziel der Abstimmung der Tourismuskonzeptionen ist es, beim Tourismusmarketing die Potenziale beider Länder gemeinsam zu nutzen und die Aufenthaltsdauer von Besucherinnen und Besuchern aus anderen Regionen und Ländern in der Hauptstadtregion zu verlängern.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Auf Grundlage der seit 2005 fortgeschriebenen und zuletzt im März 2015 erneuerten Vereinbarung wurde die Kooperation zwischen Berlin Partner und der WFBB kontinuierlich fortgesetzt und intensiviert. Übergeordnetes Ziel ist es weiterhin, die gemeinsame Außendarstellung der Hauptstadtregion gegenüber Unternehmen und

Investoren im In- und Ausland erfolgreich zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Grundlage für die Vermarktung der Hauptstadtregion ist die gemeinsame Dachmarke *The German Capital Region*, die für das Standortmarketing, z. B. in Branchenbroschüren zur Investorenwerbung, auf Messeständen sowie im Internet eingesetzt und laufend aktualisiert wird. Das bestehende gemeinsame Internetportal (www.berlin-brandenburg.de) bildet die übergreifende Basis für das digitale Marketing. Durch die Zusammenarbeit von Berlin Partner und WFBB konnten von Anfang 2016 bis Juni 2017 gemeinsam 30 Unternehmen mit 1.410 Arbeitsplätzen und einer Investitionssumme von rund 145 Mio. Euro in der Hauptstadtregion unterstützt werden. Darüber hinaus warben beide Gesellschaften in den Jahren 2016 und 2017 in 15 gemeinsamen Innovationsprojekten Drittmittel in Höhe von knapp 57,7 Mio. Euro für die Hauptstadtregion ein.

DER MEDIENSTAATSVERTRAG

Beide Länder stehen vor der Aufgabe, die rechtlichen Rahmenbedingungen im Medienstaatsvertrag an die – mit der Digitalisierung verbundenen – technischen und wirtschaftlichen Veränderungen sowie an das veränderte Mediennutzungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger anzupassen.

Ein modernes Medienrecht soll auch künftig im Interesse des Medienstandortes Berlin und Brandenburg die zeitgemäße Entwicklung fördern sowie die Vielfalt der Medienproduktion in den Ländern Berlin und Brandenburg sichern. Hierfür gilt es, beim medienpolitischen Ordnungsrahmen die Digitalisierung und zunehmende technische Konvergenz zu berücksichtigen.

WEITERE KOOPERATIONSFELDER

Im Bereich des Lebensmitteleinzelhandels gibt es eine zunehmende Nachfrage von Verbraucherinnen und Verbrauchern nach regionalen Produkten. Im Absatzmarkt Berlin liegt eine große Chance für die brandenburgische Ernährungswirtschaft. Durch die Zusammenarbeit beider Länder sollen diese Potenziale noch besser genutzt werden. Der Masterplan des Clusters Ernährungswirtschaft bietet auf brandenburgischer Seite dafür eine gute Grundlage.



Staatssekretär Hendrik Fischer auf der Fachtagung im Bereich der Glykobiotechnologie 2017

7. REGIONAL- UND STANDORTPOLITIK

7.1 BREITBANDVERSORGUNG IM LAND BRANDENBURG

Das Kapitel auf einen Blick

- Über das Landesprogramm Brandenburg Glasfaser 2020 sind bereits 75 % der Haushalte mit Breitband von mind. 30 Mbit/s anschließbar.
- Die RWK als wirtschaftliche starke Standorte im Land Brandenburg werden gezielt durch die Landesregierung unterstützt.
- Die Begleitung des Strukturwandels in der Lausitz erfolgt mittels eines proaktiven, integrierten regionalpolitischen Ansatzes.

Eine gute Infrastruktur und eine flächen-deckende Breitbandversorgung sind die Grundlage für ein modern aufgestelltes und wirtschaftlich starkes Brandenburg. Das MWE hat sich frühzeitig dazu entschlossen, den Ausbau der Breitbandinfrastruktur mit dem Landesprogramm *Brandenburg Glasfaser 2020* zu fördern und hat damit in den Jahren 2012 bis 2016 wesentliche Erfolge erzielt. Ende 2016 waren 75 Prozent der märkischen Haushalte mit einer Internetverbindung von mindestens 30 Mbit/s anschließbar, 62 Prozent sogar mit 50 Mbit/s oder mehr. Dafür wurden Fördermittel in Höhe von 57 Mio. Euro aus der letzten EFRE-Förderperiode 2007-2013 eingesetzt. Brandenburg konnte sich hinsichtlich der Breitbandversorgung zum Spitzenreiter unter den ostdeutschen Bundesländern entwickeln. Lediglich die Region Spreewald konnte bei der Umsetzung, aus naturschutzrechtlichen und geografischen Gründen, nicht in den EFRE-förder-technisch vorgegebenen Zeiträumen bis Ende 2015 berücksichtigt werden. Auf der Grundlage des Landesförderprogramms *Brandenburg Glasfaser 2020* wird die Versorgung der Region Spreewald mit breitbandigem Internet nun unter Einsatz von 8,2 Mio. Euro Landesmitteln noch in dieser Legislaturperiode realisiert.

Der Ausbau der Infrastruktur ist damit nicht abgeschlossen. Durch die Umsetzung der Bundesrichtlinie „Förderung zur Unterstützung des Breitbandausbaus in der Bundesrepublik Deutschland“ vom 22. Oktober 2015, die auf eine flächen-deckende Versorgung von mindestens 50 Mbit/s zielt, wird auf die Erfolge des Landesprogramms aufgesetzt. Bis auf die

kreisfreie Stadt Potsdam haben alle Landkreise und kreisfreien Städte Anträge zum Bundesprogramm platziert. Das MWE stellt den antragstellenden Gebietskörperschaften die erforderliche Komplementärfinanzierung sowie unterstützend externen technischen und juristischen Sachverständigen zur Verfügung. Auf Grundlage der aktuellen Planungen sind Gesamtinvestitionen von fast 500 Mio. Euro zu erwarten. Bis zum Abschluss der Umsetzung des Bundesprogramms im Jahr 2020 werden nahezu 100 Prozent der Haushalte und Unternehmen in den brandenburgischen Projektgebieten über eine breitbandige Versorgung > 50 Mbit/s verfügen können.

7.2 REGIONALE WACHSTUMSKERNE

Die Begleitung, Unterstützung und Förderung der 15 Regionalen Wachstumskerne (RWK) ist seit 2005 ein wesentlicher Baustein der Strukturpolitik des Landes Brandenburg (Abbildung 6). Gemäß der Koalitionsvereinbarung wird der RWK-Prozess auch in der laufenden Legislaturperiode fortgesetzt. Seit 2014 obliegt die Koordination innerhalb der Landesregierung dem MWE.

Ziele des RWK-Prozesses sind die Stärkung von Städten und Städteverbänden mit überdurchschnittlichen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenzialen sowie die Unterstützung von Ausstrahleffekten dieser Wachstumskerne auf ihre Umlandgemeinden.

REGIONALE WACHSTUMSKERNE



Regionale Wachstumskerne, die mehrere Städte beziehungsweise Gemeinden umfassen:

Oranienburg-Hennigsdorf-Velten (O-H-V) Oranienburg Hennigsdorf Velten	Prignitz Perleberg Wittenberge Karstädt	Westlausitz Finsterwalde Großräschen Lauchhammer Schwarzheide Senftenberg	Schönefelder Kreuz Königs Wusterhausen Wildau Schönefeld
---	---	---	--

Regionale Wachstumskerne

SOZIOÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG

Die RWK stellen mehr denn je die wichtigsten Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentren des Landes Brandenburg dar. Der Anteil der RWK an der Gesamtbevölkerung Brandenburgs lag in den Jahren 2015 und 2016 bei 35,2 Prozent, der Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 48 Prozent. Die Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung verlief in den vergangenen Jahren insgesamt positiv.

Die große Bedeutung der RWK für ihr jeweiliges Umland ist klar erkennbar und hat sich in den letzten Jahren weiter verfestigt. Die Arbeitsplatzdichte liegt in allen RWK deutlich über dem Landesdurchschnitt. Der gewichtete Pendlersaldo³ liegt im Gegensatz zum gesamten Land Brandenburg zumeist im deutlich positiven Bereich.

Mit ihrem mittlerweile klar definierten Clusterprofil, einer großen Dichte an struk-

³ Einpendler minus Auspendler dividiert durch Beschäftigte am Arbeitsort multipliziert mit 1.000.

turbestimmenden Unternehmen, mit attraktiven Gewerbe- und Industrieflächen, wichtigen Bildungs-, Wissenschafts- und Gründungseinrichtungen sowie den immer weiter verbesserten Erreichbarkeiten und ausgebauten Infrastrukturen sind die RWK wichtige Impulsgeber der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Brandenburg.

SCHWERPUNKTTHEMEN UND MASSNAHMEN

Schwerpunktt Themen des RWK-Prozesses sind insbesondere die Fachkräftesicherung, der Wissens- und Technologietransfer sowie die Umlandkooperation. Ein starkes Engagement der RWK in diesen Bereichen, bei gleichzeitig enger Kooperation mit der Landesregierung, ermöglicht eine umfassende Weiterentwicklung sowie die optimale Ausschöpfung bestehender und zukünftiger Wachstumspotenziale.

Seit 2005 hat das Kabinett 166 Maßnahmen für die RWK beschlossen. Bis 2017 wurden 108 Maßnahmen vollständig abgeschlossen. Die meisten davon sind den Bereichen Infrastrukturausbau, Flächenanierungen, Gewerbeflächenentwicklung, Stadt- und Quartiersentwicklung, Fachkräftesicherung, Innovations- und Clusterentwicklung oder Stadt- und Regionalmarketing zuzuordnen. Sie bilden den Ausgangspunkt für eine anschließende, ins Umland ausstrahlende dynamische Standortentwicklung.

FÖRDERUNG ÜBER DIE GEMEINSCHAFTSAUFGABE „VERBESSERUNG DER REGIONALEN WIRTSCHAFTSSTRUKTUR“

Ein Großteil der Investitionen in die wirtschaftsnahe kommunale Infrastruktur im Land Brandenburg wurde seit 2006 in den RWK getätigt. Zwischen 2006 und 2017 wurden in den RWK 163 GRW-I-Anträge mit einem Investitionsvolumen von 373 Mio. Euro bewilligt (52 Prozent der Anträge und 61 Prozent der Investitionen im Land Brandenburg). Das gleiche gilt für die Investitionen der Gewerblichen Wirtschaft: Im Bereich GRW-G (Große Richtlinie) wurden im oben genannten Zeitraum in den RWK 1.239 Anträge mit damit verbundenen Investitionen im Wert von 3,83 Mrd. Euro bewilligt. Hier betrug der RWK-Anteil bei den Anträgen 36 Prozent und beim Investitionsvolumen 48 Prozent.

Mit dem GRW-Regionalbudget besteht für die RWK seit 2009 die Fördermöglichkeit von Maßnahmen zur Stärkung der Umlandfunktion und -zusammenarbeit. Alle 15 RWK haben die GRW-Regionalbudgetförderung in Anspruch genommen. Derzeit setzen zehn RWK ein GRW-Regionalbudget-Projekt um. Darunter befindet sich ein Projekt in der ersten Förderrunde, vier sind in der zweiten und fünf bereits in der dritten Förderrunde mit jeweils drei Jahren Laufzeit. Die Förderschwerpunkte liegen in den Bereichen Cluster- und Innovationsentwicklung, Fachkräftesicherung sowie Standortmarketing.

Seit 2016 können die RWK im Rahmen des GRW-Regionalmanagements auch Projekte realisieren, für die bislang die Arbeitskapazitäten oder das spezielle Fachwissen fehlten. Der RWK Neuruppin setzt

bspw. im Rahmen des GRW-Regionalmanagements Projekte zur Profilierung als Gesundheitsregion Ostprignitz um. Durch das GRW-Regionalmanagement wird im RWK Potsdam der Aufbau, die Steuerung und Vermarktung des *MediaTech Hub Potsdam* gefördert. Darüber hinaus bereiten derzeit mehrere RWK Förderanträge im Bereich GRW-Regionalmanagement vor.

STADT-UMLAND-WETTBEWERB

Mit dem Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW) lobte das Land Brandenburg in den Jahren 2015 und 2016 einen Wettbewerb für zukunftsfähige Stadt-Umland-Kooperationen aus, der die übergreifende Zusammenarbeit der drei EU-Fonds (EFRE, ELER und ESF) im Land Brandenburg strategisch umsetzt. Für die Laufzeit 2016-2020 stehen insgesamt 213 Mio. Euro Fördermittel aus den drei Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (148 Mio. Euro EFRE, 60 Mio. Euro ELER, 5 Mio. Euro ESF) zur Verfügung. Es werden Projekte in den Themenfeldern Infrastruktur und Umwelt, Mobilität und Energie sowie Wirtschaft und Tourismus umgesetzt.

Die RWK bzw. RWK-Teile stellen 13 von den 16 Gewinnerkooperationen des SUW. Die Umsetzung der Strategien durch Projekte nahm in 2017 weiter Fahrt auf. Bis Ende 2017 wurden im Bereich *Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Umland - KMU (NESUR-KMU)* 99 Vorhaben (EFRE-Mittel-Volumen: ca. 4,3 Mio. Euro), im NESUR-Infrastruktur-Förderprogramm 11 Vorhaben (ca. 11,8 Mio. Euro) sowie in der Richtlinie Mobilität zwei Vorhaben (ca. 0,4 Mio. Euro) bewilligt. Der größte Teil der Maßnahmen wird in RWK realisiert.

Viele Projekte aus dem SUW leisten wichtige Impulse für die nachhaltige Standortentwicklung im Rahmen des RWK-Prozesses. Einige der Projekte aus dem SUW wurden am 25. Juli 2017 vom Kabinett als prioritäre RWK-Maßnahmen beschlossen, darunter

- die Verlagerung der Schule für Gesundheitsberufe und Entwicklung zur Akademie für Aus- und Weiterbildung in Gesundheitsberufen im RWK Luckenwalde,
- die Errichtung eines Gründerinnen-zentrums *Kreativ-Werk* (ehem. Puschkin-Gymnasium Hennigsdorf) im RWK Oranienburg-Hennigsdorf-Velten,
- die Entwicklung des Bahnhofsgebäudes und des Bahnhofsumfelds in Wittenberge (RWK Prignitz),
- der Bau des Sängerstadt Kultur-, Kunst- und Kongresszentrums Finsterwalde sowie der Bau der Mobilitätszentrale Bahnhof Finsterwalde im RWK Westlausitz.

Entsprechende Förderanträge wurden bereits gestellt bzw. werden vorbereitet.

7.3 STRUKTURENTWICKLUNG IN DER LAUSITZ

Die Lausitz ist eine stark durch die Braunkohleförderung und -verstromung geprägte Wirtschaftsregion. Das Lausitzer Revier erstreckt sich über Teile Brandenburgs und Sachsens und ist mit einer Förderung von ca. 62.000 t Braunkohle pro Jahr das zweitgrößte in Deutschland. Mit der Braunkohleförderung und -verstromung sind zahlreiche Vorleistungs- und Dienst-

leistungsunternehmen wirtschaftlich verflochten und rund 24.000 direkte, indirekte und induzierte⁴ Arbeitsplätze verbunden. Der bereits seit mehr als 25 Jahren laufende Strukturwandel in der Lausitz hat durch die Vereinbarung internationaler Klimaschutzziele und die energiepolitischen Entscheidungen des Bundes eine neue Dynamik erfahren. Dies ist eine besondere Herausforderung für die Lausitz und den Erhalt der industriellen Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region. Angesichts der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Lausitz für das Land Brandenburg ist eine proaktive Begleitung der Strukturentwicklung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe notwendig, bei der auch die Landesregierung eine wichtige Rolle spielt.

Am 13. Juni 2017 haben die Kabinette des Landes Brandenburg und des Freistaates Sachsen in Großräschen ein gemeinsames Grundsatzpapier mit dem Titel „Gemeinsam für die Industrieregion Lausitz“ beschlossen. Darin werden erste Eckpunkte für einen ganzheitlichen Ansatz einer integrierten Regionalentwicklung der Landesregierungen festgelegt. Ziel ist es, die Lausitz als Wirtschaftsregion so weiter zu entwickeln, dass der Umbau in Richtung einer energie- und ressourcenschonenden Wirtschaft sozialverträglich gelingt. Für den Erhalt der mit einem hohen Einkommen verbundenen Industriearbeitsplätze bedarf es dazu der Diversifizierung und Modernisierung der Wirtschaftsstruktur und des Auf- bzw. Ausbaus alternativer Wirtschaftszweige. Dies sollte an den vorhandenen Potenzialen anknüpfen und auf den speziellen Stärken

⁴ Induzierte Arbeitsplätze entstehen durch die Einkommen der direkt in der Kohlebranche Beschäftigten, z.B. über Konsumausgaben im Handel.

und Wettbewerbsvorteilen der Region basieren. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist hierbei, dass die braunkohleaffinen Unternehmen sich rechtzeitig neue Handlungsfelder bzw. neue Absatzmärkte erschließen. Eine weitere Aufgabe ist die Verbesserung der Standortattraktivität. So gilt es die verkehrliche und digitale Infrastruktur, aber auch die Hochschul- und Forschungsinfrastruktur weiter auszubauen. Um einen Anreiz für Arbeitskräfte zu schaffen, in der Region zu bleiben bzw. in die Region zu kommen, sollen die Lebens- und Arbeitsbedingungen gezielt verbessert werden. Die Sicherung von Fachkräften gewinnt immer mehr an Bedeutung und muss ebenfalls gezielt unterstützt werden.

Neben dem Grundsatzpapier haben die beiden Landesregierungen am 13. Juni 2017 jeweils länderspezifische Projektlisten beschlossen, welche die wichtigsten bislang identifizierten Vorhaben zur Unterstützung der Strukturentwicklung beinhalten, die insbesondere mit Unterstützung des Bundes umgesetzt werden könnten. Inhaltlich lassen sich die Maßnahmen den folgenden Handlungsfeldern zuordnen:

- Infrastrukturentwicklung;
- Innovation, Forschung und Wissenschaft;
- Wirtschaftsförderung und -entwicklung;
- Fachkräfteentwicklung;
- Marketing, Kultur, Kunst und Tourismus.

Die Länder Brandenburg und Sachsen haben in ihrem Grundsatzpapier klargestellt, dass die Begleitung der Strukturentwicklung in der Lausitz vom Bund so-

wohl durch zusätzliche Finanzmittel als auch durch weitere flankierende Maßnahmen unterstützt werden muss. Beispielsweise erwarten die Länder, dass der Bund im Rahmen seiner Zuständigkeiten über die bisher geplanten Vorhaben hinaus weitere Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Verkehr und Breitband ergreift.

In Frage kämen auch die vorrangige Berücksichtigung der Lausitz bei Investitionsplanungen, den prioritären Zugang der Lausitz zu bestehenden Förderinstrumenten und die Schaffung eines flexibel einsetzbaren Fonds. Die vom Bund einzurichtende Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ soll gemeinsam mit den Vertretern der Reviere und der Länder sowie mit weiteren Akteuren bis Ende 2018 hierzu geeignete Vorschläge erarbeiten. Die länderspezifischen Projektlisten und das Grundsatzpapier werden bei der Arbeit der Kommission Berücksichtigung finden. Brandenburg erwartet von der neuen Bundesregierung eine schnelle Aufnahme der Arbeit der Kommission. Erste vorbereitende Arbeiten dazu sind bereits erfolgt.

Wichtig für die Bewältigung des Strukturwandels ist, dass die Region ihre Potenziale erkennt und diese eigenverantwortlich und gebündelt endogen weiterentwickelt. Es braucht dafür eine gemeinsame Identität und eine Koordination des Engagements der Akteure vor Ort.

Die im Oktober 2017 gegründete Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) soll die Aktivitäten in der Region bündeln und die Akteure vor Ort vernetzen. Diese Gesellschaft wird getragen von den Landkreisen Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Görlitz, Oberspreewald-Lausitz sowie

Spree-Neiße gemeinsam mit der kreisfreien Stadt Cottbus. Hauptaufgabe dieser länderübergreifenden Gesellschaft ist die Erarbeitung eines strukturpolitischen Gesamtkonzeptes und die strategische Koordinierung und Begleitung der Strukturentwicklung vor Ort. Die WRL fungiert als Träger für konkrete Projekte und übernimmt Aufgaben zur Koordinierung, Steuerung und Umsetzung von Maßnahmen zum Marketing und zur Imageverbesserung der Lausitz.

Aus der GRW haben der Bund und die Länder Brandenburg und Sachsen im Rahmen der Experimentierklausel rund 7,3 Mio. Euro für das Pilotprojekt Zukunftswerkstatt Lausitz bewilligt. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt sollen konkrete Maßnahmen in fünf Handlungsfeldern umgesetzt werden und ein Leitbildprozess zur Partizipation der Akteure vor Ort organisiert werden. Zu den Handlungsfeldern gehören Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen, Energieeffizienz, Mobilität und digitaler Zugang, Natur, Umweltschutz, Tourismus und Perspektiven der Regionalentwicklung. Über die Ländergrenzen von Brandenburg und Sachsen hinweg sollen so neue Perspektiven für die Regionalentwicklung geschaffen werden.

Außerdem ist die WRL Projektpartner für das Bundesmodellvorhaben Unternehmen Revier, bei dem das BMWi mit Start im November 2017 Projekte in den vier deutschen Braunkohleregionen mit jährlich 4 Mio. Euro aus dem Energie- und Klimafonds fördert. Grundlage dafür ist ein von der WRL vorgelegtes Regionales Investitionskonzept (RIK).

Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sind die Forcierung

der FuE-Aktivitäten und deren gezielte Umsetzung in Innovationen von großer Bedeutung. Unter anderem zur Unterstützung der Unternehmen bei der Generierung innovativer Ideen und deren Umsetzung wurde 2016 die Innovationsregion Lausitz GmbH (iRL) gegründet. Gesellschafter sind die IHK Cottbus, die HWK Cottbus, die BTU Cottbus-Senftenberg, der UVB sowie die Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. Neben der fachlichen Begleitung durch das MWE ist ab 2019 auch eine finanzielle Unterstützung der iRL durch die Landesregierung vorgesehen.

Ein weiterer wichtiger Akteur ist die EU, bei der die spezifischen Herausforderungen für die vom energiepolitisch induzierten Strukturwandel betroffenen Regionen und die damit verbundene Notwendigkeit einer proaktiven, regionalpolitischen Be-

gleitung ebenfalls im Fokus stehen. Die Landesregierung führt daher intensive Gespräche mit hochrangigen Vertretern der Generaldirektionen, welchen Beitrag die EU-Kommission für die Lausitz leisten kann und welche Konzepte und Ideen der EU-Kommission dafür in Frage kommen.

Ein wichtiger Baustein ist die Gründung der EU-Kohleplattform. Im Rahmen der EU-Kohleplattform beraten Vertreter von EU-Kommission und EU-Parlament, der europäischen Kohle-Regionen (42 Regionen in 11 Mitgliedsstaaten) sowie von Industrie und Zivilgesellschaft sozialverträgliche Konzepte zur Gestaltung des wirtschaftlichen Strukturwandels in den Braunkohleregionen sowie Maßnahmen zur Erreichung der europäischen Klimaschutz- und Energieziele. Brandenburg ist Gründungsmitglied der EU-Kohleplatt-



Die Braunkohleregion Lausitz

form und bringt sich aktiv ein. So wurden im Februar 2018 auf den Arbeitsgruppentreffen erste konkrete Projekte als Best-Practice-Ansätze vorgestellt.

Nur wenn bereits vor Einsetzen des beschleunigten, energiepolitisch induzierten Strukturwandels der Grundstein für die neue wirtschaftliche Zukunft der Region gelegt wird, kann es gelingen, neue gleichwertige Arbeitsplätze zu schaffen und die Lausitz als Energie- und Industriestandort zu stärken. Die Landesregierung erarbeitet dafür eine langfristige Strategie zur Bewältigung des Strukturwandels und baut geeignete institutionelle Strukturen zu deren Umsetzung auf bzw. unterstützt diese. Es kommt dabei darauf an, alle relevanten Akteure auf den Ebenen Region, Land, Bund, EU in geeigneter Weise einzubinden und eine breite Partizipation zu ermöglichen.

7.4 FLUGHAFENUMFELD-ENTWICKLUNG

Mit dem Flughafen BER entsteht ein neuer internationaler Verkehrsflughafen. Basierend auf Recherchen und verschiedenen Studien wird das wirtschaftliche Umfeld des Flughafens, die Airport Region Berlin-Brandenburg, insbesondere auf die Standortkommune Schönefeld, den breiten Airport-Korridor zwischen dem Flughafen und dem Berliner Hauptbahnhof, das Flughafenareal selbst und die südliche Sichel der Autobahn A10 bezogen. Konkret definiert sind in den dazugehörigen Gemeinden und Körperschaften 34 attraktive Standorte für Gewerbe und Industrie mit hohem Entwicklungspotenzial. Diese befinden sich in direkter Lage am neuen Flughafen, in der Berliner City oder in ei-

nem der zentralen Industrieparks und Güterverkehrszentren Brandenburgs.

Der Landtag Brandenburg hat nach eingehender Beratung zum Thema Entwicklung des Flughafenumfeldes BER im September 2017 einen fraktionsübergreifenden Beschluss gefasst („Flughafenumfeldentwicklung am BER beschleunigen“, LT-Drucksache 6/7379(ND)-B). Der Beschluss konzentriert sich auf zehn Themenkomplexe, darunter Verkehr, Unternehmensansiedlung und Gewerbeflächenentwicklung, Wissenstransfer und Digitalisierung. Die Landesregierung wird aufgefordert, vorhandene Maßnahmen und Aktivitäten zur Entwicklung des Flughafenumfeldes zu bündeln und zu koordinieren. Zu den eingeforderten Maßnahmen gehört u. a. die personelle und finanzielle Unterstützung wichtiger Akteure, wie das *Airport Region Team* (ART).

AIRPORT REGION TEAM BERLIN-BRANDENBURG

Die Erfahrungen an internationalen Flughafenstandorten haben gezeigt, dass sich in Flughafenregionen besondere Wirtschaftsschwerpunkte entwickeln. Ziel ist es daher, nationale wie internationale Unternehmen speziell dort für eine Ansiedlung zu interessieren. Diese Unternehmen zu identifizieren und gezielt anzusprechen, ist Aufgabe des ART, das 2008 als Kooperation der Wirtschaftsfördergesellschaften WFBB (vormals: ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH) und Berlin Partner aufgestellt wurde.

Ziele der Arbeit des ART sind:

- die nationale und internationale Bekanntheit der Airport Region Berlin-Brandenburg zu erhöhen,
- das positive Image der Region zu vermarkten und
- Unternehmen für eine Ansiedlung in dieser Region zu interessieren.

Das ART ist die gemeinsame Anlaufstelle für ansiedlungsinteressierte Unternehmen in der Airport Region Berlin-Brandenburg. Um neue nationale sowie internationale Unternehmen der Schlüssel- und Teilbranchen aus den festgelegten Zielländern für die Flughafenregion zu gewinnen, gilt es, diesen die Standortvorteile der Airport Region näher zu bringen, wie:

- motivierte Fachkräfte,
- modernste Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur,
- höchste Forschungsdichte Deutschlands,
- attraktive Immobilien,
- Nähe zu politischen Entscheidungsträgern sowie eine
- erstklassige Lebensqualität.

Sowohl namhafte große Unternehmen als auch zahlreiche innovative mittelständische Unternehmen, z. B. aus den Branchen Logistik, Luftfahrttechnik, IT, Optik oder Life Sciences, haben sich bereits an den Gewerbestandorten entlang der Entwicklungsachsen angesiedelt und prägen

schon jetzt das Bild der Airport Region. Sie sind als Zulieferer und Partner oft eng miteinander verbunden und profitieren von hervorragenden Kooperationsmöglichkeiten mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen im Flughafenumfeld.

Link: www.airport-region.de

8. AUSBLICK

Viele Vorhaben der laufenden Legislatur wurden bereits umgesetzt, aber gleichwohl hat das MWE bis zum Ende der Legislaturperiode im Herbst 2019 noch einige wichtige Punkte auf der Agenda. Neue Impulse werden darüber hinaus von der neuen Bundesregierung kommen. So enthält der Koalitionsvertrag auf Bundesebene eine ganze Reihe für das Land Brandenburg wichtiger Themen wie den Breitbandausbau, den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien sowie weitere Investitionen in Bildung, FuE und Infrastruktur. Die Einsetzung der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, die den Strukturwandel in den Braunkohleregionen begleiten soll, ist für die weitere Perspektive der Lausitz bedeutsam. Von besonderer Bedeutung ist ferner die Diskussion über ein gesamtdeutsches Fördersystem für strukturschwache Regionen nach 2020.

Für das MWE stehen derzeit noch einige Projekte vor dem Abschluss:

- Der Entwurf der aktualisierten Energiestrategie 2030 befindet sich zurzeit in einem umfangreichen Konsultationsverfahren. Neben den Stellungnahmen werden auch die Richtungsvorgaben durch die neue Bundesregierung bei der endgültigen Überarbeitung der Energiestrategie 2030 einfließen.
- Die landesspezifische Digitalisierungsstrategie für die Wirtschaft wird voraussichtlich im vierten Quartal 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf Basis einer detaillierten Bedarfserhebung, die in Kooperation mit den Industrie- und Handelskammern durchgeführt wurde, werden Handlungsschwerpunkte, konkrete Maßnahmen und Umsetzungsschritte für die brandenburgischen Unternehmen erarbeitet. Parallel zur Strategie werden auch Beratungs- und Förderangebote des Landes daraufhin überprüft, ob sie den veränderten Bedarfen anzupassen oder neu zu erstellen sind.
- Ein wichtiger Meilenstein wird die Weiterentwicklung des Konzeptes zum Aufbau der DigitalAgentur Brandenburg und dessen Umsetzung sein. Die DigitalAgentur soll eine Organisationseinheit sein, welche die operative Steuerung und Abstimmung von Projekten und Maßnahmen auf vertikaler Ebene zwischen Land, Landkreisen und Kommunen zu diversen Themen der Digitalisierung vornimmt.
- Mit einem neuen Außenwirtschaftskonzept ist im dritten Quartal 2018 zu rechnen. Das jetzige Konzept stammt aus dem Jahr 2008 und bedarf der Aktualisierung.
- Im dritten Quartal 2018 soll der Review der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) abgeschlossen sein. Die innoBB formuliert gemeinsame Ziele und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche und aktive Gestaltung der Innovationspolitik beider Länder. Die Evaluation der Strategie soll Verbesserungsmöglichkeiten in der Clusterpolitik aufzeigen. Ziel ist es, die Attraktivität der Hauptstadtregion als Wirtschaftsstandort weiter zu steigern.
- Ein wesentlicher Baustein der Strukturpolitik des Landes Brandenburg ist die Förderung der Regionalen Wachstumskerne (RWK). Bis Ende des Jah-

res 2018 wird eine Evaluation des RWK-Prozesses durchgeführt, diese soll Aufschlüsse über Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung dieses Prozesses in der nächsten Legislaturperiode erbringen.

- Schließlich stehen auf EU-Ebene Verhandlungen über den Zuschnitt des EU-Fördergebietes nach 2020 an, dabei geht es um die zukünftige Verteilung von EU-Strukturfondsmitteln. Dies ist insbesondere für Brandenburg von Bedeutung, u.a. da es aufgrund des Fördergefälles zu seinem Nachbarland Polen herausgefordert ist. Die Bundesregierung führt hier für Deutschland die Verhandlungen und wird sich in enger Abstimmung mit den Ländern in den Prozess einbringen.

Somit gibt es für das Jahr 2018 noch einige wichtige Vorhaben und Weichenstellungen für das Land Brandenburg, die das Land als modernen und attraktiven Wirtschaftsstandort weiter voranbringen und die Unternehmen bei zukünftigen Herausforderungen unterstützen sollen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABL	Alte Bundesländer
ART	Airport Region Team
AUMA	Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V.
BbgVergG	Brandenburgisches Vergabegesetz
bea-Brandenburg	Betriebliche Begleitagentur Brandenburg
BER	Flughafen Berlin Brandenburg Willy Brandt
BFD	Berufsförderungsdienst der Bundeswehr
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BPW	Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg
BTU	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
BWS	Bruttowertschöpfung
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
deGUT	Deutsche Gründer- und Unternehmertage
DFFF	Deutscher Filmförderfonds
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
EAPBbg	Einheitlicher Ansprechpartner für das Land Brandenburg
EE	erneuerbare Energien
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
FuE	Forschung und Entwicklung
FuEuI	Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsvorhaben
GRW	Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur"
GVZ	Güterverkehrszentrum
HWK	Handwerkskammer
HNE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
IAP	Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung
IHK	Industrie- und Handelskammer
IHP	Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik
ILB	Investitionsbank des Landes Brandenburg

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

IMI	Innovationszentrum Moderne Industrie Brandenburg
IMK	IKT, Medien und Kreativwirtschaft
innoBB	Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg
innoBB plus	Regionale Innovationsstrategie des Landes Brandenburg
iRL	Innovationsregion Lausitz GmbH
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KuK	Kultur- und Kreativwirtschaft
kWp	Kilowatt peak
MASGF	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
MW	Megawatt
MWE	Ministerium für Wirtschaft und Energie
MWFK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
NBL	Neue Bundesländer
NetPhaSol	Network for Pharma Solutions
OP	Operationelles Programm
p.a.	per annum
PJ	Petajoule
RWK	Regionaler Wachstumskern
SUW	Stadt-Umland-Wettbewerb
t	Tonnen
THB	Technische Hochschule Brandenburg
TMB	Tourismus Marketing Brandenburg GmbH
UVB	Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg
VML	Verkehr, Mobilität und Logistik
WFBB	Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH
WindNODE	Schaufensterprojekt für intelligente Energie aus dem Nordosten Deutschlands
WRL	Wirtschaftsregion Lausitz GmbH



Ministerium für Wirtschaft und Energie
des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam
Tel.: 0331 8660
Fax: 0331 8661726
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@mwe.brandenburg.de

